Einfältiger

Unterricht

Vom

Gebeth/

Erstlich/

Wie das Hertz durch gründ-

liche Vorbetrachtung zum innigen Ge-

beth erwecket und bereitet

werde.

Zum andern/

Wie Adam und Christus

beyde in uns seyn/ und nicht ausser uns/

dahin die gantze Heil. Schrifft

siehet.

Zum dritten/

Warumb das Gebeth von

Christo befohlen/ so doch GOtt uns weit

zuvor kömmt mit seinen Gütern/ ehe

wir beten.

Durch

VALENTINUM WEIGELIUM

Pfarrern zu Zschopa in Meissen.

Franckfurt und Leipzig/ bey Samuel Müllern.

Im Jahr 1709.

Doctor Luther im Büchlein vom Vater Unser sagt also:

DU solt wissen/ daß ich nicht alle diese Wort im Gebeth gesprochen habe/ dann da würde zuletzt ein Klapperwerck daraus: Sondern ich will das Hertz darmit gereitzet und unterrichtet haben/ was es für Gedancke im Vater Unser fassen solle. Dann ich mich selber an solche Wort und Syllaben nicht binde: Bleibe doch/ so nahe ich immer kan/ bey demselbigen Sinn und Gedancken. Kömmt wohl offt/ daß ich in einem Stück oder Bitte in so reiche Gedancken spatzieren komme/ daß ich die andern sechse laß anstehen: Und wann mich solche reiche Gedancken kommen/ so solle man die andern Gebethe fahren

lassen/ und solchen Gedancken Raum ge-
ben/ und mit einer Stille zuhören: Das
ist/ mit David niedersitzen/ und hören/
was der HErr mit ihme rede/ und bey
leibe nicht verhindern: Denn da predi-
get der H. Geist selber/ und seiner Pre-
digt ein Wort ist besser/ dann unser Ge-
beth tausend: Und ich habe also auch offt
mehr gelernet in einem Gebeth/ weder
aus vielen Lesen und Dichten ich hätte
bekommen können. Darum liegt die
grosse Macht daran/ daß sich das Herz
lustig und ledig zum Gebeth mache.
Wie auch Syrach sagt im 18. Capitel:
Bereite dein Hertz vor deinem Gebeth/
auff daß du GOtt nicht versucheſt. Was
ist das anders dann GOtt versuchen/
wann das Maul plappert/ und das Herz
anderswo zerstreuet ist/ wie jener Pfaff
betet auff diese Weise: Deus in adjuto-
rium meum intende, Knecht hast du an-
gespannet/ Domine ad adjuvandum me
festina. Magd gehe hin und melcke die
Küh/ gloria patri & filio, lauff Bub/ daß
dich der Ritt schut/ pluribus intentus
minor est ad singula sensus, wer man-
cher

derley dencket/ der dencket nichts / und macht auch nichts Guts: Wie vielmehr im Gebeth/ da solle das Hertz gantz und einig seyn. Das ist kurtz vom Vater Unser oder Gebeth gesagt/ wie ich es selbst zu beten pflege: Dann ich noch heutiges Tages an dem Paternoster sauge wie ein Kind / trincke und esse wie ein alt Mensch/ kan sein nicht satt werden / und ist mir auch über den Psalter (den ich doch sehr lieb habe) das allerbeste Gebeth: Fürwahr es findet sich/ daß es der rechte Meister gestellet und gelehret habe: Und ist Jammer über Jammer/ daß eines solchen Meisters Gebeth ohne alle Andacht zuplappert und zuklappert werde in aller Welt: So weit die Wort Lutheri.

Dieses überzeuget uns gnugsam / wie nothwendig es sey/ daß sich der Mensch übe im Gebeth/ auff daß er endlich komme in eine Stille und Sabbath/ und höre in ihme selber was GOtt rede: Lerne/ befinde das lebendige Wort Gottes im Hertzen: Dann durch das Warten/

Feyren/ und Sabbath halten/ wird Christus in uns offenbahret: Psalm 42/ 84. O möchten die Einfältigen durch ihre Prediger geführet werden zu dem Schatze/ welchen sie tragen in dem irrdischen Gefäß/ 2. Corinth. 4. Sie würden gewißlich bekennen müssen/ daß Lutherus und Christus mit der gantzen Schrifft bezeugen/ wie das Reich Gottes sey in allen. Dann also spricht Lutherus in seiner Kirchen-Postill/ fol. 84. Lasse dich die Werckheiligen nicht verführen / die den Glauben verachten/ sie setzen deine Seeligkeit weit für dich mit deinen Wercken sie zu holen: Nein/ lieber Mensch/ sie ist in dir inwendig/ ist schon alles geschehen/ wie Christus sagt/ Luc. 17. Das Reich Gottes ist inwendig in euch! Darum ist das übrige Leben nach der Tauffe nichts anders im Harren/ Warten und Verlangen / das da offenbahret werde in uns/ was wir in uns tragen/ und daß wir das begreiffen/ das uns begriffen hat / wie S. Paulus zun Philippern am 3. Capitel sagt: Ich folge nach / auff daß ich diß möge ergreiffen / darinnen ich von

Chri-

Christo ergriffen bin: Das ist / daß ich doch sehe / was mir für Güter in dem Schreine des Glaubens gegeben sey / etc. Hactenus Lutherus. Daß du nun Christum mit allen himmlischen Gütern in dir recht befinden lernest / und Adam in dir getödtet werde / wie du dich dann in der Tauffe verpflichtet hast: So überlise diß Büchlein etliche mahl / daß du den Innhalt wissest: Darnach fahre fort auff diese Weise: Nimm in der ersten Wochen für dich die erste Betrachtung / und übe dich darinnen frühe und abends: Suche die Zeugniß der Schrifft / daß du selber sehest / wie gründlich und warhafftig diß Büchlein sey geschrieben: Darauff lasse dein Vater Unser fliessen / und gehe an deinen Beruff: Die andere Wochē nim vor dich die andere Vorbetrachtung / mit Wiederholung der ersten: Ube dich frühe und abends. Suche auch die Zeugniß der Schrifft: Darauff sprich das H. Vater Unser / und gehe an deinen Beruff. Die dritte Wochen nimm vor dich die dritte Vorbetrachtung / übe dich frühe und abends / auch in

der Nacht/ wann du nicht schlaffen kanst/ mit Wiederholung der ersten und andern: Darauff bete dein Vater Unser und gehe in deinen Beruff: Das thue also mit den nachfolgenden Vorbetrachtungen/ biß du sie alle nacheinander vor deinem Gebeth sprechen und bedencken kanst/ sammt den Zeugnissen der Schrifft: So wirstu dir in acht Wochen diß Büchlein bekant gemacht haben/ uñ zu einem solchē beständigen Grund kommen seyn/ daß du GOtt im Himmel mit Freuden dafür dancken/ loben und preisen wirst: Dann die Warheit wirst du in dir selber befinden/ sonderlich so du einen Prediger hast/ der dich hineinwerts leitet zu Christo in dir selber/ und nicht herauswerts von Christo zur Welt.

Was in diesem Büchlein gehandelt werde.

IN diesem Büchlein werden begriffen/ fürnemlich drey Ding. Erstlich etliche fruchtbarliche und nützliche Vorbetrachtungen / dadurch

durch das Menschliche Gemüth vom Schlaff erweckt und ermuntert / über sich zu GOtt gerichtet werde / und endlich komme zum wahren innigen Gebeth / im Geist und in der Warheit. Zum andern / gründlicher Bericht und Unterweisung / daß beydes Adam und Christus in uns sey / und nicht ausser uns / sollen wir anderst durch Adam verdammt / oder durch Christum selig werden: Dann Adam ausser dir verdammet dich nicht / du lebest und wandelst dann in ihme: Und Christus macht dich nicht seelig / du bleibest und wandelst dann in ihme: Dahero mustu auch substantialiter sein Fleisch essen / und sein Blut trincken. Zum dritten und letzten / eine einfältige Erklärung des Vater Unsers: Wie alle natürliche und übernatürliche Güter in die sieben Bitten eingeschlossen / und darinnen be-

begriffen seyn: Und wie Gott allen gleich zuvor komme mit solchen Gaben/ ohne Ansehen der Person: Niemand aber mag derselben gewahr werden/ geniesen oder erlangen/ er werde dann durch das iñerliche uñ verharrliche Gebeth im Glauben darzu erinnert erweckt und ermuntert: Alle diese drey Stücklein weisen dahin/ daß durch das Gesetz und Evangelium/ beydes Adam und Christus in uns erkannt werde: Uñ daß Adam in uns sterben müsse/ uñ untergehen: Christus aber in uns aufferstehen und leben: Und daß man also durch stetige Betrachtung und Ubung komen möge zum wahren Gebeth/ zum Geist und in der Warheit/ welches der Vater alleine erfordert/ wie Christus der Sohn bezeuget/ Joh. 4. Cap. Es wird aber diß gantze Büchlein gefasset in 6. Capitel. An

An den Leser.

Ruthertziger Leser / dieses Büchlein ist geschrieben von einem Liebhaber der Warheit/ welche Warheit nichts anders ist/ als die lebendige Erkänntniß JEsu Christi im innern Grund der Seelen: Dieser suchet nicht Gunst/ Ehre/oder Ansehen bey den Menschen/sondern alleine die Ehre Gottes/und des Nechsten ewiges Heyl und Seeligkeit. Derhalben liese dieses Büchlein mit Fleiß / bist du ein Christ/und urtheile nach dem Geiste/ so wirstu die Warheit finden. Es lehret die Einfältigen / wie sie sollen durch Vorbetrachtung und Ubungen komen zum innigen Gebeth/dabey zu verstehen ist/daß der Mensch

Mensch durch mañigfaltige Ubung müsse kommen in einen stillen Sabbath/ in welchem Gott ein rechtes Gebeth/ ihme selber gefällig/ auch selber anrichtet und wircket: Dann es muß kurtzum Adam in uns untergehen und stille seyn / soll Christus in uns Statt und Raum finden/ das ist/ sollen wir anderst recht beten. Sprichst du/ diese Dinge seyn mir zu frembde und zu schwer/ so giebstu zu erkennen/ daß dir es mangele und gebreche am Haupt-Puncten/ nehmlich an des Geistes Zeugnissen / welchen du widersprichst nach deinem natürlichen Menschen / und eröffnest deine Blindheit/ daß du Christum noch nie gesehen/ erkennet noch geschmecket habest/ sondern allein die blosse Historien von ihme gehöret / ge-

leſen und getrieben/ohne den lebendigen Glauben. Ein jedes aber will durch ſeines gleichen erkennet und geübet werden: Alſo dieſes Büchlein auch/will geleſen und verſtanden werden von einem wahren gläubigen Menſchen/und nicht von einem Maulchriſten. Bitte Gott/ daß du vom heiligen Geiſt geführet werdeſt / ſo wirſt du ſolchen Grund der Warheit nicht verwerffen/ Amen.

Das I. Capitel.

Was wir in Adam verlieren/ das finden wir gantz vollkommen in Christo wieder.

Der erste Mensch ist von GOtt aus einem Erden-Kloß erschaffen/ und gemacht zu einem vollkommenen Bildniß GOttes/ durch das spiraculum vitæ, das ist/ durch das Göttliche Einblasen: Also ist er begabet gewesen mit der Weißheit vollkommentlich/ wie sein Vater GOTT/ dann wie GOTT also auch der Mensch/ nicht mehr noch weniger/ alleine nicht von ihme selbst/ sondern alles von GOtt empfangen/ und darneben die Seeligkeit gehabt/ denn wo die Weißheit GOttes ist/ da ist auch die Seeligkeit/ und wo die Seeligkeit ist/ da ist auch die Weißheit GOttes. Nun hat ihme im Paradeiß

nichts gemangelt zu Hebron / aber nachdem er durch Verführung der Schlangen sich von GOtt abwendet / und in die Sünde fiel / ist die Bildnüß GOttes in Menschen verblichen / und er in solcher Weißheit entschlaffen / darneben auch in Gewalt des Teuffels und Todes / und in alles Elend gerathen und kommen / darvon dann durch solche Ubertretung Blut und Fleisch herfür brach im Menschen / da ward der Geist GOttes oder Göttliche Bildnüß zurück geschlagen / also / daß der Mensch nach dem Fall nichts mehr sahe / als seinen eigenen Schaden / Jammer / Blindheit / Elend und Verdamniß. Daß aber Adam / das ist / alle Menschen in Adam nicht gantz verdürben / ward GOtt selber der Mensch / und ließ seinen Sohn Mensch werden / und gebohren werden von einem Weibe / derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg / die Seeligkeit und Weißheit gezeiget / mit seiner Lehr und Leben / als ein Fürbild und Muster / welchem wir sollen nachfolgen. Dann indem er durch seinen bittern Tod uns erlöset hat von allen Sünden / befihlet er auch darneben / daß wir wandeln sollen / gleichwie er gewandelt hat / 1. Joh. 2. Also

werden wir durch den Glauben wiederum aus ihme gebohren zu Kindern GOttes/ und werden Söhne in dem Sohne und mit dem Sohne / und stehen in gleichem Erbheil mit dem Sohne; Dann gleichwie er ist/ so seyn auch wir in dieser Welt/ 1. Johan. 4. In diesem Sohne seyn verborgen alle Schätze der natürlichen und übernatürlichen Güter/ Col. 2. Dann was wir in Adam verlieren / das finden wir in Christo gantz vollkommen. Weme es nicht wiederfähret in diesem Leben / deme kömmet es doch in jenem Leben vollkömmlich/ wie Christo selbst / wo er im Glauben allhie gewandelt hat: Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang dieser Schätze schmecken / und die Warheit besitzen / so muß es durch bitten/ suchen und emsiges Anklopffen geschehen/ dann niemand mag in das Reich GOttes kommen / er wandele dann in dem neuen Leben Christi / das ist / er bitte dann darum/ niemand mag von Sünden los werden/ und vom Teuffel errettet / er bete denn darum/ niemand mag vom ewigen Tode erlöset werden / er bete dann. Dann obschon alle Güter zuvor in uns seyn / und zuvor bereits gegeben / auch zuvorn von Christo er-

langet und erworben seyn / so mag noch ka
keiner derselben theilhafftig werden / er bet
dann / suche und klopffe an. In Summa
es muß alles von oben herab durchs Gebe
erlanget werden / wie der heilige Jacobus
bezeuget am 1. Cap. Alle vollkommene Ga
ben kommen von oben herab von dem Va
ter des Lichts. O ewiger Vater und GOtt
lehre mich durch deinen Geist erkennen
daß gleichwie ich in Adam sterbe / und alle
verliere / auch in Christo wiederum leben
dig werde / und alles reichlich wiederfind
und erlange: Hilff mir / daß ich mir selbe
absterbe durch tägliche Reu und Buß / mich
dir gantz lasse und ergebe / so werde ich ge
wißlich in Christo meinem Erlöser und
Seeligmacher alle verlohrne Güter wiede
erlangen und bekommen. Amen / O HEr
JEsu / Amen.

Das II. Capitel.

Was grosser Schaden ent

springe und erfolge / so man das

Beten unterlässet.

ES sollen die Einfältigen offtmahls bedencken den Unrath und Schaden / so aus Nachlassung des Gebets erfolget / auf daß sie durch solche Betrachtung mögen geführet werden zu göttlicher Anruffung : Als erstlich / der da das Gebet unterlässet / der übertrit das Gebot GOttes / und den Befehl Christi / der da gebeut ohne Unterlaß zu beten / und zu suchen das Reich GOttes / und anzuklopffen / nicht seinet halben / sondern unserthalben / daß wir gewahr werden des Schatzes und Erbtheils von GOtt. Nun ist es eine grosse Sünde nicht beten / wieder das erste und ander Gebot / Du solt nicht andere Götter haben / solt auch den Nahmen Gottes nicht mißbrauchen : Dann gleichwie Gott lästern / zaubern / fluchen / eine grosse Sünde ist : Also ist auch nicht weniger Sünde Gottes Namen nicht anruffen / Gott nicht anbeten / ja nicht beten wollen und dasselbige verachten / ist so grosse Sünde als sich selber tödten oder erwürgen. Zum andern ist die Unterlassung des Gebets eine Verachtung und Geringschätzung der wahren Verheissung GOttes / dann GOtt hat nicht allein geboten zu beten / sondern auch wahrhafftige

hafftige Verheissung gethan / daß er alles geben wolle / was wir bitten : Solche Verheissung schätzet ein solcher gering / achtet sie vor nichts / hält seinen GOtt vor einen nichtigen Mann / als der da zusaget / und hält es nicht. Zum dritten kömmet auch dieser Schaden daraus / wenn man das Gebet unterläſſet / und nicht täglich und ohn unterlaß übet / daß der Glaube wird geschwächet / geringert / ja wohl gar verlohren / welcher doch soll eine Krafft und Stärcke seyn des Menschen. Denn mit Spiessen und Geschütz oder mit Leibs-Stärcke werden wir den Todt und Teuffel nicht überwinden / der Glaube muß es thun in Christo. Gleich aber wie der Leib abnimmet und Krafftloß wird / wenn man ihme nicht täglich seine Speiß und Tranck giebt : Eben also und noch vielmehr wird der Glaube matt / schwach und krafftloß / wann er nicht seine Nahrung bekömmet / sondern ihme entzogen wird durch Versäumung des Gebets / dann durchs Gebet müssen wir die Krafft des Glaubens ziehen und erlangen : Und das ist die Weißheit oder das ewige Leben. Zum vierdten / durch Unterlassung des Gebets weichet der Heilige Geist aus dem

Men-

Menschen / also wird er durch Beraubung dieses Lichts blind / wandelt im Finsternüß / mag sich selbst nicht erkennen noch seinen GOtt sehen / es bleibet ihme GOttes Willen unbekandt / er beraubet sich selber GOttes und seines Reichs / und dieweil er kein Liecht hat GOttes Willen zu erkennen / so muß er in der Anfechtung grosse Püffe leiden / und offtmahls gantz verzweiffeln : Wo aber der Heilige Geist und der Glaube wäre / da würde auch die Welt überwunden / 1. Johann. 5. Zum fünfften / kömmet und folget aus Nachläßigkeit des Gebets ein sicher / freches / ruchloses Leben / zu allen Lastern und Schanden bereitet / fället von einer Sünde in die ander / und fühlet nicht / wie tieff er darinnen stecke / er thut dem Teuffel Thür und Fenster auff / auch so ihme GOTT Güter dieser Welt mittheilet / an Weib / Kind / Gesundheit / Reichthum / dieweil er nicht betet / vermeynet er / es falle ihme ohngefehr zu / oder bekomme es durch seinen eignen Fleiß und Arbeit / ohne GOtt / und wird undanckbar gegen seinem Schöpffer. Zum sechsten / dieweil der Mensch nach dem Fall in grosser Gefahr Leibes und der Seelen lebet / so wirfft er sich auch in Gewalt der Teuffel / der bösen

Geister unter dem Himmel / und aller bösen Menschen / welche gleich den Teuffeln auch den Frommen nachstellen öffentlich und heimlich sie zu verderben. Und wer da ohne das Gebet lebet / der wird von solchem Unglücke getrieben wie ein Schiff von den Wellen des ungestümmen Meers / und hat keinen Schutz / Hülff noch Trost wider solche Gefahr. Zum siebenden / wer das Gebet unterlässet / der muß ohne Zweiffel der Unglückseligste seyn in allem seinen Wandel und Leben / immer in Angst und Furcht stehen / ungewiß seyn seiner Sachen / und ohne Zweiffel gar zweiffelhaftig / wie doch sein Vorhaben werde einen Ausgang gewinnen / mit Mühe und Arbeit suchet er / und findet nur Stückwerck / und zum Letzten kan es doch nicht wohl gerathen. Es saget wohl die Schrifft / es gehe den Gottlosen wohl / ja hinter sich wohl / sie blühen eine Weile / aber ehe du dich umsiehest / so seyn sie nimmer da: Wie ein Pfeil durch die Lufft fähret / und man siehet seinen Weg in der Lufft nicht / Psalm. 34/37. Sap. 5. also auch die Gottlosen. Wie ein Vogel über die Stadt fliegt / und wie der Rauch verschwindet / also auch die Gottlosen: Aber die da beten / die grü-

nen

nen wie ein grüner Lorbeer-Baum an den Wasser-Bächen / Psalm 1. und ihre Blätter verwelcken nicht / und was sie machen / das geräth wohl : Dagegen seyn die Gottlosen wie Spreu / die der Wind zerstreuet. : ‖: Der Gerechte muß viel leiden / aber der Gottlose siebenmahl mehr / ja tausendmahl mehr müssen die Bösen Mühe und Arbeit erdulten zur Höllen / dann die Frommen zum Himmelreich. O gnädiger / gütiger GOTT / du weist sehr wohl / daß der Mensch durch seine Faulheit und Nachlässigkeit des Gebets sich selber quälet und plaget / indeme er dein Gebot verlässet / und versäumet deine ungezweifselte Zusage / und deine tröstliche Verheissung vernichtet / und gering schätzet / darum treibest du ihn so hefftig zum anruffen / dann du bist ein Liebhaber der Creatur / und willst keinen verderben lassen / so viel an dir ist / lehre mich solches bedencken / auf daß ich in Christo JESU deinem Sohne recht mag bleiben / so werde ich gewißlich vor allen obgemeldten Schäden und Unrath ledig und sicher seyn / Amen.

Das III. Capitel.

Daß der Mensch grossen Nutz und Frommen erlange/ so er sich im Gebet stets übet.

DEr Mensch nach dem Fall und Ungehorsam ist gantz faul und schläfferig worden zu allen Göttlichen Sachen. Hiermit / daß er darinnen nicht verbleibe noch verderbe/ soll er sich durchs Gebet auffmuntern und erwecken durch mancherley Betrachtungen / und allhier solle er bedencken den grossen Nutz und Frommen des heiligen Gebets. Erstlich / der da fleissig betet / folget dem Befehl und Gebot GOttes / das er durch Christum befiehlet Matth. 7. Betet/ suchet/ klopffet an/ er ruffet seinen GOtt und Vater an / ehret den einigen wahren GOtt/ und dichtet ihme keine frembde Götter. Zum andern / der das Gebet übet / der verachtet nicht die treue Zusagung und Verheissung GOttes / schätzet sie nicht geringe / sondern giebt in seinem Hertzen gnugsam zu erkennen/ daß Göttliche Zusagungen hoch und werth zu achten seyn/

Item/

Item / daß GOTT warhafftig sey / er könne und wolle nicht liegen. Zum dritten / wird durchs Gebet der Glaube nicht gemindert / noch ausgelescht / sondern er nimmet zu / und wächset täglich wie ein Baum / in welchem Glauben stehet alle unser Krafft / Trost und Stärcke wider alle Feinde und Widerwärtigkeit / ja er ist unser Sieg / 1. Johan. 5. der auch die Welt überwindet / und durchs Gebet wird widerstanden den Ungläubigen / so uns übel wünschen. Zum vierdten / so wir fleissig ohne Unterlaß beten / so empfangen wir den Heiligen Geist / das ist / wir geben ihme Raum und Statt in uns zu wohnen / er bleibet bey uns / regieret in uns. Johan. 14. Dann wir werden erwecket in dem warhafftigen Lichte und Erkänntnüß GOttes / daß wir GOttes Willen recht verstehen und bleiben im Reich GOttes theilhafftig aller himmlischen Güter. Zum fünfften durch ein stetiges Gebet wird verhütet die Sicherheit / und wird den Sünden widerstanden / welche ohn das herfür in das Werck brechen vom Blut und Fleisch : Wir wandeln in einem frölichen Gewissen / und das ist eine seelige Ritterschafft / daß wir ein gut Gewissen und den Glauben behalten. Zum

sech-

sechsten/ der Mensch muß gewärtig seyn grosser Anfechtung/ Gefahr und Elendes / aber durch ein inniges Gebet wird widerstanden dem Teuffel und aller Anfechtung aller bösen Menschen / denn das Gebet ist ein starcker Thurn wider alle unsere Feinde / GOTT ist uns eine feste Burg in allen Nöthen / und ob schon durch List des Teuffels oder der bösen Menschen ein Eingriff gethan würde / so muß es doch alles zum besten gereichen / dann den frommen Menschen mag offt etwas wiederfahren zum guten / aber den Gottlosen siebenmahl mehr / und allezeit zum ärgsten. Zum siebenden aus einem innigen und stetem Gebet erfolget auch / daß man sich immmerzu freuen kan in dem Heiligen Geist / mit Danckbarkeit gegen GOtt / nach der Lehre S. Pauli / 1. Thess. 5. Semper gaudete, incessanter orate, in omnibus gratias agite, denn das ist der Wille GOttes gegen euch / keine Unlust / Bekümmernüß noch Traurigkeit entstehet aus dem Gebet / sondern lauter Lust und Wonne / von wegen des lieblichen und freundlichen Gesprächs mit dem ewigen GOtt/ denn nach gethanem Gebet ist man gewiß / daß seine Sachen einen glücklichen Ausgang gewinnen werden /

denn

denn alle Sorgen werden auf den HErrn geworffen/ nach der Lehre Petri: Alle Sorge werffet auf den HErrn. Und Paulus sagt/ Philipp. 4. Sorget nicht/ GOTT ist nahe. Und David spricht/ Psalm 37. Befiehl dem HERRN deine Sache/ er wirds wohl machen. Denn gleichwie alle Sorgen/ Kümmernüß und Furcht entspringet aus dem Mißtrauen gegen GOTT/ das ist wahr/ wenn man nachläßig betet: Also hergegen weichet von uns alle Sorge/ Furcht/ Kümmernüs und alles Ubel/ so wir mit Ernst beten. O HErre GOtt hilff mir/ daß ich erkenne/ wie du mich treibest und vermahnest zu meinem grossen Nutz und Frommen/ nemlich zu dem wahren Gebet/ darinnen aller Nutz erlanget wird/ erwecke mich/ so erwache ich/ ermuntere mich/ so stehe ich auff/ und folge alleine Christo nach/ Amen.

Das IV. Capitel.

Daß ein wahrer Christ viel lieber den schmalen Weg in Christo/ weder den breiten Weg in Adam gehen soll.

Es

ES saget die Schrifft / daß Adam gesetzet sey mitten in das Paradeiß / zwischen Zeit und Ewigkeit / das ist / er möchte nach dem Ewigen trachten über sich in dem engen Wege / oder nach dem Zeitlichen unter sich in dem breiten Wege : Also ward dem Menschen vorgelegt Leben und Todt / Liecht und Finsternüß. Wie es nun mit Adam zugienge / also ist es noch. Denn nach dem Fall kömmet Christus / und weiset uns von Adam aus dem breiten Wege zu ihme selber in den engen Weg / ohne allen Nothzwang : Dann er will keinen zwingen weder zur Verdamnüs noch zur Seeligkeit / es stehet dir frey / greiffe zu welchem du willt / durch die fürlauffende Gnade / die da keinem Menschen versäumet / er sey jung oder alt. Nun spricht Christus unser HErr und Heyland / Mittler und Erlöser / gehet ein durch die enge Pforten / Matth. am 7. Capitel / denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit / der zur Verdammnis abführet / und ihrer seyn viel / die darauf wandeln / und die Pforte ist enge / und der Weg ist schmahl / der zum Leben führet / und ihrer sind wenig / die ihn finden. Aus diesen Worten findet sichs klar / daß noch zweene Wege seyn / einer

der

der Welt / darauf viel wandeln / der andere der Weg GOttes / in welchem wenig wandeln: Ursach / sie bleiben in Adam / und wollen des HErrn Christi nicht: Gehe aber welchen Weg du wilt / so must du etwas erdulten und leiden / es muß dir sauer werden: Lebest du nach der Welt in Adam / und versäumest dein Gebet / so must du viel leiden / und kömmest doch in solchem nimmermehr zum Grunde der Warheit / und hast doch endlich darvon die ewige Verdamnüß: Lebest du aber im Wege GOttes durch Christum / und übest dich im Gebete / so must du mit Christo von der bösen Welt leiden: Du erkennest aber den Grund der Warheit / und kömmest endlich in das ewige Leben. Wer da betet / der streitet wider sich selber und den Teuffel: Er überwindet sich selber / den alten Adam und alle seine Feinde / und kömmet endlich in die ewige Ruhe mit Christo seinem Feld-Häuptmann: Wer aber nicht betet / der darff nicht viel streiten wider seine Feinde / sondern er ist schon in der Gewalt des Teuffels: Und so er in Adam verharret / muß er dennoch in dieser Zeit viel leiden / und fähret endlich mit seinem Fürsten in die ewige Verdammüß. Es ist aber viel träglicher

ſtreiten und nach dem Kampff gehen als ein Siegmann in die Freude / dann ſtreiten und viel leiden / gehen aber als ein Gefangener in die ewige Trübſal und Verdamniß. O möchten die Menſchen ſolche Rechnung bey ſich ſelber machen / gehe ich den breiten Weg / und bleibe in Adam / ſo muß ich dennoch viel ausſtehen und leiden / und dennoch verdammet werden / gehe ich aber den ſchmahlen Weg in Chriſto / ſo muß ich wohl etwas leiden in Abtödtung meines alten Adams / aber hernachmahls wird mir nach ſehr kurtzem Leiden die ewige unvergängliche Freude / und unauffhörliche Seeligkeit / möchten (ſage ich) die Menſchen ſolches recht gegen einander halten / gewißlich ſie würden der Welt ſatt werden / ſich ſelber haſſen und verleugnen / und dem einigen Chriſto auff dem engen Weg nachfolgen. Daß wir nun ſolches ernſtlich betrachten / und hiermit dem alten Adam in uns Urlaub geben / und den neuen Menſchen JEſum Chriſtum anziehen / und durch die enge Pforten endringen / das wolle in uns wircken und verleihen der wahre einige und ewige GOtt und Vater / Amen.

Das

Das V. Capitel.

Was ein Mensch / ehe er anfänget zu beten / fürnemlich bedencken soll / auf daß sein Hertz über sich zu GOtt gerichtet werde.

AUf daß wir einfältigen und anhebenden Menschen zum innigen Gebet im Geist und in der Wahrheit kommen mögen / welches GOtt allein erfordert und haben will; Nehmen wir vor uns zu erklären etliche Vorbetrachtungen / und seyn diese erstlich: Daß GOtt alle Dinge zuvor wisse / besser was uns vonnöthen sey / ehe wir bitten. Zum andern / daß GOtt alle Menschen locke / reitze und treibe / und vermahne zum beten / und auch gewisse Erhörung zusage. Zum dritten / daß GOTT kein Ansehen der Person sey / Er habe sie alle gleich lieb. Zum vierdten / daß es eben so grosse Sünde sey beten wollen von wegen einiger oder vermeynter Würdigkeit oder Heiligkeit / als sein Gebet unterlassen von wegen verborgener Sünde. Zum fünfften / daß man GOtt nicht dörffe nachlauffen an einen gewissen Ort / sondern

6 dern ihn finde allenthalben. Zum sechsten/ daß GOtt in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe/ und eine Zeit so wohl höre als die andere/ und mit nichten an gewisse Zeit gebunden. 7 Zum siebenden/ daß in demselben Beten des Vater Unsers alle Gaben des Leibes und der Seelen vollkömlich geschlossen seyn. 8 Zum achten/ daß uns GOTT lange zuvor komme und heraus gebe alle natürliche und übernatürliche Güter/ und doch dieselben keiner genieſſe/ er bete denn darum. So man diese Vorbetrachtung täglich vor seinem Gebet lässet herfür lauffen/ so wird mercklicher Nutz befunden. Dann durch solche Ubung wird das Menschliche Hertz und Gemüth ermuntert/ und vom Schlaff erwecket/ und wird gereiniget von Jrrthum und Blindheit/ es wird befestiget und bestetiget im Grund der Wahrheit/ es wird aufgerichtet zu Gott/ und wird entzündet zum rechten Gebet und dergleichen; So man auch diese Vorbetrachtungen fleißig bedencket/ und gegen einander hält/ folgen nothwendig diese Lehren daraus: Erstlich/ daß GOtt heisse/ treibe und vermahne zum Gebet nicht seinet halben/ als wüste er es nicht/ sondern allein unsert halben/ daß wir durchs Gebet erweckt/

auch

auch solches erkennen und wissen. Zum andern / daß GOtt unsers Gebets und langer Erzehlung nicht bedarff / wie ein Mensch / sondern daß er uns zuvor komme mit seiner Gegenwärtigkeit und Allwissenheit. Zum dritten / daß GOTT durch unser Geschrey / Fasten und Wachen nicht erwecket werde / welches Augen vorhin allezeit wachen / sondern der Mensch selber muß durch solche Ubung erwecket werden / der da in Sünden entschlaffen ist. Zum vierdten / daß GOtt tausendmahl bereiter sey zu hören und zu geben / als der Mensch zum nehmen / zu erwarten. Zum fünfften / daß GOTT unaussprechlicher Liebe und Barmhertzigkeit sey gegen den Menschen / und dargegen der Mensch sey unermeßlicher Faulheit und Nachläßlichkeit im Beten / Fasten und Anklopffen. Zum sechsten / daß der unpartheyische GOtt gerecht bleibe in allen seinen Wercken / und ja keine Ursach sey unserer Blindheit / Unwissenheit / Mangels oder Elendes / sondern der abgekehrte Mensch selber / der da Bitten und Suchen ausschlägt. Zum siebenden / daß ein wahrer Anbeter an allen Orten und zu allen Zeiten einen freyen Zutritt habe in Christo zum Vater / und daß er

2 3 4 5 6 7

mögе im Geiſt und in der Wahrheit mit
5 GOtt reden und handeln / ſo fern er ſich ſel-
6 ber nicht aufhalte. Zum achten / daß ein
Fauler und Verächter des Gebets ſich ſelber
beraube des lieblichen Geſprächs mit Gott /
7 und alſo ein jeder Sünder ſich ſelber ſtraffe
und räche. Zum neundten / dargegen daß
9 ein fleißiger Anbeter ihme ſelbſt nütze und
fromme / nicht als von ihme ſelber / ſondern
durch die Göttliche vorlauffende Gnade /
4 welche allen Menſchen zuvor kömmet / ohn
Unterſcheid. Welchem ſolche Lehre dieſes
fünfften Capitels frembde iſt und unbekandt /
2 derſelbige iſt noch weit von Chriſto / und hat
der Wahrheit noch wenig geſchmeckt: Und
wer ſolche Dinge weiß und gläubet / und es
nicht thut / der thut ſehr unrecht: Wer aber
ſolches gläubt / und auch weiß / übet ſich nicht /
3 erwecket ſich auch nicht darmit / ſondern lebet
in den Tag / gleich-als-zweiffelte er daran /
der iſt ein groſſer Sünder / und wird deſto
mehr Streiche leiden / weder der Unwiſſen-
de: Darum mag ein ſolcher wohl beten / daß
1 ihme GOtt die Sünde vergebe. O gütiger
HErr und Vater / wecke mich auf durch dei-
nen Geiſt / auf daß ich ſolches nicht allein
wiſſe / ſondern auch in wahrem Glauben

übe /

ibe / und hiemit ein warhafftiger Anbeter werde / und im Geist bleibe / auch in der Warheit verharre / Amen.

Das VI. Capitel.

Daß GOtt in seiner allwissenden Gegenwärtigkeit / weit besser höre und wisse / was wir bedürffen / ehe wir angefangen zu beten.

DIese erste Vorbetrachtung stehet gegründet im Matth. am 6. Cap. da Christus sagt: Euer Vater im Himmel weiß / daß ihr das alles bedürffet / ehe dann ihr betet. So offt ein Mensch das heilige Vater Unser beten will / soll er erstlich sein Hertz erwecken / und inbrünstig zu GOtt richten: Solches (sage ich) sollen die einfältigen und anhebenden Menschen thun und erlangen durch etliche Vorbetrachtungen / wie im vorgehenden Capitel droben erzehlet ist. Es mag aber eine jede Vorbetrachtung geübet werden in drey Wege: Erstlich / daß sie bestätiget werde durch Zeugnüß der Schrifft: Zum andern / daß erwo-

gen werde der Nutz solcher Vorbetrachtung: Und letzlich / daß es mit einem Gebetlein kürtzlich gefasset und geschlossen werde. Matth. am 6. Capitel / Euer Vater weiß / was ihr bedürffet / ehe dann ihr bittet / sagt Christus der ewige Sohn GOttes und Mittler selber: Solches ist einem geübten Menschen genug / aber Anhebende und Ungeübte bedürffen Unterweisung und mehrer Anleitung durch andere Zeugnüß / damit ihr Gemüth erläutert / erwecket und bestetiget werde. David spricht Psalm. 139. HErr / ich sitze oder stehe auf / so weissest du alles / alle meine Gedancken / es ist kein Wort auf meiner Zungen / das du HErr nicht alles wüsstest / deine Augen sahen mich eher denn ich gebildet war unten in der Erden / und meine Tage sind auff deinem Buch geschrieben / die noch werden sollten / und noch keiner da war. Psal. 94. Der da das Ohr gepflantzet hat / sollte der nicht hören / und der das Auge gemachet hat / sollte der nicht sehen / und der die Menschen lehret / was sie wissen / sollte er es nicht verstehen. Und zum Hebr. am 4. Cap. sagt der Apostel: Er ist ein Richter der Sinnen und Gedancken / und alle Creaturen sind bloß und entdeckt vor seinen Augen. Es

wäre eine grosse Unvollkommenheit / wenn GOtt allein dazumahl unser Noth und Anliegen allererst wissen sollte / so wir es mit Gedancken und Worten erst vorberichteten / gleich als müste man es als einen sterblichen Menschen mit langen Worten fürtragen und erzehlen / das sey ferne von uns solche Grobheit zu gedencken / vielweniger zu sagen: Dem ewigen allwissenden GOtt seyn vor seinen Augen allezeit nur eine Zeit / oder ein gegenwärtiger Blick / in welchem er alle vergangene und zukünfftige Dinge siehet in seinen gegenwärtigen Augen: Darum hat er alle meine Haar auf dem Häupt gezehlet / ehe ich gebohren war / und weiß alle meine Gedancken eher dann ich bete: In Summa / es ist seinen Augen alles offenbahr / solches sollen und müssen Einfältige gläuben / aber Geübte sehen es selbst: So ich im flachen Felde gehe am Tagelicht / so umgreiffet mich solches Tagelicht gantz: Wo es aber nicht leiblich / sondern geistlich wäre / so durchdringe es meinen Geist; Also seyn alle Geschöpff sichtbar und unsichtbar vor den Augen GOttes / er umgreiffet und durchdringet alle Ding / es hindert ihn nicht die dicke Finsterniß / dann Finsterniß leuchtet vor ihm wie der Tag.

Ps. 139. wie solches David in seinem Psal. bekeñet/wie eine lautere Chrystall oder Wasser-Blasen in meiner Hand/daß auch vor meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht möchte verborgen bleiben/ also und noch weit mehr seyn alle Geschöpff und alle Gedancken vor dem Geiste GOttes/ welcher das Auge selber ist/ sonsten hat er keine andere Augen. Solche und dergleichen Vorbetrachtungen seyn sehr nützlich den Ungeübten/ daß sie ihr Hertz reinigen vom groben dicken Nebel und Blindheit/ es macht sie auch wacker zum wahren Gebet/ daß sie erkennen/ wie der allwissende GOtt unsers Gebets nicht bedürffe/ und wolle doch das Beten von uns haben: Aus welchem weiter folget/ daß man den immerwachenden GOtt durchs Gebet nicht dörffe aufwecken/ sondern der Mensch selber müsse durch solche Ubung erwecket werden/ zu sehen und zu erkennen/ was er zuvor nie gesehen noch erkennet hat. Viel meynen nicht anders/ dieweil sie ein Ding nicht sehen oder wissen/ GOtt wisse oder sehe es derhalben auch nicht: Diese urtheilen aus ihrer Blindheit den allwissenden GOtt: Also ist eigene Blindheit und Unwissenheit eine Rache über

den

den / der ſie hat. Darum ſoll man ohne unterlaß beten / auf daß man dadurch lerne / erfahre und befinde / wie GOtt alle Ding zuvor ſehe / höre und wiſſe / viel beſſer / weder daß man beten oder gedencken möge. Derhalben ſoll ein Menſch bey ſolcher Vorbetrachtung alſo gedencken oder ſprechen : O allmächtiger / ewiger GOtt und Vater / der du biſt ein Hertzenkündiger und Richter aller Sinne und Gedancken / der du alle Ding zuvor ſiheſt / weiſſeſt und höreſt / ehe ſie bey uns Menſchen geſchehen / ich komme und bringe mein Anliegen vor dich / ja ich bitte nicht der Meynung / als wollte ich dich mit dieſem meinem Geſchrey erwecken / als wüſſeſt du es nicht zuvorn / ſondern daß ich mich hierinn ſelbſt erinnere und erwecke / zu verſtehen und zu erkennen / wie du alle meine Anliegen kenneſt / ja alle meine Haar auf meinem Häupt ſelber zehleſt ; Hilff lieber Vater / daß ich ſolches auch wiſſe und betrachte / und dadurch mein Hertz in deinen gnädigen Willen ſetze und ſtelle / dann dein Wille iſt der allerbeſte / und daß ich in voller Gelaſſenheit und in einem gedultigen Auswarten verharre und darinnen verbleibe / Amen.

Das VII. Capitel.

Daß GOtt alle Menschen locke/ reitze und mahne zum Gebet / auch allen wahre Erhörung zusage / und worzu solche Vorbetrachtung diene.

WEnn ein Mensch sein Vater Unser anfähet zu sprechen / soll er auch vor wohl betrachten diese Lehre: GOtt locket/ reitzet/ treibet und vermahnet alle Menschen zum Gebet/ und will sie auch gewißlich erhören. Es hülffe mich nicht viel / daß GOtt alle Ding zuvor besser wüsste/ denn daß man beten könte/ wo er mich nicht auch hiesse beten / und auch warhafftige Verheissung thäte/ mich zu erhören: Darum spricht ER Joh. 16. Warrlich/ warrlich ich sage euch/ so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen/ so wird ers euch geben. Matth. 7. Luc. 11. Bittet / so werdet ihr nehmen vollkommene Freude/ suchet/ so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch aufgethan / dann wer da bittet / der empfähet / und wer da klopffet/ dem wird aufgethan: Wo bittet euch euer

Sohn

Sohn ums Brodt / und ihr ihm einen Stein dafür bietet / und so er um einen Fisch bittet / der ihm eine Schlange dafür biete / so dann so ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird der Vater im Himmel euch den Heiligen Geist geben / denen die ihn lieben : Luc. 18. sagt Christus ein Gleichniß / daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte / und sprach : Es war ein Richter in einer Stadt / der fürchtet sich nicht vor GOtt / und scheuete sich vor keinem Menschen / es war aber eine Witwe in derselben Stadt / die kam zu ihme und sprach ; Rette mich vor meinem Widersacher / und er wollte lange nicht : Darnach aber dachte er bey sich selbst / ob ich mich schon vor GOtt nicht fürchte / noch vor keinem Menschen scheue / dieweil mir aber diese Witwe so viel Unruhe machet / will ich sie retten / auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich : Da sprach der HErr / höret hie / was der ungerechte Richter sagt / sollte aber GOTT nicht auch retten seine Auserwehlten / die zu ihme Tag und Nacht ruffen / und sollte Gedult darüber haben / Ich sage euch / er wird sie retten in einer kurtzen Zeit / Jac. 1. So jemand unter euch Weißheit mangelt / der bitte

von

von GOtt / der giebt einfältiglich jederman / und rücket es niemand auff / so wird sie ihme gegeben werden / er bete aber im Glauben / und zweiffele nicht / denn der da zweiffelt / der ist gleich wie die Meerswoge / die vom Wind getrieben wird / solcher Mensch gedencket nicht / daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. 1. Joh. 5. Das ist die Zuversicht und Freudigkeit zu ihme / daß / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so erhöret er uns was wir bitten / so soll aller Zweiffel ferne von uns seyn / daß es uns wiederfahren wird. Aus diesen und dergleichen Zeugnüssen ist klar / daß GOtt nicht allein heisse / treibe / reitze und locke alle Menschen zum Gebet / sondern daß er sie auch wahrhafftig alle will erhören / was sie bitten in seinem Nahmen / Joh. 16. Wer durch diese Ding nicht bewegt wird zum Gebet / der muß gewiß ein steinern Hertz haben; Wer solche Ding nicht gläubet / hat gewiß ein heilloß Hertz / und ist nicht werth / daß er solle ein Mensch heissen: Gläubest du es aber / daß Christus wahr rede / warum bittestu nicht? aber warum erlangestu nichts? Viel meynen / daß solche Gezeugniß ihnen wohl bekandt seyn / und werde allhie nichts neues gesagt: Danck haben wir / daß wir es wissen /

und

und gläubens nicht / oder daß wir es gläuben / und beten nicht / oder daß wir Jahr und Tag beten / und erlangen nichts / sonderlich aber den Heiligen Geist den wahren Schulmeister / sonderlich wir Gelehrten und Prediger : Es ist gewiß die Ursach / daß wir nicht im Glauben beten / GOtt nicht still halten und sein auswarten / dann der wahre Glaube hält GOTT stille in gantzer Gelassenheit : Wer da betet und zweiffelt / der ist ein treulos Hertz gegen GOtt / und begehet zwey grosse Stück / die böse seyn : Erstlich / daß er sein Gebet selbst zu nicht machet und umsonst arbeitet / dann dieweil er zweiffelt / ist er gleich wie eine Meerswoge vom Wind getrieben : Solcher Mensch gedenck nur nicht / daß er etwas vom HErrn empfähet / das will aber der Apostel / daß derselbige Mensch in seinem Hertzen nicht stille hält / darum kan ihme GOTT nichts geben / der Glaub aber hält das Hertz still / und machet es empfänglich Göttlicher Gaben / GOtt fordert nichts mehr von Menschen / als den Sabbath / daß er ihm feyre und still halte / daß er ruhe von allen seinen Wercken / und fürnehmlich von ihme selbst / unser Geist und Gemüth ist wie ein Wasser / so bald es stille wird / und von keinem Winde

oder zeitlichen Gedancken hin und her bewegt/ alsobald blicket GOtt ein / und spricht sein kräfftiges Wort in ein solches Wasser/ und dieser Blick ist edler und besser dann die gantze Welt : Solches bezeuget auch die Deutsche Theologia cap. 8. und Taulerus an vielen Enden. Stille Wasser werden leichtlich erwärmet von der Sonnen / aber die schnellen rauschende Wasser selten / oder gar nichts. Das andere böse Stück ist / daß ein zweiffelhafftiger Anbeter seinen allergetreuesten warhafftigsten GOtt für einen losen und unwarhafftigen Mann achtet / als einen/ der seiner Zusage nicht möge oder wolle gnug thun / und also durch seinen Zweiffel GOtt die Ehre und den Nahmen der Treue und der Wahrheit beraubet : Darinnen so schwerlich gesündiget wird / daß auch durch dieselbige Sünde ein Christ zu einem Heyden wird/ und seinen einigen GOTT verleugnet und verleuret / und so er darinnen ewiglich bleibet / ohne allen Trost muß verdammt seyn. Die da den Göttlichen Befehl und Göttliche Verheissung nicht vor betrachten / bleiben im Zweiffel und Blindheit/ verdencken ihren GOTT / als sey er nicht warhafftig/ vertrauen ihme nicht : Dargegen

gen wer solches mit Ernst betrachtet / muß gwiß erweichet werden / und zum Gebet gereitzet / dann er sihet bald / daß es GOtt nicht seinethalben befehle / sondern unsert halben / auf daß wir erwecket werden durchs Gebet oder Vorbetrachtung / wie GOtt tausendmahl geneigter sey zu hören und zu geben / weder der Mensch zu bitten und zu erwarten. O ewiger / getreuer und wahrhafftiger GOtt / der du nicht liegen kanst / ich erkenne iezt durch deine Gnad / wie du alle Menschen treibest / lockest / reitzest und vermahnest zu ihrem grossen Nutz und Frommen / und erbeutest dich mit deiner Güte allen gleich / hilff lieber Vater / daß ich solches mit Ernst bedencke / und durch solche Betrachtung zum rechten wahren beständigen Glauben möge gebracht werden / auf daß ich deine grosse Güte an mir nicht lasse vergebens seyn / daß du ewige unparteyische Sonne mir nicht vergebens scheinest / sondern daß ich im Glauben ein stilles Wasser unter dir werde / und in beständiger Gedult auff dein Liecht in mir warte. Amen.

Das VIII. Capitel.

Daß GOtt kein Anseher der Personen sey / sondern habe sie alle gleich lieb / und worzu solche Vorbetrachtung diene.

ICh bin bißanhero gnugsam überwiesen / daß unser Vater im Himmel alle Ding zuvor besser höre / wisse und sehe / denn daß ein Mensch beten oder gedencken könne. Item / ich bin auch gewiß / daß GOtt allen habe befohlen zu beten / auch darneben warhafftige Erhörung allen Anbetern verheissen und zugesagt / er wolle sie erhören: Allein daran hab ich nun einen Zweiffel / ob er auch mich erhören wolle / ob er auch auff mich sehe / und solches ist nicht eine geringe Verhinderung in vielen ungeübten Hertzen / daß sie meynen / GOtt habe sie nicht so lieb als andere Leute / er sey ein Anseher der Personen / er erwehle einen vor dem andern / darzu muß ihnen dienen der Spruch Pauli aus dem Propheten gezogen Rom. 9. Esau hab ich gehasset / und Jacob hab ich lieb gehabt / ꝛc. Aber wider solche Hindernüß und Anfechtung

tung solle man diese Regel gar wohl mercken und betrachten: GOtt ist nicht ein Ansehen der Person / sondern ein Liebhaber der Creaturen. Daß solches ungezweiffelt wahr sey / daß GOtt einem so viel gebe als dem andern / und sie alle gleich begabe als sein liebes Geschöpff / bezeugen hin und wider viel Zeugnüssen der Heil. Schrifft. Also sagt der Heil. Petrus Actor. 10. Nun erfahre ich in der Warheit / daß GOtt keine Person ansihet / sondern in allerley Volck das ihn fürchtet u. recht thut / der ist ihme angenehm. Und Deut. 10. Gal. 2. wird gesagt / GOtt achtet das Ansehen der Person nicht. Und Paulus wiederholet diesen Spruch in seinen Episteln hin und wider 1. Coloss. 3. GOtt sihet nicht auf die Person der Menschen. Und Sap. 6. sagt der weise Mann / der so aller Creaturen ein Herrscher ist / achtet keiner Person. Und anderswo sagt er Sap. 11. GOtt ist ein Liebhaber der Creaturen / und sein unvergänglicher Geist ist in allen. Solche und dergleichen Zeugnüssen solle ihm ein jeder wohl bekandt machen / daß er recht wisse / wie GOtt keinen vor dem andern liebhabe / sondern alle zugleich lieb habe / ohne Unterscheid: dann er hat sie gleich geschaffen zu seinem Bildnis / er hat sie

auch alle gleich durch Christum wiederum erlöset / und wil keinen verderben lassen / er hat solches selber bey ihm geschworen. Ezech. 33. So wahr ich lebe / spricht der HErr / so wil ich nicht den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Item Johan. 3. Also hat GOtt die Welt geliebet / auf daß er seinen einigen Sohn gab / auf daß alle die an ihn gläuben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Paulus sagt sehr tröstlich 1. Tim. 1. Das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß JEsus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin / GOtt kömmet uns allen zuvor mit seiner fürlauffenden Gnade / und wartet nicht / biß wir würdig werden : Ehe wir ihn kennen / so kennet er uns / ehe wir ihn lieben / so liebet er uns / er hat uns geliebet / da wir noch seine Feinde waren : Ey möchten die Einfältigen ihren lieben Schöpffer und GOtt also verdencken / als wäre er untreu / und ein Ansehen der Person / ja wie möchten doch einfältige Hertzen ihren GOtt also verachten / wo sie nicht durch die falschen und untreuen Knechte also jämmerlich verführet würden : Dann es wird öffentlich geschrie-

ben und gelehret in etlichen Büchern / GOtt sey ein Ansehe der Personen / er erwehle einen vor den andern / so doch die gantze Schrift darwider streitet: Verflucht sey der Mensch / welcher lehret / GOtt habe einen lieber als den andern: Ein solcher verschmähet die Göttliche Majestät / machet unsern GOtt stracks partheyisch und zum Ansehe der Person / das verblendet die Unwissenden / daß sie sehen / wie einer mehr erleuchtet und auf Erden mehr scheinet als der ander / und daß einer im Himmel mehr leuchten wird als der ander / zu welchen ihnen dienet (wie sie meynen) der Spruch Pauli und Christi / 1. Corinth. 12. Matth. 25. Daß mancherley Gaben seyn ausgetheilet / und der Geist gebe einem jeden nach dem er wil / Item / daß einer habe fünff Talent / und der ander drey / der dritte habe einen: Aber sie sehen den Sinn Christi nicht / den Seeligmacher / nach welches Maß ein jeder erscheinet / wie der Apostel saget / Ephes. 4. Einem jeden unter uns / spricht Paulus / ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi / das ist / so viel Christus in dir ist / so viel ist auch der Gnade in dir / und je weniger einer von Christo und seinem Leben besitzet / je weniger er auch bekömmet von der

Gnade und Gabe von oben herab. In Summa/wo der Glaub und das Leben Christi ist / da ist auch Christus selber mit allen seinen Schätzen : Nachdem nun einer mit dem eingethanen Centner wuchert und handelt/ viel oder wenig / nach demselben wird er auch erscheinen vor der Welt oder hernach in jenem Leben / viel oder wenig/ und ist doch alles gleich im Menschen / auch alles zuvorn gegenwärtig : Nachdem aber einer erwecket / nach demselben wird er auch erscheinen und leuchten / wie gesagt ist. Wie nun aber Adam und Christus in uns sey / und wie alle natürliche und übernatürliche Güter zuvorn im Menschen liegen/ das soll und muß nothwendig erkläret werden durch etliche Capitel am Ende dieses Büchleins. O ewiger und unpartheyischer GOtt/ der du nicht achtest die Person der Menschen / liebest sie alle gleich/ einen wie den andern / und bist also gütig / daß du allen mit deiner Gnaden zuvorkommest/ und warteſt nicht/ biß der Mensch würdig oder tüchtig werde/ sondern durch deine fürlauffende Gnade machest du ihn selber würdig und tüchtig / lehre mich durch deinen Geist mit Danckbarkeit erkennen/ solche deine unausmeßliche Güte gegen allen und

über

über alle / laß mir das Liecht aufgehen in meinem Hertzen / daß ich das gegenwärtige eingethane Gut / das herrliche Erbtheil nicht mit der blinden Welt verleugne / sondern denselben fleißig suche / ihn finde / und in mir schmecke / empfinde / und gewar werde / Amen.

Das IX. Capitel.

Daß es eben so grosse Sünde sey beten wollen von wegen eigener Frömmigkeit / Würdigkeit oder Heiligkeit / als das Gebet unterlassen von wegen vorhergangener Sünde.

WAnn du beten willt / sollt du dich allzeit der Vorbetrachtung erinnern / und sie offtmahls wiederhohlen / biß so lange sie dir wohl bekandt werden auf diese Weise: Ich bin nun gnugsam unterrichtet / daß GOtt zuvor besser alle Ding höre / sehe und wisse / ehe der Mensch betet / auch daß er sie alle zugleich heisse beten / und warhafftige Erhörung zusage / Item / daß GOtt kein Ansehen der Person sey / sondern sie alle gleich lieb habe: An diesem allen habe ich keinen

Zweiffel. Aber nun kömmet mir für die grosse Hinderniß/nemlich meine grosse Sünde und Unwürdigkeit / Ich bin nicht tüchtig noch so heilig wie Abraham / Elias / Daniel und dergleichen. Wider solche Hinderniß solt du sehr wohl betrachten und diese Lehre üben: Nemlich / gleichwie ich nicht um ein Haar besser oder würdiger bin von wegen meiner eignen Wercke / Heiligkeit oder Frömmigkeit in den Augen GOttes / also bin ich auch nicht um ein Haar ärger oder verworffener von wegen meiner vorbegangenen Sünde / in Christo JEsu mir vergeben. Derhalben gleichwie der sündiget / der da beten will aus eigener Frömmigkeit / Heiligkeit oder Würdigkeit / eben also sündiget der sehr / so da von wegen seiner begangene Sünde nicht betet: Ursach / so einer betet von wegen seiner Frömmigkeit / Würde oder Heiligkeit / so bleibet er nicht in der Mitten / in Einfalt wie ein Kind / sondern lencket sich zur Rechten / wird ein Dieb und Mörder / Joh. 10. Kömmet vor Christo hergelauffen / ein Dieb in dem / daß er dem HErren Christo seine gebührliche Ehre abstielet / welcher alleine unsere Gerechtigkeit / Würdigkeit und Frömmigkeit seyn soll / und schreibet es seinen stin-

ckenden

ckenden Wercken zu / als verdiene es der Mensch und nicht Christus alleine / gleich als erhöre GOtt das Gebet von wegen Menschlicher Werck oder Heiligkeit / und nicht von wegen seines Sohns / wider solche Hinderniß sage mit dem Propheten David Ps. 130. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst die Sünde zu vergeben / ꝛc. So aber einer sein Gebet unterlässet von wegen seiner begangenen Sünde und spricht: Ich darff nicht beten / ich bin unwürdig / unheilig / der fällt aber aus der Mitten zur lincken Hand / und erfähret das Böse in ihme / das doch nicht sein war / sondern GOttes / so doch Adam nicht solt essen von dem Baum mitten im Garten / der da erkennen lehret Gutes und Böses / auf daß er nicht sterbe. Nun zur lincken Hand fället er in sein eigen Elend und Jammer / nemlich in die Lästerung des Sohnes GOttes und endlich in die Verzweiffelung / wo er darinnen verharret: Dann dieweil er von wegen der vorbegangenen Sünde nicht beten will / so schmähet er und lästert den Sohn GOttes / als wäre sein Leiden und Todt nicht gnug vor die Sünde der gantzen Welt / gleich als wäre er nicht das Lamm für alle Sünde geopffert. Wider solche Hinderniß

hertz richte dich auf mit diesen Sprüchen/ Psal. 130. Ob bey uns ist der Sünden viel/ bey GOtt ist vielmehr Gnade / Item/ wo die Sünde mächtig ist/ da ist die Gnade GOttes viel mächtiger/ Rom. 5. Und anderswo sagt er 1. Timoth. 1. Das ist ein theuer werthes Wort / daß JEsus Christus kommen sey in die Welt / die armen Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Item Ezech. 33. So wahr ich lebe / spricht der HErr/ so begehre ich nicht den Todt des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Item Ezech. 18. So sich der Sünder bekehret / so soll es ihme nicht schaden / daß er gottloß gewesen ist. Sollte ich nicht ehe beten/ ich wäre dann würdig/ oder befünde mich tüchtig darzu/ so müste ich wohl nimmermehr beten / oder sollte mir GOTT nicht eher zu Hülffe kommen / oder etwas geben / ich wäre dann heilig/ würdig oder gerecht von mir selber / so müste er mir nimmermehr nichts geben / es liegt nicht an meinen Wercken oder Verdienst / GOtt muß durch seine vorlauffende Gnade mir Unwürdigen zuvor kommen/ und mich selber würdig und gerecht machen / wie er dann solches ohne Ansehen der Person thut/ auf daß sich keiner vor ihme rühmen

men darff / er habe es erworben oder verdienet. Lieber Mensch / was wiltu dem geben / der deines Guts nicht bedarff / oder was wilt du mit deinen stinckenden Wercken oder Frömmigkeit von GOtt erwerben oder erlangen / gar nichts / es müssen derhalben alle Werckheiligen schweigen / alle Creaturen / deine Würdigkeit hilfft dich nichts / und deine Sünde oder Unwürdigkeit schadet dir nicht durch Christum zugedeckt und vergeben: Ohne das were dir deine Sünde eine Hindernüs / wo Christus nicht so reichlich dir zuvor kommen wäre. Derhalben sage ich dir also / wie ein Tröpfflein Wasser sich hält gegen dem grossen Meer / es wird darinnen verschlickt und nicht gesehen / also halten sich alle meine Sünde der gegen unbegreifflichen Gnade JEsu Christi. Diese Vorbetrachtung zu beyden Seiten bringet trefflichen Nutz / und dardurch wird die Heucheley und Menschliche Heiligkeit zurück geschlagen / es wird die gröste Hindernüß aus dem Hertzen gethan / und eingebracht ein beständiger und ungezweiffelter Trost / nicht allein im beten / sondern auch letztlich in Todes-Nöthen. O gütiger und gnädiger Vater / der du mich unterweisest in

deinem Gesetz / wie ich solle in Christo deinem Sohne wandeln/auf daß ich in der Mitten bleibe / und nicht falle weder zur Rechten noch zur Lincken/ das ist / daß ich in meinem Sinne nicht zu fromm sey und mich verderbe/ auch nicht böse sey und in meinen Sünden sterbe. Lehre mich mit Ernst bedencken / wie mich meine eigene Frömigkeit nicht fördere/ auch meine grosse Sünde in Christo JEsu nicht hindere / so werde ich fest und beständig bleiben in allen Anfechtungen/und mich nicht lassen einnehmen den schönen Teuffel / der da im Mittag verderbet / laß mich auch gedencken/ ich werde auch um meiner Sünde willen nicht verzagen / sondern mit frölichem Trost im Glauben verharren/ solches wollest du HErr JEsu Christe in mir anrichten/wircken und vollbringen / Amen.

Das X. Capitel.

Daß alle Menschliche Würdigkeit das Gebet nicht fördere / und die vorbegangene Sünde in Christo vergeben / das Gebet auch nichts hindere.

Die-

DJeweil einem gemeiniglich einfällt / er ſey ſündhafftig / unwürdig / unheilig und ungerecht / und darum werde er auch von GOtt nicht alſo erhöret / als Elias / Daniel / Abraham / ſo iſt von nöthen / daß er ſich wol übe in dieſer Vorbetrachtung und ſpreche alſo in ſeinem Hertzen / wie mich meine eigene Würdigkeit oder Frömigkeit nichts hilfft zu der Erhörung im Gebet / es muß es alles Chriſtus in mir thun / und were ich wie Elias / Daniel ſelbſt / alſo ſchaden mir meine vorbegangene Sünde und Unwürdigkeit auch nichts / Chriſtus hat alles hinweggenommen / und were ich gleich der gröſte Sünder und Mörder am Creutze ſelbſt : dann es iſt ja keine Verdammniß an denen / die da bleiben in Chriſto JEſu / die da nicht mehr nach dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt wandeln / wie Rom. 8. ſtehet / und GOtt durch den Propheten bezeugt / es ſolle dem bußfertigen nicht ſchaden / daß er ungerecht geweſen iſt / Ezech. am 18. Es wird von den Einfältigen gemeynet / die Väter ſeyen um jhrer Heiligkeit willen erhöret worden / und dieſer Wahn iſt falſch : damit wird Chriſto die Ehr entzogen / und dem Menſchen zugelegt : So wenig als der Mond mit ſeinem Schein der Sonnen

hilfft /

hilfft/eben so wenig vermögen alle Menschen mit ihrem Verdienst/Wercken und Frömigkeit gegen der Gnade GOttes in Christo: das ist nichts/es sey gleich einer wie Elias oder gröſſer/Daniel oder Paulus/wie du vermeynest/dennoch muß er mit dem Propheten David sagen/ HErr/gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht/denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Ja/ wie er anderswo saget/ Psalm 32. Um Vergebung der Sünden werden dich bitten alle Heilige/ und täglich sprechen/ HERR vergib uns unser Schuld. Darum wann du wolteſt warten/ biß du selber tüchtig/ würdig und gerecht wereſt/ so würdeſtu nimmermehr beten/ und entzögeſt dem HERRN Christo seine gebührliche Ehre: Aber eben darum daß du unwürdig bist und ein armer Sünder/ so beteſt du/ und wirst in Christo würdig: Seelig seyn die armen Sünder/die haben ihn vom Himmel herab gezogen/er ist um derselben willen kommen/und nicht um der Gerechten willen/wehe den Gerechten in ihrem Sinne/dann sie mögen nicht seelig werden/darum werden ihrer viel aus den Phariseern von Christo verworffen/ dieweil sie selber fromm und gerecht seyn wolten/ wol den Sündern/ die da Busse thun/ dann dieſel-

selben allein dürffen eines Artzts/und nicht die Starcken. Auf diese meynung redet auch Salomon/da er sagt Eccles. 7. Sey nicht allzufromm und zu gerecht/daß du nicht verderbest/ sey nicht allzu gottloß / daß du nicht sterbest zur Unzeit/ fürchte aber GOtt von Hertzen / so entgehest du diesen beyden: Will so viel sagen/wandele in Einfalt/in der mitten in Christo JEsu/ so wirst du nicht auf die rechte Seiten wancken / das ist / du wirst nicht auf deine Werck und Frömmigkeit bauen oder hoffen / du wirst alle deine Werck für unrecht achten/ du must auch nicht fallen zur Lincken/ das ist/du must auch von wegen deiner Sünde nicht verzagen/ sondern das theure Verdienst JEsu Christi höher schätzen als aller Welt Sünde. Aus diesem allen solt du nun schliessen/ gleich wie alle meine Frömmigkeit/ Heiligkeit / Werck und Verdienst mich vor der Göttlichen Majestät nicht um ein Haar angenehmer oder würdiger machen / also alle meine Sünd/ die ich jemals gethan habe/ dieweil sie mir durch Christum vergeben werden/machen mich nicht um ein Haar verlassener von GOTT / dann ob schon meine Sünde so groß wären als der höchste

Berg/

Berg / dannoch iſt GOttes Gnade und Barmhertzigkeit gröſſer dann die gantze Welt: Wilt du vor GOtt gerecht und würdig ſeyn / ſo bekenne von gantzem Hertzen deine Unwürdigkeit und Ungerechtigkeit / alsbalden machet dich GOtt würdig und gerecht. David ſpricht Pſalm 118. Ich habe dir meine Wege fürgelegt / und du haſt mich erhöret: Und Johan. 1. Werden wir unſere Sünde bekennen / ſo iſt er gerecht die Sünde zu vergeben / ſeine Gerechtigkeit ſihet vom Himmel / ſo bald Warheit auf Erden aufgehet / Pſal. 84. Denn alsbald der Menſche ſeine Sünde bekennet / ſo gebieret er die Warheit / und darum ſihet GOtt mit Gerechtigkeit in dem Menſchen / dann er machet ihn gerecht: Der Menſch iſt die Erde / aus dieſer Erden wächſet und gehet auf die Warheit / wann er ſeine Sünde bekennet / dann nichts warhafftigers kan der Menſch herfür bringen / er ſage und bekenne dann / wie er ein armer Sünder ſey / gantz unwürdig aller Wohlthaten GOttes / untüchtig und ungeſchickt auf ſolche Wahrheit / welche nicht kan auſſen bleiben / ſie muß alsbalden vom Himmel ſchauen / und den Menſchen gerecht machen: Darum ſagt auch Eſaias / du ſollt

deine

deine Sünde zuvor bekennen / daß du gerecht werdest / gedencke du deiner Sünde / so gedencke ich derselben nicht / spricht der HERR. Und hieher solle gezogen werden diese Rede / GOtt sprach / sage mir / ob du etwas hast / darum du gerecht vor mich trabest / antwortet der Mensch / ich bringe vor dich meine Boßheit / das ist / meine Gerechtigkeit. Darum soll unser Gerechtigkeit grünen und bestehen / so müssen wir uns selber anklagen / urtheilen und richten. Richten wir uns selbst / sagt St. Paulus / so werden wir nicht vom HERRN gerichtet. So offt der Mensch ein gut Werck thut / das soll er bald umkleiden mit eigenem Urtheil / und sagen / vergib uns HErr all unser Sünde. Daß aber GOtt lang zuvor komme mit seiner Gnade / und den Bußfertigen gerecht mache / wird auch erwiesen aus dem Vater unser / in welchem alle Gaben zusammen beschlossen / also seyn sie auch zuvorn da / allein der Mensch muß sich durchs Gebet erwecken / daß er es gewahr werde / und es also befinde in ihm selber / daß deme also sey / und daß GOtt in keinem Weg bedürffe durch unser Gebet erinnert / erweckt oder bewegen werden / dann er bleibet / wie er zuvorn ist / unwandelbar.

Die

Dieweil nun alle Gaben zuvor da seyn / wie im Vater unser beschlossen / so ist Vergebung der Sünden auch eine Gabe GOttes und zuvorn da / so viel GOtt und die gnädige Erbarmung erlanget / dann weit / weit zuvorn kommet uns GOtt mit allen seinen Gaben / ehe wir beten / und werden doch nicht erkandt ohne das Gebet. Wann du betest / vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern / soltu wissen diese Auslegung / Nehmlich / daß du in dieser Bitte von dreyen Dingen erwecket und erinnert werdest / Erstlich wann du sprichst / vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben / &c. Betest du hiemit also: Himmlischer lieber Vater / lehre mich mit Ernst bedencken / und mit demütiger Danckbarkeit betrachten / wie du so gnädig bist in Christo / und habst mir meine Sünde längst zuvorn hinweg genommen / und habst mich zuvor gekennet und geliebt / ehe ich dich erkennet und geliebet habe / du kommest mir reichlich vor mit deiner Güte / Gnade und Barmhertzigkeit / solches habe ich durch Unachtsamkeit vergessen / und were es nimmermehr innen worden / es were mir gantz verborgen blieben / wo mich nicht dein lieber Sohn JEsus Christus mein treuer Helffer

und

und Erlöser hätte sprechen gelehret / vergib uns unser Schuld / und mich der gegenwärtigen Gaben ermahnet / dann eben damit soll ich mich erinnern / wie du mir lange zuvor / ehe ich dich erkandt habe / meine Sünd aus Gnaden vergeben hast / und mir armen Sünder weit zuvor lauffest / und auf mich unwürdigen Menschen täglich wartest / so erkenne ich doch in dieser Bitte / daß du doch von mir armen Sünder nicht einen Augenblick abgewendet hast / sondern meiner immerdar gewartet / aus lauter Gnaden / lehre mich HErr solches mit reuigē Hertzen erkeñen / wie du mir alle meine Sünde / sie seyn groß oder klein / viel oder wenig / längst vergeben und aus Gnaden zugedeckt hast: Zum andern / erleuchte mein Hertz / daß ich mich auch neben dieser Bitte erinnere / wie ich solle meinem Neben-Menschen auch alle Schuld erlassen / wie du mir gethan hast: Und letzlich / daß ich mich forthin hüte / und nach deinem liebsten Willen wandele und lebe / Amen.

Das XI. Capitel.

Daß ein wahrer Anbeter nicht darff zu Felde lauffen an einen gewissen Ort / sondern ihn finde allenthalben im Geist und in der Wahrheit.

WAnn du beten willt / so wiederhole kürtzlich diese Vorbetrachtung also: Lieber GOtt und Vater / ich bin nun gnugsam verständiget / wie du alle Ding besser siheſt / weisſeſt und höreſt / lang zuvor ehe ich anfange zu beten / Ja ich weiß auch / daß du mich darzu treibeſt / reitzeſt und lockeſt / und vermahneſt zu meinem Nutz und Frommen. Item / daß du kein Anseher der Person seyeſt / du liebeſt / schaffeſt und erlöſeſt ſie alle gleich. Aus diesem allen befinde ich ſo viel / daß ich dich durch mein Schreyen und Beten nicht dürffe erwecken noch ermunteren / der du in alle Ewigkeit nicht schlumerſt noch schläffeſt / ſondern ich müſſe mich darmit erinnern / erwecken und ermuntern / auf daß ich erkennen lerne / wie du alle Ding wiſſeſt / wie du ſo gütig seyeſt / wie du allen Menſchen mit deiner Gnade zuvor lauffeſt / und die Hand biekeſt /

wo ich nun nicht betete / so bliebe ich in Blindheit und Unwissenheit / und verdächte dich / als wissestu es auch nicht / als wärestu ungnädig / oder als hätteslu sie nicht alle gleich lieb / und dergleichen. Item / Ich bin auch weiter entlediget worden von einer grossen Last und Hindernüß in meinem Hertzen / daß ich meinete / ich müste würdig und gerecht seyn von mir selber / und daß ich um meiner vorbegangenen Sünde willen nicht beten sollte / so sage ich nun mit Freuden : Ich dancke dir HERR von Hertzen-Grunde / daß du mich lehrest in Christo deinem Sohn erkennen / wie mich meine Würdigkeit oder Frömmigkeit nichts hülffe zu der Erhörung im Gebet / und wäre ich wie Elias oder Daniel selbst / also schaden mir meine vorbegangene Sünde und Unwürdigkeit auch nicht in Christo vergeben / und wäre ich wie der Mörder am Creutz selbst / dann sollte ich warten auff eigene Würdigkeit oder Gerechtigkeit / so entzöge ich meinem HErrn CHRISTO seine gebührliche Ehre / und legte sie einem Menschen zu / wollte ich aber das Gebet unterlassen / um meiner vorbegangenen Sünde willen / so lästerte ich und schmähete das theure Verdienst meines Erlösers /

gleich als hätte Christus nicht lange zuvor der gantzen Welt Sünde hinweg genommen / so ist es nun eben so grosse Sünde bitten wollen um eigener Frömmigkeit willen / als das Gebet unterlassen wollen von wegē vorbegangener Sünde / solches alles bin ich in meinem Hertzen gnugsam durch deine Gnade verständigt / also daß ich an allen obgemelten Vorbetrachtungen keinen Zweiffel mehr tragen kan: Nun wollte ich HErre GOtt gerne wissen / wo ich dich sollte finden oder anreden / ob ich müsse lauffen gen St. Jacob ad fines terræ, oder gen Jerusalem / oder auf den Berg Thabor / oder in ein gewiß Land oder Stelle / darum nehme ich vor mich diese Vorbetrachtung / welche gegründet stehet im Joh. 4. Cap. Nehmlich / daß ein wahrhafftiger Anbeter weder hie noch da / sondern im Geist und in der Wahrheit müsse anbeten. So ein Mensch reden will mit Fürsten oder Herren / und seine Noth vorbringen / muß er einen langen weiten Weg vor sich bringen oder nehmen / demselben nachzieben an eine gewisse Stelle oder Ort; aber hier ist es nicht von nöthen ferne zu reisen / hier und dar dich zu suchen / dann du HErr bist überall / und erfüllest Himmel und Erden / du bist allen

Crea-

Creaturen näher / denn daß sie ihnen selbst seyn / intimior es omni creaturæ, quàm quælibet sibi ipsi sit, du bist ausser allem und durch alle / man darff dich nicht von aussen zu suchen an einer gewissen Stelle oder Ort / sondern in meinem Grunde / im Geiste aller Oerter / alle Oerter seyn vor deinen Augen ein einiger Ort / wie alle Zeiten vor dir nur eine einige Zeit seyn. Daß deme also sey / bezeuget David Psalm 139. Führe ich gen Himmel / so wärest du da / bettete ich mir in die Hölle / so wärest du auch da / flöge ich über Meer / so würde mich doch deine Hand finden / sprechе ich / Finsterniß müsse mich decken / so muß die Nacht auch nicht finster seyn / dann Finsternüß leuchtet vor dir wie der Tag / wie einer beym hellen Tage-Liecht im flachen Felde wandelt / und dasselbe Tage-Liecht gegenwärtig hat / er sey gleich blind oder sehend / also und noch weit mehr hast du GOtt gegenwärtig / du wandelst in der Welt am Tage oder Nacht / im Erdreich oder in der Tieffe des Meers / im Himmel oder in der Höllen / dann die gantze Creatur / sie sey gleich sichtig oder unsichtig / ist vor GOTT blos und offenbar / ja sie ist das Wasser / darüber GOTT schwebet / und dasselbige durch-

durchdringet alle Geister / wie purlauter und rein sie auch seyn: GOtt ist uns allezeit gegenwärtig / wir seyn ihme aber nicht allezeit gegenwärtig / das ist / wir Abgekehrten befinden nicht Göttliche Gegenwärtigkeit / gleichwie ein Blintzender oder Blinder auch nicht das Tag-Licht befindet / so es doch allezeit gegenwärtig ist / GOtt wendet sich keinen Augenblick von uns / sondern leuchtet gleich als wie die Sonne / wir aber wenden uns von ihme / und durch solche Abkehrung fallen wir in Blindheit / daß wir sagen / GOTT habe sich auch von uns gewandt / er sey zornig / ungnädig und solche Enderung geschiehet nur in uns / und in unsern Hertzen befinden wir es nicht anders / wie wir es nun befinden und fühlen / also reden wir / und also redet die gantze Schrifft auff unser Hertz / nachdem wir es fühlen und empfinden. Also straffet und quälet sich ein jeder Sünder selbst durch seine Abkehrung / GOTT aber bleibet immer wie er ist / gütig und unwandelbar / ja er ist gerecht in allen seinen Wercken / obschon der blinde abgekehrte Mensch ihn für zornig / ungerecht oder ungnädig achtet. Aus dieser Vorbetrachtung werden recht verstanden die Sprüche Salomonis vom Reich GOttes /

wie daſſelbige nicht auſſer uns / ſondern in uns ſey / Luc. 17. Alſo redet Paulus / was gehen mich die drauſſen an / daß ich ſie ſolle richten / ſolchs drauſſen oder drinnen ſollte nicht nach dem leiblichen Ort oder Stelle gerechnet werden / ſondern nach dem Glauben im Geiſt oder innern Menſchen / non ratione loci : Denn ſollte man es ſo verſtehen nach dem leiblichen ſichtbaren Ort / wie der Antichriſt das Reich GOttes bindet / ſo müſten die Chriſten die Welt räumen / die Chriſten ſcheiden und ſondern ſich von niemands / dann ſie ſeyn nicht Sectiſch noch Parteyiſch / ſondern die Welt ſondert und ſcheidet ſich abe von den Chriſten / welches ſie mit Schmertzen müſſen geſchehen laſſen : der Ort oder Stelle macht weder ſeelig noch verdamt / Urſach / wo der leibliche Ort ſollte ſeelig machen / ſo wäre Lucifer kein Teuffel worden / dann er war an einem ſeeligen Ort / alſo zu reden / nehmlich im Himel / auch Adam wäre nicht in die Tod-Blindheit oder Sünde gefallen / dann er war im Paradieß / dagegen wann der Ort ſollte verdamen / ſo würde kein Menſch ſeelig / dieweil wir alle in der Welt ſeyn unter des Teuffels Reich / welcher ein Fürſt iſt dieſer Welt : Alſo kan ein Menſch darinnen ſeyn im

Reich GOttes / ob er schon in der Tieffe des Meers wäre / so er nur gläubet und im Glauben bleibet / dagegen kan einer draussen seyn / dieweil er gottloß ist / ob er schon mitten in der Kirchen wäre / Predigt hörete / und Sacrament gebrauchte / dennoch vor den Augen GOttes ist ein solcher draussen. O HErr JEsu Christe / du einiger Weg / Liecht und Pforte zum Himmel / ich preise dich von Hertzen / daß du mich durch solche Vorbetrachtung verständigest / wie du in mir und ich in dir sey / ich seh gleich an welchem Ende der Welt ich sey / ja du lehrest mich / wie du wahrhafftiger Priester bey mir seyst und absolvirst mich von Sünden / so offt ich seufftze / ob ich schon wandele im finstern Thal / so fürchte ich mich nichts / dann du bist allezeit bey mir. Lehre mich O HErr solches erkennen / daß ich solchen grossen Schatz in Akhar nicht mit der undanckbaren Welt verleugne noch versäume / sondern denselbigen im Geist erwarte / finde / fühle und in mir schmecke / Amen.

Das

Das XII. Capitel.

Daß man GOtt nicht dürffe zu gewissen Zeiten anbeten / sondern alle Stunden mag mit ihm Gespräch halten / so fern der Mensch sich nicht selber verhindere. VI

ICh bin nun durch göttliche Gnade gnugsam befestiget in meinem Hertzen / wie GOtt zuvor alle Ding besser wisse / ehe man betet / wie er alle gleich heisse beten / und gewisse Erhörung zusage / wie er auch kein Ansehen der Person sey / auch gleich wie ich nicht dörffe beten von meiner Werck wegen oder Frömmigkeit / also muß ich auch mein Gebet nicht aufschieben oder unterlassen von wegen meiner Unwürdigkeit der vorbegangenen Sünde / auch bin ich gnugsam berichtet / wie ich nicht dörffe an gewisser Stelle oder Ort meinen GOtt suchen / sondern könne zu ihm treten an allen Enden im Geist. Nun wolt ich auch gerne berichtet werden in der Vorbetrachtung von der Zeit / ob GOtt zu einer Zeit lieber höre als zur andern oder nicht. Wir wollen aber die Betrachtung vom Ort

ein wenig wiederholen / und hernachmals von der Zeit auch ein wenig etwas bedencken. Wie ein selig Ding ist es um einen Menschen / IV der im Reich GOttes ist / denn er hat den Schatz in ihme / und der rechte Priester ist in ihme / er sey an welchem Ort der Welt er wolle / dagegen wie ein unselig Ding ist es um einen Menschen / der da Ungläubig und nicht im Reich GOttes ist / er bleibet ausgeschlossen vor den Augen GOTTes / ob er schon vom Pabst mitten in die Kirchen genommen und gestellet wird / ob er schon mit den frommen Christen Predigt höret und das Sacrament geniesset / denn der Ort machet nicht selig / der Ort verdamt auch nicht / sondern eines jeden Glaub oder Unglaub / welches im innern Menschen vollbracht wird: Einen trefflichen Trost hat ein Christ / er sey wo er wolle / daß er die Absolution bey sich habe / dann CHRIstus der wahre einige Hohepriester ist in ihme. Solches wird nicht gesagt / daß man darum die Diener GOttes verachten solle / oder das mündliche Predigampt versäumen oder verkleinern / sondern zum Trost allen frommen Hertzen / daß sie in Nöthen / in Kranckheiten an fremden Orten das alles bey sich haben in Christo / und seyn mit nichten ausgeschlossen /

der

der Ort verdammt keinen nicht/ sondern eines jeden Glauben oder Unglaube / welches im Hertzen oder innern Menschen im Geist vollbracht wird / wie vor auch gemeldt / sondern solches wird gesagt zum schrecken der Gottlosen und Unbußfertigen / wann sie schon in einer Versamlung seyn / mitten in der Kirchen und hören Predigt / dennoch seyn sie drauſſen / und ausgeschlossen vor den Augen GOttes/ dann ein jeder Ungläubiger schleust sich selber aus / und beraubet sich des Schatzes in ihme. Also hilfft einen Gottlosen ungläubigen Krancken gar nichts/ so man ihme das Sacrament reichet/ der Glaube muß zuvor da seyn/ es hilfft ihn nicht/ daß er den Priester bey sich habe / ja wann gleich der heilige Pabst Vater selbsten gegenwärtig were / so müste der Gottlose verdammt seyn und bleiben / mitten in der Kirchen / gleich wie einem gläubigen nicht schadet / ob er stürbe in der Tieffe des Meers oder in der Türckey / und hette keinen Priester noch anders / so er nur den rechten Priester Christum in ihm hat/ welches alles stehet im innern Menschen / oder im Geiste/ und ist nicht an einen gewissen Ort gebunden / wie Christus gnugsam bezeuget/ Joh. 4. Luc. 17. Matth. 24. O wie unseelige

Leute/

Leute seyn das / die da ihre Seeligkeit suchen / da sie nicht zu suchen ist / sie solle allein in Christo gesucht werden im Geist und in der Warheit / wie denn alle Gläubigen solches schmecken / binde deinen Trost u. Seeligkeit bey Leibe nicht an den Priester / du handelst sonst wid den Glauben / das ist / du kennetest den Hohen-Priester Christum noch wenig / kanstu einen Diener haben / so verachte ihn nicht / kanstu ihn aber nicht haben / so verzweifele auch nicht / daß Christus ist in dir: Viel tausend haben ein aufsehen auf das auswendige / u. verlieren dabey den Schatz im inwendigen : Du Gottloser / dieweil du im Unglauben bleibest / bist du nichts desto seeliger / ob du mitten in der Kirchen stürbest / und alle Priester bey dir wären / ja vielmehr verdammter würdestu seyn. Dagegen du frommes Hertz / dieweil du gläubest / bist du nichts desto unseeliger / ob du schon mitten in der Türckey stürbest / und alle böse Menschen um dich wären / dann wer will oder kan dich aus der Hand Christi reissen / wann du im Glauben bleibest / und du Gottloser / welcher Pabst oder Priester mag dich in das Reich GOttes setzen / so du im Unglauben verharrest ? Wir kommen aber an einen gewissen Ort zusammen / als in der Kirchen /

auf

auf daß wir uns alle einmüthiglich ermahnen/ und ruffen ihn an für gemeine anliegende Noth / und üben uns in andern Göttlichen Sachen / und solches alles unserthalben/ daß wir arme blinde Menschen erweckt werden/sehen und verstehen lernen / wie Gott an keinen Ort geschlossen sey: Daß wie wiltu den in ein Hauß schliessen / welchen alle Himmel nicht begreiffen / ja welcher höher ist als der Himmel/und tieffer als die Hölle/ uñ bereitet also die Erden / wie Job sagt; wie sichs nun hält mit dem Ort / also hält es sich auch mit der Zeit / nehmlich daß GOtt in seiner Ewigkeit nicht an gewisse Zeit gebunden sey / sondern er bleibet immerzu unwandelbar / einmahl wie das ander / und höret eine Zeit wie die ander. So du reden willt mit einem Herrn / so hält er vielleicht das Nacht-Mahl/oder itzt schläffet er/ bald seyn ander Leute bey ihm/ und also kan er deiner nicht zu aller Zeit gewarten: Aber mit diesem HErrn gehet es nicht also zu/er isset nicht/ er schläffet nicht/ er wird auch von der gantzen Welt nicht aufgehalten / er durchsiehet alle Ding mit einem Blick / ja er weiß alle deine Gedancken / ehe du gebohren wareſt / er zehlet alle deine Haar auf dem Häupt/ ein Tag ist vor seinen Augen wie tau-

send

send Jahr/ und tausend Jahr wie ein Tag / er nimt weder zu noch ab / er wird nicht anderst/ er höret eine Zeit wie die ander / denn wie alle Oerter ein Ort vor GOtt seyn / also seyn alle Zeiten vor GOtt eine Zeit : Also ist vor GOtt kein Ort / er höret eine Zeit wie die andere / und ist bereit jmmer zu helffen und zu geben / er stehet alle Stunden vor unserer Thür / und klopffet an / so jhme nur iemand auffthäte / Apoc. 3. Seine Zeit ist allezeit/ aber unser Zeit ist nicht allezeit / möchten wir jhme nur im Glauben still halten / wir würden bald erhöret. Ach HErr GOTT / wie reich tröstest du / die gäntzlich seyn verlassen/ der Gnaden-Thür steht nimmer zu / Vernunfft ꝛc. die Zeitlichen Ding bringen Veränderung in unserm Gemüth / und halten uns auf vom innigen Gebete : Darum wer da im Geist und in der Wahrheit GOtt will anruffen / der muß verlassen und vergessen Zeit / Ort / alle Creaturen / das ist / wie die Deutsche Theologia bezeuget/ du must verlassen hie und da/ diß und das/ heut und morgen / und gantz in einen Stillstand kommen/ aller deiner Kräfften des Gemüths / so bald aber solcher Sabbath anbricht in deinem Hertzen und Gedancken/ da kömmet GOtt

mit seinem Wort aus der Höhe/ da wirstu gewahr und schmeckest die Treu / Güte und Wahrheit Gottes/ wie sie lange zuvor auf dich warte / ehe du ihn kennest / da mustu sagen mit Mose Exod. 34. Ach HErr du bist treu / gnädig / barmhertzig und von grosser Güte / du kömst ihnen allen zuvor ehe sie beten/ und must dich verwundern / daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtt eine solche Unvollkommenheit habst angedichtet / als müste er durch Ceremonien/ Geschrey/ Gebet/ allererst bewegt und erwecket werden / als bedürffte Gott deines Gebets oder deiner lange Wort/ so er doch dein Hertz gesehen hat/ und alle deine Gedancken gemerckt / ehe du gebohren warest. O ewiger/ allmächtiger GOtt und Vater/ deine Güte ist höher als der Himmel/ und tieffer als der Abgrund/ vor dir seyn alle Oerter ein Ort / und alle Zeiten eine Zeit / du bist über alle Oerter und Zeiten / und durchdringest alles / und bist mir näher dann ich mir selber/ du kömmst mir mit deiner Gnade früher und liebest mich armen Sünder / ehe ich solches erkenne / lehre mich durch deinen Geist solches erkennen/ alles mit Ernst betrachten/ so werde ich dir O allmächtiger Gott hinfürder nicht mehr aus meiner Unwissenheit solche

Unvoll-

Unvollkommenheit andichten / als müste ich erwecken durch mein Geschrey / als müste ich hin und her lauffen und dich suchen / oder als müste ich dich nur zu gewissen Zeiten anreden / sondern ich werde durch dich verständiget werden / wie du an allen Orten zu finden seyest / und zu allen Zeiten erhöreſt / die dich anruffen / und daß deine Güte allen gegenwärtig sey / niemands aber derselben geniesse noch deine Süssigkeit schmecke / er werde dann durch das heilige Gebet von dir darzu erwecket und ermuntert / daß ich nun durch ein wahres Gebet auch darzu komme / und deine gegenwärtige Güte in mir finde / fühle / gewahr werde und schmecke / wolleſtu durch deinen Geist selber in mir wircken / Amen.

Das XIII. Capitel.

Daß vorgemeldte Vorbetrachtungen das Menschliche Hertz auffmuntern und zum wahren Gebet bereiten / auch sonsten mancherley Nutz bringen / deme / welcher sich darinnen übet.

So

SO man obgemeldte Vorbetrachtungen fleißig betrachtet / übet und gegen einander hält / wird man gewahr / daß unser Hertz nicht allein zum wahren Gebet bereitet wird / sondern auch andere schöne nothwendige Lehren daraus folgen. Als erstlich so man recht erweget / wie GOtt zuvor alle Ding besser wisse als man beten oder gedencken kan / und daß er das Gebet befehle / wahre Erhörung zusage / und mit seiner Gnade oder Gaben uns allen lang zuvor komme / und nicht warte auff unsere Würdigkeit und Frömmigkeit: So folget Erstlich / daß GOtt nicht seinethalben gebiete anzuruffen oder zu beten / als wüssete ers nicht / sondern unserthalben / daß wir durchs Gebet erwecket / auch lernen erkennen / wie GOTT alle Ding zuvor wisse / sehe / höre / ehe wir beten: Denn also sorgfältig ist GOtt für uns / daß er ein Ding eher wissen will / wir haben es dann auch in uns erfahren / daß GOtt alles wüsse / darum geschicht es / daß so wir nicht fleißig beten / uns gleich düncket / als wüsste es GOtt nicht / wann wir uns aber üben im Gebet / da lernen wir gar bald / daß GOTT unser Anliegen wisse / und alle Haar auf dem Haupte zehle / ehe wir gebohren waren: Sihe

he/ dieſes bleibt alles verborgen den Verächtern des heiligen Gebets. Zum andern folget daraus/ daß GOtt auch nicht bedörffe unſers langen Gebets oder Erzehlung/ wie ein Menſch/ der da müſſe unterwieſen und verſtändiget werden/ſondern wir bedürffen täglicher Ubung/ damit wir mögen zu dem inwendigen Menſchen einkehren in das Reich Gottes/ wie Taulerus ſagt/ uns zu hören und zu geben/ dann wir bereit ſeyn zu beten und zu erwarten. Zum dritten/ daß GOtt nicht durch unſere Ceremonien/ Faſten/ Wachen/ Geſchrey/ erwecket noch beweget werde/ der da nimmer ſchläfft und tauſendmahl zuvor kommet/ ehe wir beten/ja eher wir ihn kennen/ ſondern daß der faule ſchlaffende Menſch durch alle dieſe Dinge müſſe geleitet/geführet/ gereitzet/ ermuntert und erwecket werden: Daß ich nun durch ein wahres Gebet auch darzu komme/ und deine Gegenwärtigkeit in mir fühle/ finde/ gewahr werde und ſchmecke/ auch erinnert werde/ wie der himmliſche Vater alſo treulich für alle Menſchen ſorge. Zum vierdten folget daraus und wird in unſern Hertzen kundt/ wie GOtt unausmeßlicher Güte/ Treue und Barmhertzigkeit ſey/ dagegen wie der blinde ungeübte Menſch unſäg-

ſeglicher Faulheit und Nachläßigkeit ſey / indem er ſolche Güte und Treu nicht achtet / das Beten / Suchen / Anklopffen ausſchlägt. Zum fünfften wird auch offenbahr und kundt in unſern Hertzen / wie GOtt gerecht bleibe in allen ſeinen Wercken / und keine Urſach ſey unſers Mangels / Blindheit und Unwiſſenheit / ſondern wir ſelber / die wir nicht nach ſeinem Befehl beten / ſuchen und anklopffen / alſo rechnet ſich die Faulheit und Boßheit ſelbſt / alſo plaget ſich ein jeder Sünder ſelbſt / und der unparteyiſche GOtt bleibet gerecht in allen ſeinen Wercken. Zum ſechſten werden wir verſtändiget / daß GOtt weder an Ort oder Stelle gebunden ſey / weder hie noch da / weder heute noch morgen / ſondern dieweil er über Zeit und Stelle erhaben iſt / daß er auch wolle im Geiſt und in der Warheit geſuchet / erkennet und angebetet ſeyn / wie Chriſtus ſelber bezeuget / Johan. 4. Zum ſiebenden erkennen wir durch ſolche Vorbetrachtungen / daß in den ſieben Bitten des Vater Unſers / alle natürliche und übernatürliche / zeitliche und ewige Gaben kürtzlich zuſammen gefaſſet und geſchloſſen ſeyn. Zum achten lernen wir erkennen / wie unſer treuer Heyland JEſus Chriſtus das heilige Gebet nicht

darum gelehret habe / als solten wir etwas neues von GOtt erlangen / welcher uns lange zuvor kömmt / sondern daß wir uns hiermit erweckten und erinnerten / zu sehen und zu erkennen die gegenwärtige Güte GOttes / und nicht also mit der undanckbaren Welt solchen theuren Schatz in Acker liessen vergraben liegen. In Summa diese Vorbetrachtungen so sie recht geübet werden / entledigen den Menschen von vielen Irthümern / thun ihme gleich die Augen auf zu erkennen und zu sehen / daß ihme sonst wohl unbekandt bliebe / sie bestetigen das Hertz in der erkandten Wahrheit / treiben aus allen Wahn und Blindheit / richten uns zu GOtt / und ermahnen uns zum Glauben / sie geben mehr Nutz und Frucht / als daß man sagen oder mit Buchstaben schreiben kan. Es ist eine grosse Thorheit und Blindheit an einem Menschen / und sonderlich an einem / der da will ein Christ seyn / solche Vorbetrachtungen samt der nachfolgenden Lehr nicht erkennen noch wissen: Noch viel schändlicher solche Lehre wissen und kennen / und doch nicht gläuben / ja Sünde wird es seyn solches alles wissen / und gläuben / es sey alles recht und wahr / was in diesem Büchlein geschrieben stehet / und doch dasselbige

nicht

nicht üben / noch ins Werck bringen : Solches alles ist die Lehre Christi / und mag nicht widerredet werden : Redet aber nun Christus die Wahrheit / warum gläuben wir ihme nicht ? Wir aber wissen / es sey wahr und gewiß / wie daß wir dann nicht beten ? Beten wir aber / wie daß unser so wenig den heiligen Geist erlangen ? Antwort : Die Ursach ist nicht an unserm GOtt / der mit seinem Geist und Gnaden weit zuvor kömmet / die Schuld ist an uns / und wir seyn die Ursach unsers Mangels / und nicht der gütige GOtt / wir / wir seyn die Ursach / daß wir nicht im Glauben in beständigem Vertrauen auf GOtt warten. O GOtt wecke uns auf / so wachen wir / ziehe uns nach dir / so lauffen wir / und lauffen den rechten Weg / der da enge ist / durch Christum / in das Reich Gottes. Daß wir nun solches vermögen / wollest du HErr durch deinen Geist solches in uns anfahen / wircken und vollbringen / Amen.

Das XIV. Capitel.

Daß die zwo treffliche Personen in der Welt / als Adam und Christus / und zweene Bäume im Paradiß / samt beyden Saamen / einem jeden Menschen nothwendig zu betrachten und zu erkennen seyn.

DIeweil unser alter Vater Adam den Baum des Lebens verließ / und durch Betrug der Schlangen von dem verbotenen Baum den Todt gefressen hat / dieweil auch die gantze Schrifft als das Gesetz und Evangelium allein dahin dringet und treibet / wie Adam in uns sterben müsse und untergehen / auf daß Christus der neue Mensch in uns Statt finde / regiere / auferstehe und lebe: Dieweil nun (sage ich) deme also ist / und mag nicht widerredet werden / so ists mehr denn Noth / daß ein jeder Mensch / er sey jung oder alt / Weib / Mann / reich / arm / gelehrt / ungelehrt / Käyser / Bettler / Fürst / Bauer / einer wie der ander / die Zeit seines Lebens dieser beyder nimmermehr vergesse / sondern sie recht und wohl erkenne und betrachte.

trachte. Dann einer bringet den Todt und Verdamnüß / der ander bringet das Leben und die Seeligkeit. Daß aber zweene treffliche Männer oder zwo grosse wichtige Personen in der Welt seyn / Adam und Christus / in welchen beyden alle Ding gefunden werden / es sey natürlich oder übernatürlich / es sey Todt oder Leben / Finsterniß oder Liecht / Glaub oder Unglaub / Natur oder Gnade und dergleichen / das bezeuget die heilige Schrifft hin und wieder / und sonderlich Paulus mit ausdrücklichen Worten / 1. Cor. 15. Der erste Mensch ist gemacht in das natürliche Leben / und der letzte Mensch in das geistliche Leben: Der erste Adam ist von der Erden / und ist irrdisch / der ander Adam ist der HErr vom Himmel / und ist himmlisch / und wie wir in Adam alle sterben / also werden wir in Christo alle wieder lebendig. Item / wie durch einen Menschen kömmet die Sünde und Todt / also durch einen Menschen die Gerechtigkeit und das Leben / Rom. 5. Wie durch eines Sünde die Verdamnüß gehet über alle / also durch eines Gerechtigkeit gehet die Rechtfertigung des Lebens über alle. So uns Gott geliebet hat / da wir noch in Adam todt waren u. seine Feinde / so liebet er uns auch

nun vielmehr/die wir in Christo mit ihme seyn versöhnet/ Rom. 5. Ephes. 2. Aus diesen und dergleichen Sprüchen ist klar / wie zwo hohe wichtige Personen seyn in der Welt / Adam und Christus/ und daß wir von Adam / in Adam und mit Adam bekommen haben die Finsternüß / den Todt und Unglauben / den alten Leib/ Natur und Verdamnüß/ dagegen daß wir in Christo / von Christo und mit Christo bekommen haben und erlangt das Liecht des Lebens / den Glauben / den neuen Leib/ die Gnade und Seeligkeit / daß auch zweene Bäume im Paradiß seyn / bezeuget Moses im 1. Buch am 2. und 3. Capitel / da er spricht/ GOtt der HErr pflantzete in den Garten mancherley Bäume / insonderheit aber mitten in das Paradiß setzte er den Baum des Lebens / darzu auch den Baum des Erkäntnüs des Guten und Bösen : Und GOtt der HErr gebot ihm und sprach : Von allen Bäumen sollt du essen im Garten / allein vom Baum des Erkäntnüß Guten und Bösens sollt du nicht essen / auff daß du nicht sterbest. Daß auch zweene Saamen seyn / der Schlangen-Saamen und des Weibes-Saamen / aber des Weibes-Saamen/ solle der Schlangen den Kopff zertreten : Daß auch zweene Menschen seyn/

der

der eussere und der innere / der alte und der neue / der fleischliche und der geistliche / der gläubige und der ungläubige / ꝛc. ist klar und offenbar hin und wieder durch die Apostolische Schrifft / sonderlich im Paulo. Setze nun gegen einander und betrachte mit Fleiß diese Ding / drauff liese Paulum und Theologic. Germanic. auch die Nachfolgung Christi Thomæ de Kempis, so wirstu diesen Grund täglich besser vernehmen und verstehen / und richtig in der heiligen Schrifft wandeln können. Adam / Christus / Glaube / Unglaube / Fleisch / Geist / Natur / Gnade / alte Mensch / neue Mensch / der eussere / der innere / verbotene Baum / Baum des Lebens / Schlangen-Saame / Weibes-Saame / der alte Leib / der neue Leib / Finsternüß / Liecht / Todt / Leben / innerliche Mensch / Fleisch und Blut / Adams Fleisch und Christi Fleisch / Verdamnüß und Seeligkeit / und dergleichen: Auf diese Beyde gehöret das Gesetz und Evangelium / Buchstabe und Geist / die gantze Schrifft des alten und neuen Testaments. Seelig aber ist der / dem die Augen so weit eröffnet seyn / daß er nach dem Sinne Christi recht scheiden kan Gesetz und Evangelium / Buchstaben und Geist. Ich dancke dir Vater / daß du solche treffliche

Geheimniß geschlossen hast in diese zweene Männer / Baum und Saamen / ja daß du sie verbirgest den Weisen und Klugen dieser Welt / und offenbahrest es den Einfältigen und Unmündigen / ja Vater es gefället dir also wohl / daß es den unreinen Thieren verborgen bleibe / versigele es weiter / daß sie es sehen und doch nicht verstehen / daß sie es hören und lesen / und doch nicht vernehmen / biß so lange sie ihrer natürlichen Klugheit Urlaub geben / und sich mit einfältigem Hertzen zu dir wenden. Daß aber solches einfältiges Zukehren geschehe / wollestu in mir und ihnen / so sie es begehren / selber anrichten und wircken / Amen.

Das XV. Capitel.

Warum Adam vornher und Christus nachgesetzet werde / und von zweyen schädlichen Feinden / die da diesen Grund der Warheit hindern.

Die-

Dieweil nicht in Adam / sondern in Christo die Seeligkeit gefunden wird / warum setzet man denn Adam vor / und Christum hernach? Antwort: Dieses fordert beydes die heilige Schrifft / und die natürliche Ordnung selber. Denn also sagt Paulus und Moses / daß GOtt erstlich habe geschaffen den natürlichen Leib / darnach den übernatürlichen: Erstlich den Adam aus dem Erdenkloß / darnach die lebendige Seele durch das Einblasen / 1. Corinth. 15. Rom. 5. Gen. 1. So wird ja erstlich der Mensch von Adam gebohren in diese zeitliche Welt / und darnach durch Christum in das Himmelreich durch den Glauben. Allhier mercke / das Adam sollte leben nach dem Einblasen / daß ist / nach dem Geist / und nicht nach dem Fleisch: Dann obschon Adam aus dem Leime geschaffen war / sollte er doch nicht nach demselben leben / sondern nach dem Geist GOttes / und also wäre er blieben einig mit GOtt / aber nach dem Fall war er selber mit ihm zwiespältig. Da verhieß GOTT die neue Geburt in seinem Sohn / und diß war die andere Geburt. Sihe / so wird Adam vorgesetzt und Christus hernach / daß er war gefallen / u. bedürffte Hülffe u. Artzney / solche Artzney

ney war Christus der Weibes-Saamen / der darauff kommen muste / so er doch als der Erst-Gebohrne auch vor dem Adam war: Wäre Adam nicht kranck worden / er hätte keinen Artzt bedürfft / wäre seine Sünde durch das Gesetz nicht erkennet / dem schmecket Christ' der Weibes-Saame nicht. Nun kommen zweene arge Feinde zur rechten und zur lincken / die da diese Theologiam wollen hindern und vernichten / denn das mag wohl eine Theologia seyn / da man Adam und Christum wohl erkennet von aussen und innen / denn dadurch wird Gesetz und Evangelium / Buchstabe und Geist / recht verstanden und gescheiden / und entspringt ein trefflicher Nutz daraus / beydes den Gelehrten und Ungelehrten. Aber was thut der Teuffel / er kan diesen Grund nicht umstossen / denn darauf gehet die Prophetische und Apostolische Schrifft / es mag auch nicht erwiesen werden / daß es unrecht sey: Darum aber daß solches nicht Nutz schaffe / giebt er auf einer Seiten ein / es sey schlecht und gemein einfältig Ding / auch gar verdrießlich von Adam und Christo immerzu zu hören / zu predigen u. zu lesen / es sey vorhin jederman wohl bekandt / was Adam und Christus / was

Gesetz

Gesetz und Evangelium/ was Buchstabe und Geist sey. Wenn nun die Menschen in diesen Wahn kommen/ daß sie dafür halten/ es sey ihnen bekandt gnug/ sie wissen wohl/ was Adam und Christus sey/ da mögen sie nicht zur Warheit gebracht werden/ sondern bleiben in ihrer Blindheit/ wie die Phariseer/ und achten nicht/ daß sie betrogen seyn. Es ist aber der gröste Feind in uns/ so wir uns selber nicht kennen wollen/ was uns mangele und fehle: Nim ein Exempel von den Jüden/ die da zu Christo sprachen/ seyn wir denn auch blind/ Joh. 10. Da antwortet ihnen Christus: Wäret ihr blind/ so hättet ihr keine Sünde nicht/ nun ihr aber sprecht/ wir seyn sehend/ so bleibet eure Sünde/ das ist/ wann ihr euch selber erkennetet durch das Gesetz/ so würdet ihr gewahr werden des Mangels und Fehls an euch/ und würdet bald Hülffe und Artzney in mir suchen/ aber dieweil ihr solches nicht erkennet noch fühlet/ so suchet ihr auch keine Hülffe/ darum müsset ihr sterben in euren Sünden. Sihe/ also gehet es hier auch zu/ dieweil sich etliche durch den Teuffel bereden lassen/ es sey leicht/ schlecht u. gemein Ding/ mäne Adam u. Christum wohl/ so man doch nur die leeren Nahmen weiset von aussen zu/ und

nicht die Krafft / Natur u. Würckung in ihm selber / da trachtet man nicht weiter / da erkennet man auch nicht die verderbte Natur / darum eilet man auch nicht zu Christo dem Artzt / dann die Starcken bedürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / Matth. 11. Cap. Und also kömt man nimmermehr oder schwerlich zum rechten Weg. Also auch auf der andern Seiten wird fürbracht auch eine grosse Hinderniß / Nemlich es sey zu schwer / zu hoch / zu unmüglich / die Lehre von Adam und Christo zu erkennen / und zum ersten von innen zu / darum wenn man schon immer darvon prediget u. schreibt / so bauet es nicht bey den Einfältigen / dann wer mag wissen (sagen sie) wie Adam in uns sey / ist er doch lang gestorben vor 4000. Jahren / und liegt zu Hebron begraben / und wie mag Christus in uns seyn / ist er doch gen Himmel gefahren / es ist gar eine wunderseltzame Lehre / die du fürgibst. Siehe wie listig gehet der Feind herum / und nimmet uns den wahren Grund aus dem Weg / und lässet uns dafür ein auswendiges weitgeholtes Geschwätz und Geschrey / ja offt wol ein unnützes Geschwätz für den Ohren schallen / auf daß wir ja nicht zu Christo in den innern Grund kommen / dann er weiß wol / so

bald

hald er/der Mensch/den alten Adam in ihme erkennete/ so würde er sich selber hassen/ und ihm selber absterben/ nach der Lehre Christi/ auf daß der neue Mensch anfange aufzustehen und zu leben: Solches weiß er wol (sage ich) darum verspottet/ verkleinert und vernichtet er diesen Grund von Adam und Christo. Were es aber unmüglich zu lernen/ warum würde es dann durch und von den Aposteln geschrieben/ oder warum würde dein das Gesetz und Evangelium geprediget? O ewiger/gütiger und wahrer GOtt/lehre mich durch deinen Geist vor allen Dingen mich selber recht erkennen und ansehen/ so werde ich durch dein Gesetz ermahnet und überzeuget werden meiner Blindheit und Sünden/ von Adam auf mich geerbet/ ja ich werde befinde/daß ich Adam selbst sey: Derhalbe durch deine fürlauffende Gnade werde ich zu Christo eilen/ und durch ihn in den neuen Menschen verpflantzet werden/ und dein Reich inniglich in mir anfahen zu schmecken/Amen.

Das XVI. Capitel.

Daß Adam und der verbotene Baum in uns sey/und nicht mehr auſſer uns.

Es ist nicht genug erkennen und wissen aus dem Buchstaben der Schrift/ daß zwo wichtige Personen in der Welt seyn/ Adam und Christus/ oder zweene Bäume im Paradiß / einer des Todes/oder zweene Saamen/ der Schlangen u. des Weibes-Saamen/ u. dergleichen : Sondern ich muß auch nothwendig sehen und erkennen/ daß solches alles im Menschen sey und mit nichten auſſer ihme/und wie es in den Menschen komme und darinnen sey : Sindemal keiner in Himmel fähret/ dann der vom Himmel kommen ist / nemlich des Menschen Sohn/ Joh. am 3. Cap. Also auch keiner in die Verdamnüß nidersteiget / denn allein der / der in der Verdamnüß ist / als nemlich der alte Adam. Daß nun Adam und der verbotene Bamm in uns sey/und mit nichten auſſer uns/vernim auf das einfältigste also : Dem Adam wurden zweene Bäume vorgepflantzet in das Paradiß / einer brächte ihm das Leben / so er

dar-

darvon esse / der ander brächte ihm den Tod/ wer davon bisse und seiner Früchten kostete. Ich setze nun den Einfältigen zu unterrichten/ wie der Buchstabe klinget / daß der verbotene Baum sey gewesen im Paradieß zu Hebron/ ein eusserlicher sichtbarer / greifflicher Baum ausser Adam : Nun ist dieser Baum so kräfftig gewesen mit seinen Früchten / daß er durch den Biß in Apffel in den Adam gesetzt und gepflantzt sey / also daß Adam nicht mehr vor ihme einen eusserlichen Baum hatte/ sondern in ihme selber / ja er ist durch solches der verbotene Baum selbst worden/ und bedarf nun nicht mehr eines solchen eusserlichen Baums / dieweil er gantz selber im einen solchen verbotenen Baum verwandelt ist : Sihe also ist der Baum in den Menschen kommen / und der Schlangen-Saame auch / denn durch ihre List und Betrug schlosse sie das Gifft in den Adam / daß nun hinfort solcher verbotener Baum wächset aus dem Schlangen-samen in einen verdorreten unfruchtbaren Baum zum ewigen Feuer/ Gleich wie auf den einen Theil der Baum des Lebens wächset aus dem Weibes-samen in einen immer grünenden Baum der Gerechtigkeit/ wie die Propheten davon reden. Der Gottweise Mann

vernimmet mich gar wol/ was ich allhie meyne / ich rede nach dem Buchſtaben verdeckt/ auf daß ſolches Geheimniß denen verborgen bleibe / welche ſich den Buchſtaben regieren laſſen und nicht den Sinn Chriſti / GOtt wil es nicht haben / daß man das Perlein vor die Säu werffen ſolle / guthertzige einfältige Menſchen können gnugſam daraus erkeñen/ dz der Baum nun gantz in Adam ſey/ja Adam ſey der verbotene Baum ſelbſt/mit aller ſeiner Weißheit / vernünfftigem Trachten / Thun uñ Laſſen/ſolches alles muß ausgeſpeyet/ verdäuet/ verkocht/ verleugnet/ gehaſſet und verlaſſen werden / das iſt / Adam muß ſich ſelbſt haſſen uñ verleugnen / wil er anderſt wider in das Reich GOttes eingehen. Gleich wie nun der verbotene Baum nicht mehr auſſer Adam iſt / ſondern in Adam / ja Adam iſt es ſelbſt von Natur durch den Biß in Apffel/ alſo iſt auch Adam nicht mehr auſſer uns / ſondern in uns / ja wir ſeyn Adam ſelbſt von Natur/ und ſeyn eben der verbotene Baum ſelbſt. Daß wir bedürffen numehr keines höltzernen leibl. Baums / dieweil er in uns gepflantzet iſt/ und durch Adam in uns geſchoben iſt. Das aber Adam in uns ſey und der verbotene Baum/ wird erwieſen alſo: Erſtlich ſeyn wir

Men-

Menschen alle von Natur böß und untüchtig zum Himmel/es sey Natur/wie gut sie immer wolle/ dennoch wird sie nicht seelig/ es muß es alleine die Gnade oder Christus thun. Zum andern erkennen wir solchen verbotenen Baum an den Früchten: Diese beyde Bäume in uns seyn unfruchtbar / und werden durch keine andere Weise gemerckt als bey den Früchte/welche herfür brechen. Solche Früchte des verbotenen Baums erzehlet Paulus/Galat.5. Offenbahr seyn die Werck des Fleisches / Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey/ Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß / Mord / Sauffen/ Fressen/ und dergleichen / da hastu die Früchte: Nun rathe zu / wo der Baum stehe/ nicht zu Hebron/ sondern in dir: Also ist Unglaub und der alte Adam nicht ausser dir / sondern in dir / dann du bist es selbst. Zum dritten wird auch der verbotene Baum in uns angezeigt durch leibliche Straffen / daß wir dem Gestirn/ Elend/ Jammer / Elementen und allen Kranckheiten unterworffen seyn/ solches alles geschiehet in uns / wir befinden es selbst: Wie möchten uns die Elementa schaden/oder die Sterne vergifften/ so wir nicht selber der ver-

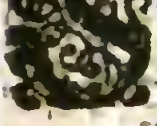
verbotene Baum wären. Zum vierdten beweiset solches der leibliche Todt und Kranckheit an den Kindern und Alten / daß dieser Baum nicht ausser uns / sondern in uns zu suchen sey / dann wo die Früchte stehen / daselbst ist auch der Baum / ob du ihn schon mit den eusserlichen Augen nicht siehest. Zum fünfften mit gewisser Prob / die da nicht fehlen wird für alle Gottlose und Ungläubige : So du Gottloser sitzen wirst im höllischen Feuer und Verdamniß / so wird nicht der eussere Adam / welcher zu Hebron begraben lag / für dich sitzen und brennen / sondern du selbst wirst es fühlen : Dann du warest Adam selbst / der verbotene Baum selbst / ein solcher Baum gehöret in das Feuer / wie du Ungläubiger bist. Gläubstu nun mir noch nicht / daß Adam in dir sey / so kan ich dir weiter nicht helffen. O ewiger / gütiger GOtt und Vater / der du alle Ding gut geschaffen und kein Böses / das Böse aber ist kommen / und kömmet noch durch Abweichung vom Guten / lehre mich durch deinen Geist erkennen / wie ich mich muthwillig mit Adam abkehre / und tausendmahl mehr vom Apffelesse als Adam selbst / solche Historien lasse mich nicht mit der blinden Welt vor eine vergangene Geschicht halten /

lasse

lasse auch mich mit nichten Adam ausser mir/ sondern in mir recht erkennen/ so werde ich alsdenn durch deine Gnade erkennen und anfahen mich selber zu hassen/ zu verläugnen und mir selber ab zusterben/ auf daß ich also in Christum deinen Sohn aus Adam versetzet/ aus dem alten Menschen in den neuen verpflantzet werde. Solches wollest du mir und allen seufftzenden Hertzen geben und verleihen/ Amen.

Das XVII. Capitel.

Daß der Baum des Lebens der Weibes-Saame/ das ist/ Christus/ in uns sey/ und mit nichten ausser uns/ und solches nicht von Natur/ sondern aus Gnaden.



So wenig als man verläugnen kan den verboten Baum/ den Schlangen-Saamen/ den alten Adam in uns/ eben so wenig soll und kan man verläugnen den Baum des Lebens/ den Weibes-Saamen Christum in uns. Wie aber solches alles in uns komme/ das ist zu diesen Zeiten schwehr

zu beweisen denen und für denen / die im Buchstaben gantz ertruncken und ersoffen liegen: Doch du einfältiger Christ / vernimm die Sache also. Ich setze es auch also / daß der Baum des Lebens sey gewesen ein leiblicher greifflicher Baum / mit eusserlichen Früchten gezieret / daß er dem Esser das ewige Leben brächte / daß also Adam hat greiffen mögen zur rechten Seiten in das Leben / oder zur lincken Seiten in den Todt / wiewohl ihme geboten war zu wandeln in der Unschuld / und sich weder zur Rechten noch zur Lincken kehren. Es sey nun gleich (sage ich) ein leiblicher Baum gewesen ausser ihme / so ist er doch in ihn gepflantzet und gesetzet worden / und durch die neue Geburt gantz einig mit ihm worden / und ist er solcher Baum selber worden von Gnaden: Also bedarff er auch nicht eines eusserlichen Baumes / dieweil er in ihm ist. Daß auch nun solcher Baum in Adam sey / und nicht ausser ihme / wird bewiesen erstlich durch die Schöpfung: Der Mensch ward geschaffen aus dem Leben-Klotz / und ward in ihn geblasen eine lebendige Seele / also ward er zusammen gesetzet aus Leib und Geist / und durch dieses Einblasen von dem Munde GOttes empfieng

pfieng er alle Göttliche Weißheit/ da war das Wort Gottes in ihme / das Gesetz Gottes in ihme/ das Reich Gottes in ihme: Wie er sich aber von GOtt abwendet/ und fiel durch den Biß in Apffel / da verlohr er alle himmlische Güter / doch also / daß sie nichts destoweniger in ihme blieben/ aber er ward durch die Sünde also blind und unwissend / daß er deren keines befunde noch mehr wuste / und hätte ewig müssen verlohren und verdammt seyn / wo ihme nicht durch den Weibes-Saamen wäre gerathen und geholffen worden. Dann gleich wie er im Paradieß vor dem Fall nicht wuste noch kennete den verbothenen Baum in ihme / und er war doch in ihme / aber ihme unwissend / also nach dem Apffel-Biß und Sünde war eben so wohl der Baum des Lebens in ihme/ der Weibes-Saamen in ihme/ das Reich GOttes in ihme / aber er konte nicht mehr seine Hand ausstrecken / und den Baum des Lebens anrühren. Darum sagt die Schrifft / welche nur auf unser Hertz siehet / Adam hat es alles verlohren / und war auch selbst verlohren / dann er befande und fühlete nichts anders in ihme als GOttes Zorn / Elend und Verdamnüß / und helffe ihn gar nichts vor seiner Wieder-Geburt/

daß der Schatz in ihme verborgen lag: wenig als zuvor schadete der verbotene Baum in ihme verborgen und unerkandt / gleich wie ein Bettler unwissend bey sich in einem verborgenen Fache trüge etliche Stück Goldes / es hülffet ihn nichts / oder als wann ein armer Mann in seinem Hauß unwissend einen grossen Schatz hette / er tröstet ihn nichts: Also da auch. Wie aber die Gnade GOTTes vom Himmel kam / und lehrete ihn in seiner Trübsal / Angst und Noth / daß der Weibessamen Christus vom Weibe gebohren / solte der Schlangen den Kopff zertreten / da ward er durch das Evangelium aufgerichtet und wieder lebendig / das war seine ander Geburt. Also kam der Same des Weibes / der Baum des Lebens Christus / widerum in ihn / in dem er durch die Gnade des göttlichen Geistes solches alles in ihme selber befande / durch die Wiedergeburt / und den Tag Christi sahe / gleich wie hernachmals der Glaube Abraham. Wie nun der Baum des Lebens oder Christus nicht mehr ausser Adam ist / sondern in Adam / ja Adam ist selber ein guter Baum gepflantzet / gezeuget und geboren aus unvergänglichem Saamen / und solches nicht von Natur / sondern aus Gnaden / also ist der auch

uns allen/die wir gläuben/ und nicht ausser uns / sondern in uns / durch den Glauben besitzen wir solches alles / und wir werden mit Christo durch den Glauben eines / dann wer dem HERRN anhanget/ der wird ein Geist mit ihm / wir bleiben in ihme und er in uns/ 1. Cor. 6. Darnach beweisen es auch die Früchte / daß solcher Baum in uns und nicht ausser uns sey / welche Wercke oder Früchte Paulus erzehlet / Galatern 5. da er saget / die Früchte des Geistes seyn Liebe/Freud/Fried/ Gedult / Freundligkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit/da hast die Früchte/ darum darffstu dich nicht mehr nach dem eussern Baum umsehen / er muß in dir stehen u. nicht ausser dir: Ist nun der wahre Glaub an oder in dir / so ist auch Christus in dir / und der Baum des Lebens ist in dir mit allen guten Früchten. Letzlich noch eine gewisse Prob / daß solcher guter Baum oder Christus müsse in dir seyn und nicht ausser dir: So du solt seelig seyn im Himmelreich / so wird nicht Christus für dich seelig im Himmel seyn / es hülffe dich nichts / sondern du must selber in dir befinden und schmecken in dem du in Christo und Christus in dir

ist / dann du bist der gute Baum gewesen aus GOtt selber gepflantzet und gebohren / darum wirst du es auch selbst fühlen und geniessen / und wird nicht ausser dir seyn / sondern in dir / hie aber im Glauben / dort im Schauen. Eine Beweisung durch ein Gleichniß / wie beyde Saamen zugleich in uns seyn müssen / und nicht ausser uns / Luc. 8. sagt Christus zum Volck: Es gieng ein Sämann aus zu sien seinen Saamen / und indem er säet / fiel etliches auf den Weg / ein anders unter die Dornen / ein anders auf den Felsen / und etliches auf ein gut Land: Solches legt er selber aus / daß der Saamen neben dem Wege sey unachtsame Menschen / die das Wort verachten / als der Felß und Dorn / sey alles der Mensch selber / und im Menschen / gleichwie auch der gute Acker nicht ausser / sondern im Menschen sey und der Mensch selbst: Der Sämann ist GOtt / der säet sein Wort / das ist / sich selbst gleich aus überall ohne Unterscheid / aber ungleich wird es empfahen / wie die Gleichniß ausweiset. Zu diesen Göttlichen Sachen ist der Sämann und GOTT und das Wort und der Saamen ein Ding / und nicht von einander gescheiden / da säet sich GOtt selbst / das ist / er

spricht

spricht seinen Geist in ein Stücklein / er gibt uns von seinem Geist / 1. Johan. 3. Wie nun GOtt der Saame / der Sämann und das Wort eins ist / und ist in uns und nicht ausser uns / also ist der Saame am Weg / auf dem Felsen / in Dornen / im guten Acker / der Mensch selber / und ist alles im Menschen und nicht ausser uns. Daß deme also sey und nicht anderst / probire ich also: Wann du Gottloser / Ungläubiger und Verächter dieser Wahrheit / bey allen verdammten Teufseln in dem höllischen Feuer sitzen wirst / so wird nicht der Weg noch das Korn am Wege / oder der Felß / oder Dorn / ausser dir im höllischen Feuer brennen / sondern du selber wirst es befinden / daß du ein solcher Dorn gewesen bist / und dergleichen: Also dargegen / so du fromm gläubiges Hertz in ewiger Freude sitzen wirst im Himmel / wird nicht der gute Acker ausser dir solcher Freude geniessen / sondern du selber wirst es erfahren und befinden / dann du bist gleich gewesen einem Korn im guten Acker / und hast Früchte getragen / gebohren und gezeuget in Christo dem Wort des Vaters aus dem unvergänglichen Saamen / 1. Petr. 1. O HErr JESU Christe / du einiger Heyland und Erlöser / du

Schlan-

Schlangentreter/du Weibesſamen/du warhafftiger Baum des Lebens / lehre mich / unterweiſe mich / und führe mich / der du auch Menſch wareſt ſichtbarlich/leiblich/greifflich/ gebohrn von einem Weibe/lehre mich HErr/ daß ich dich nicht mit der blinden Welt ſuche hie und da / ſondern deine Süßigkeit in mir finde/ fühle und ſchmecke/ſo werde ich gewißlich aus dir gepflantzet durch die Gnade in den Baum der Gerechtigkeit/welcher nimmermer verdorre / ſondern die Frucht bringe zu ſeiner Zeit / Amen.

Das XVIII. Capitel.

Daß ein jeder Menſch zweyfach ſey/ euſſerlich nach dem Fleiſch/ und innerlich nach dem Geiſt und Gnaden/ und alſo beyſammen trage Gifft und Artzney / und wann ſolche beyde ſchaden und nützen.

DEr Menſch iſt einmahl aus dem Erdenkloß in den Leib und Natur geordnet / darnach iſt er auch aus dem ſpiraculo

raculo vitæ in den Geist und Gnade gebohren: Also ist es aus dem Fleisch und Geist aus Leib und Seel zusammen gesetzet/ von zweyen widerwertigen Naturen / zur Ritterschafft und stetigem Kampff/ welches Theil überwindet/das zeuhet das andere mit sich/ überwindet das Fleisch und Natur/ so dämpffet es den Geist / und zeuhet ihn nach sich / also wird der Mensch fleischlich/ ungläubig und natürlich geheissen: Uberwindet aber der Geist / so wird die Natur gedämpffet oder das Fleisch / und wird der Mensch geistlich genennet / gläubig und innerlich / doch ist in diesem Leben immerdar ein Kampff im Menschen / davon lese Paulum Rom. 7. und wir singen auch davon im Liedlein: Nun höret zu ihr Christenleut/wie Leib und Seel gegeneinander streit / allhie auf Erden in dieser Zeit / haben sie stetiges kriegen / wil keins vom andern fliehen / denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch/ diese beyde seyn widereinander/je mehr nun Glauben im Menschen ist/je mehr Kampff in ihm befundē wird/ und je weniger Glaub im Menschen befunden wird/je weniger Kampff: Dañ wie wolten

die

Gottloſen/ die da zuvor des Teuffels eigen ſeyn/ ſtreiten / ihr Fürſt der Teuffel iſt ihr Freund/ ſie thun was er will/ und ſeyn ihme gantz und gar gehorſam/ darum iſt nicht viel Kampffs in ihnen: Aber die gläubigen Chriſten haben dem alten Adam / dem Teuffel/ dem Schlangen-Saamen gar abgeſagt/ ſie wollen ihn tödten und dämpffen / ſie wollen Fleiſch und Blut nicht laſſen herrſchen / ſie wollen nach dem Geiſt wandeln / darum bedarff es allhier wohl ſtreitens und kämpffens. Allhier möchte ein einfältiger ungeübter Menſch dencken und ſagen / dieweil in allen Menſchen das Reich GOttes iſt / Luc. 17. das Wort GOttes / Rom. 10. das Geſetze GOttes/ ſo werden auch alle Menſchen ſeelig/ dieweil ſie alle gleich ſolchen Schatz in ihren Gefäſſen tragen? Antwort: Nein / es folget nicht darum / GOtt und ſein Reich iſt in ihnen / die Gottloſen aber ſeyn nicht in GOtt und ſeinem Reich / ſie ſeyn wohl von GOtt ergriffen und erkandt Galat. 4. Philipp. 3. ſie erkennen aber und begreiffen nicht GOtt / wie ſie erkandt und ergriffen ſeyn: GOtt liebet alle Feinde / und kömmt ihnen zuvor/ wie die unparteyiſche Sonne / aber es hilfft nichts/ ſo ſie auch wiederum GOtt nicht

ha-

haben und lieben/ wie sie von ihme gehabt und geliebet werden: Was hilfft es dem Bettler (wie vorgemeldt)/ daß etliche Stück Goldes in seinem Kleide oder Taschen verborgen bleiben/ oder was hilfft der Schatz dem armen Mann/ so er nicht erkandt oder gefunden wird? Gar nichts. Also/ was hilfft es Adam nach dem Fall/ daß er den Schatz das Reich GOttes in ihm trüge/ er bliebe ihm verborgen im Acker/ gleichwie ihme nichts schadete der verbotene Baum vor dem Fall/ ehe er ihn kandte/ und war doch in ihme: Es lieget nicht am haben/ sondern am erkennen/ wissen/ finden/ fühlen und schmecken/ es liegt alles am erkennen/ schmecken und gewahr werden/ soll dir ein Ding schaden oder frommen. Hätte Adam nicht erkennet Gutes und Böses/ und den Apffel nicht gekostet/ es hätte ihm der verbotene Baum nicht geschadet: Was hilfft es die ungläubigen Phariseer/ daß das Reich GOttes in ihnen ist/ wie Christus selber bezeuget Luc. 17. gar nichts/ dieweil sie es nicht erkandten/ empfunden und schmeckten und Christum nicht annehmen wollten. Paulus vor dem und ehe er bekehret war zu Christo/ hatte eben so wohl das Reich GOTTES in ihme/ es halff ihm

aber nichts / dieweil er es nicht erkandte / und in demselben lebete: Also dagegen nach seiner Bekehrung / da er Christum in ihm schmeckte / da sprach er / Christus lebet nun in mir / da schadet ihme nicht der alte Adam / der verbotene Baum / der verbotene Adam / dann er aß nicht darvon / sondern kämpffet darwider / und ließ Blut und Fleisch nicht herfür brechen. Es halff Judam den Verräther gar nichts / daß er so viel hatte als Petrus / dann er kante es nimmer / der alte Adam durch den Schlangen-samen überwande ihn / also ward ihm das Reich GOttes genommen: Petrus bracht seines mit ihm in Himmel / wer da hat / dem wird gegeben / wer aber nicht hat / dem wird auch genommen / was er hat. Die Gottlosen werden recht gesagt / daß sie alles verlohren haben: Erstlich darum / daß sie blind seyn durch die Abkehrung und Sünde / und können die gegenwertige Sonne nicht sehen. Zum andern / daß solche das Gut nicht können geniessen noch gebrauchen / gleich wie ein Schatz im Hause ungesucht / ungefunden keinem nütz ist / und ist doch gegenwertig: Oder als wie die Sonne dem Blinden nicht scheinet / und ist doch gegenwertig. Der Mensch hat in ihme und bey ihme Gifft und

Artzney /

Artzney/Adam und Christum/es schadet ihme aber nichts / er esse denn davon/einen Schatz haben macht keinen reich / aber denselben brauchen und geniessen das thuts / sonsten hat ein Geitziger habend nichts. Matthäus der Zöllner vor seiner Bekehrung hatte diß alles in ihm/es halff ihm aber nichts/ dann er kandte solches noch nicht / und hatte es noch nicht gefunden/es war ihm eben als hätt er es nicht/ darauf auch die Schrifft siehet und redet/ nemlich / auf unser Hertz / wie wir es in uns empfinden / dagegen nach seiner Bekehrung schadete ihme nichts / ob er schon noch den alten Schalck an ihme herum truge / vor seiner Bekehrung/ aß er und tranck das Fleisch und Blut des alten Adams/das ist/er lebete in dem Unglauben/welches ist die Hauptsünde / und ist ein Saamen der Schlangen / daraus ein Baum wächset zum ewigen Feuer / dieweil er nun in Adam lebte / und von diesem aß und tranck halff ihm nichts der Schatz im Acker verborgen / die Perlein / das Senffkörnlein/ dagegen nach seiner Bekehrung aß und tranck er das Fleisch und Blut Christi/das ist/ er lebete im Glauben / welcher ist die Häupt-Tugend aller Tugenden/und ist ein Saamen des Weibes / daraus ein Baum der Gerech-

ſigkeit und des ewigen Lebens wächſet: Dieweil er nun in Chriſto lebete / und von ſolcher Artzney aß / ſchadete ihm nichts der verbotene Baum in ihme / der alte Adam / dann ſolche Artzney / ſo ſie eingenommen und geſſen wird / iſt weit ſtärcker denn alle Gifft / ſie dämpffet die Gifft des Saamens der Schlangen / das iſt / ein Gläubiger überwindet in Chriſto ſein Fleiſch und Blut / den Teuffel und die Welt / 1. Johann. 5. So wird es nun die Gottloſen Verächter ſolcher Wahrheit nichts helffen / ob ſie ſchon den Schatz in ihm gehabt haben / ja er wird ſie deſto mehr verdammen / daß ſie denſelben haben verleugnet / und im Alten Adam gewandelt: Dargegen wird es den Gläubigen nicht ſchaden / ob ſie ſchon den alten Adam oder Schlangengifft bey ſich tragen / ja deſto ſeeliger werden ſie ſeyn / daß ſie ſich ſelber verleugnet / die Gifft gedämpffet und in Chriſto gewandelt haben / und wird zu ihnen geſagt werden / komm her du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenig treu geweſen / ich wil dich über viel ſetzen / gehe in deines HErren Freude. O ewiger wahrer GOTT und HERR / wie gütig und getreu biſtu / wie kömmeſtu allen weit zuvor mit deiner Güte / ehe ſie dich kennen / wie liebſtu ſie

alle

alle gleich / da sie doch deine Feinde seyn / du warteſt nicht auf unſere Würdigkeit / ſondern durch dein gnädiges Fürkommen macheſtu ſie alle würdig / die dein Wort nur aufnehmẽ / du überſieheſt keinẽ / auf dz niemand zu klagen habe / lehre mich ſolches mit Ernſt bedencken / daß ich ja nicht mit der blindẽ Welt das gegenwärtige Licht / in der Fünſterniß leuchtend verleugne oder hinder mich werffe / du legeſt mir vor Todt und Leben / Finſternüß und Liecht / Gifft und Artzney / den breiten und ſchmalen Weg / hilff O treuer GOtt / daß ich durch deine Gnad / welche jederman offen ſtehet / den Todt überwinde / und das Leben beſitze / die Finſternüß fliehe / und das Licht liebe / das Gifft ausſpeye / und die Artzney verdäue / koſte und annehme / den breiten Weg aber meide / und den ſchmalen wandele / alſo wird Adam in mir gantz untergehen und ſterben / Chriſtus aber in mir auferſtehen und leben / und ſolches alles wird in mir angelegt und vollbracht werden. Solches wolleſt du allerliebſter GOtt und Barmhertziger Vater / durch deinen heiligen Geiſt / den Tröſter in Chriſto deinem einigen Sohn / anrichten / wircken und geben / in mir und allen Gläubigen / Amen.

Das XIX. Capitel.

Daß unser Seeligmacher Jesus Christus in die sieben Bitten des Vater unsers alle natürliche und übernatürliche Güter des Leibes und der Seelen kürtzlich eingeschlossen und gefasset habe / anzuzeigen / wie der unparteyische GOtt und Vater / mit solchen Gütern allen weit zuvorn komme allen Menschen / ehe daß sie beten.

SO wir wol betrachtet und eingenommen haben die nächste vier Capitel von Adam und Christo in uns / und dasselbige auch alles gläuben / so werden wir auch nicht verneinen oder verleugnen können den allgemeinen Spruch / der da jederman wohl bekandt seyn wird in seinem Hertzen / nemlich / Sap. 11. GOtt ist ein Liebhaber der Natur / und sein unvergänglicher Geist ist in ihm allein / das ist / GOtt ist kein Ansehen der Person / er ist die unparteyische Sonne / Matth. 5. welche gleich scheinet den Bösen und Frommen. Wo aber diese Lehre nicht verstanden und geglaubet wird / so könnet grosser Schaden daraus / und eine treffliche Hinderniß im Gebet: und dieser falscher Wahn entspringet allermeist aus Unwissenheit und Blindheit / daß

man GOtt nicht recht erkennet/daß wie er alle Ding zuvor wisse / also auch zuvor (ehe wir beten) uns giebt/sondern man wehnet/ GOtt höre einen lieber als den andern / einer sey vor den Augen GOttes in grösserm Ansehen als der ander / einer gelte mehr als der ander/ so wir doch gleich alle von einem GOtt seyn geschaffen/und von einem Sohn erlöset/und mit einem Geist versiegelt seyn. Und ob schon die Verzweiffelten an GOtt und der Natur den Fall Adams und Sünde fürwenden/ und sagen/ es sey nicht mehr da/es sey nun durch den Fall alles hinweg / so reden solche auf einen theil wahr/ u. muß es ihnen zugeben/nemlich/ wie es gottlose und abgekehrte Menschen fühlen und empfinden/aber auf der andern Seyten an Christo/liegen sie an die Göttliche Majestät / und verneinen den Schatz im Acker/ welchen weder Socrates, Plato, Mercuri°, noch Proculus u. dergleichen verneinen würden. Was mag die Sonne darwider/ daß sie einem nicht scheinet / deme die Augen ausgestochen seyn? sie scheinet doch iñer hin. Wo sich solche Verzweiffelte an Gott zu Christo kehrten/sie würdē anders davon sagen/ als sie thun u. würden müssen bekeñen/das wie alle Güter in Adam werdē verlohrn / also auch vollkömlich

lich werden ſie in Chriſto wider um gefunden/ in dieſem Leben als ein Anfang / und in jenem als eine Vollkommenheit: Doch wer hie nicht bittet / der handelt nicht allein wider Chriſtum / und verleugnet den Schatz / ſondern wird auch in jenem Leben deſto weniger leuchten/ dann im Himmel ſeyn viel Wohnungen/ ſagt Chriſtus / darnach einer hie wuchert und erkennet / nach demſelben wird er auch eine Wohnung bekommen. Es iſt nach dem Fall mehr Weißheit im Liecht der Natur eröffnet und geübet worden / weder zuvor: Dann im Paradieß bedurffte Adam der Künſte und Handwercke gar nicht / er war kein Becker noch Schneider / auch kein Schuſter noch Schmid oder Zimmermann/ daß erlebte zu theil Engeliſch: Aber nach dem Fall ward er getriebē alles ſolches zuerfinden/ zu üben und zu brauchen/ aus dem Liecht der Natur. Alſo leſen wir / daß nach dem Fall Enoch/ Elias/ in Engeliſcher und Göttlicher Weißheit gewandelt haben: ja wann gleich die Gaben GOTTes nach dem Fall nicht mehr vorhanden wären / welches doch nicht müglich iſt / dennoch ſolte uns treiben und reitzen Chriſtus / der da nicht allein vermahnet und zum Gebet treibet/ ſondern auch gewiſſe

wahr-

wahrhafftige Verheissung thut und zusaget/ er wolle uns alle erhören. Daß wir nun solche eingethanen Gütern nicht mit der blinden Welt möchten vergessen oder sie verleugnen/hat Christus unser Seeligmacher solches alles kürtzlich gefasset und eingeschlossen in das heilige Gebet / und gibt uns dasselbige darum / daß wir dardurch erinnert und ermahnet werden / ja erwecket und ermuntert/ zu sehen und zu erkennen / wie GOtt also gütig sey / keinen übersehe / sondern allen gleich zuvorkomme/ehe sie anfangen zu beten: Dergleichen wie GOtt alle Ding zuvor weiß/ehe wir beten / und alle zugleich heisset beten / und gewisse Erhörung zusaget / also gibet er auch zuvor natürliche und übernatürliche Güter/ als ein Väterliches Ertheil einem jeden/ aber ein jeder erkennet dasselbige nicht/ja aus Blindheit wird solches schändlich verläugnet / darum befihlet er uns zu beten nicht seinethalben/ sondern uns zu erinnern / auf daß wir doch sehen / lernen und erkennen / wie treulich uns GOtt meyne/und also reichlich versorge und zuvor komme/ wie dann durch die sieben Bitten alle Christen ermahnet werden / Vater unser/der du bist im Himmel. GOtt ist ein Vater aller Menschen: So ist er aber dein Va-

Vater nicht / ſo du nicht wie ein Sohn beteſt und ſprichſt von Hertzen / Vater Unſer / der du biſt im Himmel : Geheiliget werde dein Nahme. GOttes Nahme iſt zuvor heilig / was hilfft es aber dich wann du nicht beteſt / daß er auch in dir heilig ſey : Dein Reich komme. Es iſt auch zuvor da / du kömmeſt aber nicht hinein / du würdeſt ſein auch nicht gewahr / wann du nicht darum beteſt und daſſelbige ſucheſt / es muß auch von dir geſuchet ſeyn / darum bete von Hertzen / dein Reich komme : Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auff Erden. GOttes Wille geſchiehet / ob du nimmermehr gebohren werdeſt / er geſchiehet aber nicht in dir / du beteſt dann von Hertzen / laß deinen Willen auch in mir vollbracht werden : Unſer täglich Brodt gieb uns heute. Solches giebt GOtt auch ehe wir beten / ja wohl allen böſen Menſchen / aber wir lernen ſolche Gaben nicht erkennen oder nicht brauchen durch ein wahres Gebet / biſt du geſund uud beteſt nicht / ſo mißbraucheſt du deine Geſundheit / und erkenneſt es nicht für eine Gabe GOTTes / biſt du kranck und beteſt nicht um unſer täglich Brodt / ſo erkenneſt du nicht die vä-

terliche Züchtigung / und liebeſt GOTT nicht im Creutz / in Gedult / ſondern murreſt wider ihn. Vergib uns unſer Schuld / als wir vergeben unſern Schuldigern: Iſt allen zuvor da / und GOTT hat durch Chriſtum alle Sünde hinweg genommen / was hilfft es aber dich / ſo du nicht beteſt / vergib uns unſer Schuld / oder du deinem Nechſten auch nicht vergibſt / GOtt iſt lange zuvor bereit mit aller ſeiner Gnade / und machet uns Unwürdige würdig durch ſeine vorlauffende Gnade / und wartet nicht biß wir würdig werden / wer ſchmecket aber ſolche Güter / wer befindet ſolche Gnade / ohne allein der / der da mit bußfertigem Hertzen betet / und vergibt ſeinem Nechſten / gleichwie ihm GOTT alles aus Gnaden vergeben hat? Und führe uns nicht in Verſuchung: Damit vermahnet uns Chriſtus des Spruchs Jacobi / GOtt verſuchet keinen / ſondern ein jeder wird verſuchet von ihme ſelber / wer nun das Beten unterläſſet / der fället in Verſuchung. Erlöſe uns vom Ubel / damit werden wir auch erinnert / daß uns GOtt lange zuvor erlöſet hat von allen Feinden / aber wer wird ſolches theilhaftig / er bete dann darum?

Ich dancke dir / gerechter Vater / daß du nicht allein zuvor heraus giebest / sondern auch noch in deinem Sohne uns durch das Gebet erinnerst / erweckest und ermunterst / hilff gnädiger Vater / daß ich deinem Befehl nach mich im Gebet täglich übe / und dadurch zu wahrer Erkäntnüß komme aller deiner Güte gegen jederman / so werde ich dich nicht wie die Gottlosen aus Unwissenheit und Blindheit für Parteyisch achten / sondern als einen gütigen / gerechten / treuen GOtt allezeit loben / rühmen und preisen / und mich darüber in dir allezeit freuen / der du lebest und regierest immer und ewiglich / Amen.

Das XX. Capitel.

VIII

Daß der unparteyische Gott allen gleich zuvor komme / mit seinen Gaben / aber die Menschen nicht gleich empfahen / und daß GOtt keine Ursach sey unsers Mangels / oder daß wir so ungleich erscheinen.

DAß wir Menschen auf Erden in den natürlichen und übernatürlichen Gütern

tern also ungleich erscheinen / und einer mehr weiß / erkennet und erfähret als der ander / ist GOtt keine Ursach / der allen gleich leuchtet wie die Sonne / sondern wir Menschen selber / daß wir GOtt und unsern Nechsten so ungleich lieben / und uns so ungleich kehren zu der lieben Sonne / und uns nicht gleich anscheinen lassen. Die unwissenden und ungeübten Menschen klagen über GOtt als einen Ungerechten / indem sie sprechen: GOtt hat mirs nicht gegeben noch verliehen; Ja / auf einer Seiten sagen sie recht und wahr / GOtt hat mirs auch nicht gegeben / dann es kan es ihme selber niemand nehmen / es werde ihm dann von oben herab gegeben. Wann es GOtt nicht gebe / wer wolte es immer bekommen oder haben? es muß ja alles von GOtt kommen / und aus dem einigen Brunnen fliessen: Aber auf der andern Seiten liegen sie den gerechten GOtt an / die unparteyische Sonne / indeme sie sagen / GOtt hat mirs nicht gegeben: Denn sie wollen sich GOtt nicht ergeben und zur Sonnen wenden / darum hats ihnen GOtt nicht gegeben / nicht aus seiner Schuld / sondern aus der Menschen Schuld. Dann das solltu bey ewiger Wahrheit wohl mercken / daß GOtt nicht

wolle

wolle ohne den Menſchen / und der Menſch nicht möge oder wolle ohne GOtt / ſo wenig als der Menſch etwas hat / GOtt gebe es ihme dann / eben ſo wenig will es GOtt auch geben / der Menſch nehme und empfahe es dann. Wir haben droben genugſam erwieſen / das GOtt kein Anſeher der Perſon ſey / ſondern über alle gleich ſeine Sonne ſcheinen laſſe : Aus welchem erſtlich folget GOttes groſſe Güte und Barmhertzigkeit / daß er ja keinen verſäumen wolle / noch verdamt ſeyn laſſen / ſondern wolle ſie alle ſeelig haben / dann wo die Seeligkeit iſt / da iſt auch die Weißheit. Zum andern folget / daß GOtt viel wahrhafftiger / geneigter und bereiter ſey zu hören und zu geben / als der Menſch zu beten und zu warten. Zum dritten ſiehet man die unmäßliche Nachläßigkeit und Fauligkeit in unſerm Gebet oder Anklopffen. Zum vierdten / daß GOtt unſers Mangels und Unwiſſenheit keine Urſach ſey / ſondern wir Menſchen ſelber / durch unſere eigene Unachtſamkeit und Fauligkeit im Beten. Zum fünfften / daß GOtt gerecht bleibe und untadelhafftig in allen ſeinen Wercken / ob er ſchon den Faulen und Reichen hungern und darben läſſet / den Armen aber und Fleißigen

seine Güte wiederfahren lässet/ja mehr wann gleich solcher Schatz nicht zuvor in uns wäre/ das doch unmüglich ist / dennoch ist Christus also wahrhafftig / der da sagt : Ich bin der Weg/ das Liecht/ das Leben/ bittet in meinem Namen/ daß wir durchs Gebet solches alles von GOtt erlangen. Solches und dergleichen nicht wissen ist gantz heydnisch und unchristlich/ viel Antichristischer und heydnischer aber ist es solches Wissen und Gläuben/ was bißanhero gesagt / kräfftiglich erwiesen und dargethan worden ist / und dennoch also leben und sich also halten / als zweiffelte man an diesem allen. Wie aber nun der Mensch alleine eine Ursach sey seiner Unwissenheit und Blindheit / und eignen Mangels / und nicht GOtt / wollen wir weiter hören. Das ist gewiß und war / und mag nicht widerredet werden / daß GOtt alle Ding zuvor wisse/ ehe man bete. Zum andern / daß er uns zuvor komme mit seinen Gaben ohne Ansehen der Person. Zum dritten / daß er alle zugleich treibe / locke / reitze und vermahne zum Beten / Suchen und Anklopffen. Aus diesen dreyen obgesagten Stücken folget gewiß / daß der Mensch durch sein Gebet und Ansuchung GOTT nicht erwe-

cken darff oder bewegen / der weder ſchlummert noch ſchläfft zu keiner Zeit / ſondern ſich ſelbſt müſſe erinnern und aufmuntern von dem Schlaff und Schnarchen. Was iſt deñ nu die Uhrſach / daß ein Menſch ohne das Gebet die Weißheit nicht erlangen noch bekommen mag / ſo ſie doch zuvor da iſt ? Antwort : Dieweil GOTT kein Anſeher der Perſon iſt / ſondern allen gleich leuchtet / ſihet er allein den an / der da Gottesfürchtig iſt / allein im Geiſt / oder der ſich zu ihme wendet / dieſer aber wendet ſich alleine zu GOtt / welcher da betet im Geiſt und in der Wahrheit : Denn unmöglich iſt es zu GOtt zu kommen oder GOtt empfinden / fühlen / ſchmecken / als alleine in Armuth des Geiſtes / darum die / ſo ihn alſo anruffen in Armuth des Geiſtes / dieſelbigen ſiehet GOtt an / die ihn aber nicht im Geiſt anbeten / läſt er leer ausgehen : Und je gröſſer Zukehr zu GOtt / oder je gröſſer Armuth des Geiſtes / je gröſſer Erleuchtung dargegen. Solches vernimm durch ein Gleichnüß : Die Sonne leuchtet Guten und Böſen zugleich / der ſich aber verbirget unter die Erden / dem leuchet ſie nicht / oder welcher ſich unter ein Dach oder einẽ Baum verbirget / wird auch nicht überleuchtet noch erwär-

wärmet von der Sonnen/also auch der sich mit Tüchern zudecket / wird auch nicht überschienen: Diese alle sollen nicht der Sonnen die Schuld geben/sondern ihnen selbst/ daß sie sich nicht zu ihr wenden und unter ihr stille sitzen. Eben also auch seyn etliche Menschen/ die da in Fleisches-Lust tieff begraben ligen/ diese bleiben gar blind/und mögen von GOtt nicht erleuchtet werden/sie werden des Schatzes im Acker nicht gewahr / ja klagen über GOtt / er habe es ihnen nicht gegeben / die Sonne habe ihnen nicht geschienen: Recht haben sie es nicht / denn sie wollen auch nicht: Volenti non fit injuria. Etliche verbergen sich vor der ewigen Sonnen / in deme sie durch zeitliche Sorgen der Nahrung sich darvon abkehren: Etliche auch decken sich mit Tüchern und Kleydern/nehmlich die sich verlassen auf eigene Frömmigkeit / kleben an ihrem Fleiß: Solche alle hindern sich selbst/und seyn selber eine Uhrsach/daß das Licht in ihnen nicht mag scheinen. Aus diesem Gleichniß sihet man / nach dem sich einer zur Sonnen kehret / nach demselben wird er auch erwärmet und erleuchtet: Also bleibet GOTT gerecht in allen seinen Wercken / und der Mensch hindert sich selber/uñ bleibet ein Uhrsach

ſach ſeiner Blindheit. O gerechter wahrer GOTT / der du durch deinen Geiſt leuchteſt in der Finſternüß / und die Finſternüß mögen dich nicht begreiffen / laß dein Liecht in mir aufgehen / ſo fahe ich an zu ſehen und zu erkennen / wie du alle Menſchen zugleich mit Treuen meyneſt / und allen zuvor kömmeſt mit deinem Liecht / ehe ſie dich kennen / hilff daß wir dich alle alſo erkennen / wie wir von dir bekandt ſeyn / gib daß wir dich auch alle lieben / wie wir zuvor von dir geliebet ſeyn / ſchaffe daß wir auch von dir geliebet ſeyn / ſchaffe daß wir auch alle zu dir und in dich kommen / wie du zuvor in uns kommen biſt / alſo werden wir wohnen in dir / und du wirſt wohnen in uns / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Das XXI. Capitel.

GOtt iſt die unparteyiſche Sonne / welche allen gleich zuvor kömmet in ihrem Liecht / daß aber die Menſchen ſo ungleich empfangen / das iſt ihr eigene Schuld und nicht GOttes.

Es mögen die Ungeübten aus Unwissenheit sagen/ ist alles zuvor da/ was dürffen wir dann beten / dann was ich zuvor habe/ darff ich nicht suchen noch erlangen? Antwort: Mit nichten ist dem also/ dann ein armer Mann hat zuvor den Schatz im Hause / will er ihn aber geniessen und haben / so muß er ihn suchen und ausgraben. Wie nun mit diesem Exempel erwiesen wird/ also ist es auch mit diesen Gaben. Die Gottlosen haben nichts/ dann sie suchen nicht/ die Faulen haben wissende nichts / dieweil sie nicht lehren: GOTT / der unaussprechliche Schatz / hat des Menschen Hertz also reichlich begabet / welches auch Plato erkennet hat/ daß er in das Liecht der Natur/ in den Menschen alle Künste und Handwercke gesäet hat / wer aber diesen Acker nicht recht bauet/ der findet keine Frucht: Alle Handwercke und Künste liegen im Menschen / wer aber die Künste und Handwercke nicht lernet/ derselbige kan auch nichts: Und wäre es zuvor nicht verborgen im Menschen / so würde es auch nicht gelernet. In einem Körnlein Weitzen ist verborgen die Wurtzel / der Halm / die Aehre / mit viel andern Körnlein / soll nun der Weitzen wachsen / so muß

er in Acker geſäet werden / und eben darum wird er geſäet / daß ſolches alles zuvor in ihm verborgen iſt. Das Geſetze / der unwandelbare Wille GOttes iſt zuvor in uns / dennoch wird es von Moſe in ſteinerne Tafeln gebildet / und eben darum / daß es zuvor in unſern Hertzen war : Das Wort iſt zuvor in unſerm Hertzen und Munde / dennoch wird es vom Propheten mit Buchſtaben geſchrieben / und iſt das Wort vom Glauben / das wir predigen / Chriſtus iſt heut und geſtern / und immerdar auch in Abel / Noe / Abraham und Loth / dennoch wird er von der Jungfrauen Maria Menſch gebohren / das Reich GOttes iſt zuvor da / dennoch wer nicht täglich betet / dein Reich komme / ꝛc. dem wird nichts davon / ſondern es wird von ihme genommen und andern gegeben : Der Geiſt des Vaters war zuvor in den Jüngern / dennoch ward er am Pfingſt-Tage öffentlich geſand / Matth. 13. Luc. 9. Actor. 2. Das Feuer iſt zuvor in Stein und Stahl / wilt du es aber genieſſen und davon ſehen / ſo muſt du es heraus ſchlagen. Darum ſoll man leſen / beten / Predigt hören / und ſich üben / auf daß man ſolchen Schatz bekomme / erlange / befinde / fühle und ſchmecke / und auch behalte : Wer

ſol-

ſolches nicht thut/ der beraubet ſich ſelber desjenigen/ ſo er wohl haben könnte. Es hält ſich mit der Natur und Gnade / oder mit der Weißheit im Menſchen / gleich als ſo einer in einer finſtern Stuben einen Beutel voll Geldes verſchüttet hätte / da tappet er im finſtern darnach/ und findet jetzt einen Pfennig / bald einen Dreyer und dergleichen/ aber ohne Licht mag er es nicht finden / darum wenn man ein Licht in die Stuben bringet / ſo ſiehet er alles Geld/ und findet es / nicht daß das Licht das Geld gemacht hätte/ ſondern es liegt zuvor da verzettelt / das Licht aber weiſet und zeiget/ wie es wieder zu finden und zu ſuchen ſey / welches verlohren war : Alſo auch / GOtt hat dem Menſchen ſeine Weißheit vollkömlich mitgetheilet durch das Spiraculum vitæ, dann es iſt ſeine vollkommene Bildnüß/ aber durch den Fall iſt die Weißheit verlohren / verzettelt / und liegt doch noch da im Acker das Perlein / das Senff-Körnlein / das Weitzen-Korn / der Schatz / wer ſiehet aber das ? die Welt ſiehet es nicht / Joh. 14. Niemand findet ſolches ohn ein Licht / wann nun das Licht kömmet / das weiſet den Schatz im Acker verborgen. Es wird aber ſolches gantz ungleich befunden / die

Uhrsach aber und Schuld ist der Menschen/ und nicht GOttes: Dann so GOTT ein Uhrsach wäre solcher Ungleichheit / so wäre er erstlich ein Ansehr der Person / zum andern eine Uhrsach der Verdamniß / zum dritten wäre es vergebens Gebot und Verbot zu setzen / zu lesen / zu predigen / und möchten die Menschen wohl sprechen / soll ich erwehlet und erleuchtet werden / so muß es wohl geschehen / ich lebe wie ich wolle. Daß aber solches falsch sey / vernimm durch ein Exempel: Es seyn in der Stuben dreyerley Glaß im Fenster / das ein ist weiß und klar / das ander ist gelb und tunckel / das dritte ist gar schwartz / tunckel und finster / die Sonne aber scheinet zugleich auf alle drey / aber ungleich gehet der Sonnenschein durch sie / dann in klaren und weissen Glaß wird der Sonnenschein gantz einig / im gelben wird er aufgehalten / durchs schwartze mag sie gar nicht kommen. Siehe / also ist manches Hertz rein / klar und lauter / und wird mit dem Göttlichen Liecht nicht allein durchgläntzet / sondern fast einig / ein anderer Mensch aber ist überzogen mit zeitlichen Sorgen / oder Welt-Künsten / da wird das Göttliche Liecht aufgehalten / etliche Menschen liegen also tieff

im

im Blut und Fleisch begraben / daß nimmermehr der gegenwärtigen Sonnen gewahr werden/dann wie will ein Blinder sehen: darum sprechen sie / es ist nichts mehr im Menschen/und keñen weder Adam noch Christum/ wissen weder von Natur noch von Gnade/ seyn sie etwa gelehrt/ so schreibē sie falsche Bücher und bestätigen den Irrthum/ führen also sich und andere in die ewige Verdamniß. Siehe also straffet sich die Blindheit selber/und also bleibet GOtt gerecht in allen seinen Wercken. Es saget der hocherleuchte Dyonisius/ ein Jünger des heiligen Apostels Pauli / daß die Teuffel in der Höllen noch bey ihnen vollkömmlich die Weißheit gantz haben / wie die Engel im Himmel/aber dieweil sie keinen Erlöser haben / und sich abgewendet von der Sonnen dem wahren Liecht/mögen sie solcher nimmermehr gewahr werden: Wir haben einen Erlöser / in welchem wir alles wiederum finden / was in Adam verlohren ward/ aber dennoch seyn etliche Verzweifelte/die da Christum wenig achten/ sondern alleine von aussen zu die Historiam von Christo wissen / solche seyn den Teuffeln nicht ungleich/ und sie werden gleichen Lohn empfahen mit den Teuffeln in der Höllen. Ein ander Gleichniß von Chri-

ſtelbſt gegeben / daß GOTT allen gleich zuvor komme / und doch nicht alle gleich von ihm nehmen wollen / indem ein Sämann ſäet ſeinen Saamen / fiel etliches neben den Weg / etliches auf den Felſen / ein anders unter die Dornen / und etliches auf ein gut Land / und brachte Frucht in Gedult. Allhier iſt GOtt / das Wort / der Saame / CHriſtus / und der Sämann ein Ding / Luc. 18. da ſäet ſich GOtt ſelber in den Acker / und ſolches alles iſt nicht auſſer dem Menſchen / ſondern im Menſchen / alſo iſt der Saame am Wege / und auf dem Felſen / in Dörnern / und auf dem guten Lande auch alles im Menſchen / und nicht auſſer dem Menſchen : Da wird wohl der Saame gleich geſäet / aber es fället ungleich / und ſolches iſt der Menſchen Schuld und nicht GOttes / derhalben der Saame am Wege oder der Menſch / der dem Korn gleich iſt auf dem Felſen / oder Dörnern / das iſt der Menſch ſelbſt / darum wird er auch ſelbſt die Straffe befinden im hölliſchen Feuer und kein anderer / darum daß er ein ſolcher Felß / Dorn und Weg geweſen iſt. Und da hat GOtt keine Schuld daran / dann er ſäet gleich aus / warum aber empfähet der Menſch ungleich? Alſo das gute

Land

Land iſt der Menſch ſelber von GOtt geſäet/ und wird auch in ihm ſelber befinden die ewige Freud im Himmel. Aus dieſem allen iſt klar und offenbahr / daß GOtt kein Anſeher der Perſon ſey/ ſondern gebe uns allen gleich von ſeinem Geiſt/ 1. Joh. 3. Daß er ſey gütig und barmhertzig / denen die ihn fürchten / dann ſie befinden es alſo in ihnen: dagegen daß er auch recht und billich handele / gegen denen die ihn nicht fürchten / daß er ſie blind und leer laſſe/ dann ſie befinden es auch nicht anderſt in ihnen. Solche Ding nun nicht wiſſen noch gläuben / davon die gantze Schrifft mir gnugſam zeuget / und alle Creaturen ſchreyen / iſt unchriſtlich und eine groſſe Sünde: Viel eine gröſſere Sünde und unchriſtlicher iſt es/ ſolche Ding wiſſen und ungläuben / und dennoch ohne Beten und ohne Nachbetrachtung leben / wollen in Finſternüß bleiben mit der Welt / als mit dieſer Weißheit hie und dort ſeelig werden. O wie recht geſchiehet dem Faulen / daß er ſich ſelber ſtrafft / und dem Blinden / daß er ſich ſelber bezahlet und quälet! Für ſolche Erkäntnüß dancke ich dir Vater in Ewigkeit/ Amen.

Das XXII. Capitel.

Erklärung daß wir durch das Vater unser uns selbst müssen erinnern und ermahnen des gegenwertigen Schatzes / und auch durch solche Ubung den erkandten Schatz bewahren. Vater unser/der du bist im Himmel/geheiliget werde dein Nahme/ꝛc.

CHristus unser Seeligmacher hat uns das heilige Gebet vorgeschrieben und gebothen / nicht daß wir dardurch etwas neues oder fremdes solten von GOtt erlangen / sondern daß wir uns hiemit ermunterten und selbst ermahneten des gegenwertigen Schatzes / welcher uns / ehe wir beten / gegeben ist: Denn alles das wir bitten / ist zuvor da. Niemand aber mag dasselbige erlangen / kennen / finden / oder recht geniessen / er bete denn darum also / Vater unser / der du bist in Himmel / ꝛc. Solches ist alles zuvor da / und GOtt ist ein Vater der Gläubigen / er ist aber dein Vater nicht / dieweil du nicht betest: Darum wann du mit dem Hertzen und Munde betest / so machestu dir GOTT zum liebsten Vater / und ehrest den einigen GOtt in dreyen Personen. Zum andern bekennest

neſt du / daß alle Menſchen deine Brüder ſeyn / welche du gleich ſolt lieben / dann ſo offt du ſprichſt das holdſelige Wort Vater / ſo bekenneſtu drey Perſonen in der Gottheit/denn du kanſt nicht Vater ſprechen / du ſeyeſt dann ein Kind oder Sohn in dem Sohne JEſu Chriſti / dieweil niemand zum Vater kömt als durch den Sohn und mit dem Sohne: So wenig aber einer ohne den Sohn kömmet zum Vater/eben ſo wenig kömmet man auch ohne den Geiſt des Vaters und des Sohns zu Chriſto / dann wer wolte Chriſtum einen HErrn bekennen ohne den heiligen Geiſt / man muß es ja von dem himmliſchen Vater erſt hören und lernen/ ſolle man zu dem Sohne kommen/und im Sohne / oder im Namen JEſu bitten. Sihe ein jeder Gläubiger hat durch ſein Gebet den einigen wahren GOtt in dreyen Perſonen / dagegen der danicht betet/ hat wohl einen Schöpffer / er hat aber keinen Vater / und dieweil er keinen Vater hat/ ſo iſt er auch kein Kind oder Sohn in dem Sohne/alſo verleugnet er den Vater und den Sohn/ darzu den heiligen Geiſt / und dieweil er kein Kind oder Sohn iſt / ſo bleibet er ein Knecht oder Hurenkind / beraubet ſich ſelbſt ſeines Vaters/ machet ſich ſelber zum Knecht

und Banckhart: Darum brauchet er aller Güter in dieſem Leben nicht wie ein ehelich Kind / ſondern wie ein Huren-Kind und Banckhart. Sprichſt du Vater Unſer / ſo bekenneſt du zugleich / daß alle Menſchen / Freunde und Feinde / Bekandte und Unbekandte / deine Brüder und Schweſtern ſeyn / und haben ein gleich Erbtheil mit dir / darum ſollt du einen ſo werth halten als den andern / wir ſeyn alle von einem Vater geſchaffen / und von einem Sohne erlöſet / und von einem Geiſt verſiegelt und geheiliget. In Summa / ein Gläubiger wird erinnert durch die zwey Wort / Vater Unſer / wie er ſolle gleiche Liebe tragen gegen jederman / und wird gereitzet / gelocket durch das Wort Vater / daß er ſolle in gantzer Zuverſicht beten / dann der Vater gibt den Kindern nicht das ärgſte / ſondern das allernützlichſte: Darum lehret uns Chriſtus nicht beten / Unſer HErr / der du biſt / ꝛc. Daß die Herren mögen den Knechten verſagen / aber der Vater verſaget ſeinem Kinde nichts / was ihme nützlich iſt / das dürffen wir uns zu GOtt unſerm Vater verſehen / dz ers uns nicht wolle verſagen / was uns nützlich iſt: Dann wie ein leibl. Vater von Hertzen wünſchet und begehret / ſo es müglich wäre /

daß

daß ſein Kind mehr hätte als er / eben ſo viel und viel mehrer noch ein mehrers ſollen wir uns zu unſerm Vater im Himmel verſehen / dann er iſt im Himmel / und ſtirbt nicht / und weiß alle Ding zuvor / ehe wir beten / welches am leiblichen Vater nicht zu finden iſt. Geheiliget werde dein Nahme. GOTTes Nahm iſt ſein Wort / ſeine Weißheit / ſein Geiſt / er iſt ſelber der Nahme / er hat ſonſt keinen Nahmen. Dieſer ſein Nahme iſt auch zuvor heilig / ehe du beteſt / und wäre heilig geblieben / wann du auch nimmermehr gebohren wäreſt / was helffe es aber dich / daß GOttes Nahme heilig iſt / und daß im Himmel geſungen wird / Heilig / Heilig / Heilig / wo du nicht beteſt / daß ſein Nahme auch in dir heilig ſey. GOtt hat dir ſeinen Geiſt / ſeine Weißheit / ſein Wort in deinem Mund gelegt / und das iſt ſein Nahme / dieſen mißbraucheſt du und verunheiligeſt ihn / ſo du zauberſt / flucheſt / läſtereſt / das iſt / ſo du nicht beteſt / geheiliget werde dein Nahme / ſo du aber beteſt / erinnerſt du dich / wie der weiſe und allmächtige GOTT / ſein Wort / ſeine Krafft / und ſeine Weißheit heilig / rein und lauter genug ſey für ſich ſelber lang zuvor / und begehreſt / daß er ja nicht in dir ver-

verunehret werde / oder durch deinen Mund geſchmähet oder gemißbrauchet werde. Siehe dieſe Dinge ſeyn alle zuvor da / ohne dein Gebet / es wäre dir aber nichts nütze / und du würdeſt es nimmermehr gewahr / ſo du dich durch ſolches Beten nicht erinnerteſt / derhalben bete alſo : O allmächtiger HErr GOtt / der du mich durch deinen lieben Sohn nicht allein zum Kind aufnimmeſt / und dich mir zum liebſten Vater giebſt aus Gnaden / ſondern auch mich durch das Gebet ermahneſt und erinnerſt / alle Tage und Stunde ſolcher ſeeligen Kindſchafft in deinem Sohne JEſu Chriſto / dann ſo offt ich ſpreche / Vater Unſer / ſo erkenne ich durch ſolche gnädige Lockung / daß ich ein Mit-Erbe bin mit Chriſto / und daß du mein lieber Vater ſeyſt / und mich mit dem Pfande der Erbſchafft / nehmlich mit dem heiligen Geiſt geſalbet und verſiegelt haſt : Hilff und wircke ſelber lieber Vater / daß in mir dein Wort / dein Geiſt / deine Krafft und Nahme nicht verunehret werde / ſondern allezeit gelobet / gerühmet und geprieſet werde / Amen.

Das XXIII. Capitel.

Obschon das Reich GOttes zuvor in uns sey / und auch der Wille GOttes geschehe ohne unser Bitten/dennoch müssen wir beten / wollen wir anderst darinnen leben.

ES ist gewiß und wahr / daß uns GOtt zuvor komme mit allen seinen Gaben/ und nicht warte auf unsere Würdigkeit: Wer aber solcher fürlauffenden Gnade will theilhafftig werden / und solche Güter will finden/ der muß es durch das Gebet erlangen / das ist / er muß durchs Gebet erwecket werden / daß er sehe / finde / fühle und schmecke / wie uns GOTT zuvor komme: Darum obschon das Reich GOttes in uns ist/ wie CHristus bezeuget/ und auch der Will GOttes geschiehet und vollbracht wird / ob wir gleich nimmer gebohren wären / so geschiehet es doch in uns nicht / und das Reich GOttes kömmet zu uns nicht / es sey dann daß wir auch darum bitten. Daß wir aber nun auch in das Reich Gottes möchten kommen/gleichwie es in uns ist/und möchten auch in dem Willen GOttes seyn / so müssen wir täglich beten/ Dein Reich komme/ dein Wille

ge-

geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden/ das iſt/ lehre mich erkennen lieber Vater mit Furcht und Danckbarkeit/ wie dein Reich in mir ſey und ich in dir wohne/ wie du in mir wohnen wilſt/und daß ich auch eben alſo in dir ſey und in dir wohne/wie du in mir/ ſo werde ich gewißlich nach deinem Willen leben und wandeln/und werde dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/ in ſüſſen und ſauren/ im geben und nehmen/ im leben und ſterben/ lehre mich erkennen deinen liebſten Willen/ wie er allzeit ſey der allerbeſte. Das Reich GOttes iſt nichts anders/ als GOTT oder ſein Wort/ Chriſtus oder ſein unwandelbarer Wille: ſolches Reich kömt zu uns/ das iſt/ wir kommen hinein/ wann wir leben in wahrem Gehorſam gegen GOtt/ und ergeben uns gantz in ſeinen liebſten Willen. Daraus folget/ daß die wahre Seeligkeit allein ſtehe in wahrem Gehorſam/ dagegen die höchſte Verdamniß und Unſeeligkeit ſtehe in groſſem Ungehorſam. Wann wir nun beten/ dein Reich komme/ ſo begehren wir/ daß unſer eigner Wille gantz gedämpffet und unterdrucket werde/ dagegen GOTTes Wille vollkommene Herrſchung in uns hab/ und das geſchiehet/ wann wir GOTT lauterlich meynen und

begehren / ihme von Hertzen unterwürfflich zu seyn. In Summa / wann GOtt in allen Gedancken / Willen / Worten / Wercken / Sehen / Hören / Ubungen / ꝛc. alles in uns wird / also daß GOtt selber der Mensch wird / und daß wir mit Paulo sagen können / ich lebe jetzund nicht mehr / sondern es lebet in mir Christus / siehe wo Christus lebet und herrschet in einem Menschen / u. dagegen Adam unterdrucket und getödtet wird / da kömmet das Reich Gottes in uns / das ist / wir kommen hinein / da geschiehet der Wille Gottes / das ist / wir wandeln in dem Willen Gottes / dann niemand mag in das Reich Gottes kommen zum Vater / und niemand mag in dem Willen Gottes wandeln / er lebe denn in Christo. Derhalben ob nun wohl das Reich Gottes in allen ist / so seyn sie doch nicht alle im Reich Gottes: Daß sie aber hinein kommen / und im Willen Gottes leben / so müssen und sollen sie darum bitten / sie sollen es suchen / so finden sie es auch / wie sie zuvor gefunden seyn: der Mensch muß kurtzum in dem Schatz erwecket werden / er muß es erkennen u. finden. Wir lesen vom Patriarchen Jacob / wie er im Traum habe eine Leiter gesehen von der Erden biß hinauf gen Himmel / und die Engel darauf auf- und absteigen: Also

sol-

ſolches ſteigen muß bey uns und mit uns auch ohn unterlaß ſeyn / daß wir hinauf zu GOtt ſteigen / und er wiederum zu uns herab / daß wir unſer Hertz zu GOtt ſchicken / und daß er uns ſein Hertz herab ſchicke / und das iſt die recht Leiter Jacob / darauf unſere Engel zu GOtt ſteigen / wann ſolches Leiterſteigen gebraucht wird / da kömt man in das Reich Gottes / da befindet man / daß es zuvor in uns geweſen ſey / wir haben es aber durch Blindheit verleugnet. Der Menſch wird durchs Gebet zum Reich GOttes gebracht / nicht das Reich zu ihme / dann es iſt zuvorn in ihme / das mercke durch ein Exempel: So du in einem Schiff ſitzeſt / und würffeſt einen Strick heraus an das Ufer und wilt den Felſen oder das Ufer zu dir ziehen zum Schiff / ſo geſchihet es / daß du dich ſelber ſamt dem Schiff an das Ufer zeiheſt / ſo du aber eine lange Stange nimſt / und wilt den Felſen von dir ſtoſſen / ſo ſtöſſeſtu eben dich ſelber mit ſamt dem Schiff vom Felſen hinweg / der da allzeit unbeweglich bleibet: Sihe alſo meynen die Einfältigen / ſie ziehen durch ihr Beten u. Schreyē GOtt oder ſein Reich zu ihnen / ſo ſie ſich doch eben darmit ſelbſt erwecken und erinnern / zu ſehen und zu finden das gegenwertige Gut /

wel-

welches immer in ihnen geweſen war / und ſo ſie nicht gebetet hätten / hätten ſie es nicht erkandt / ſondern wäre von ihnen genommen und andern gegeben worden. Ein ander Beyſpiel: So eine Kette oder Strick vom Himmel gienge biß auf die Erde / und du wollteſt denſelben herunter ziehen / indeme du immer eine Hand nach der andern fortſetzeſt / ſo würde dich düncken / du zieheſt den Strick herab / und eben darmit würdeſt du näher zum Himmel hinauf kommen und von der Erden erweitert. Aus dieſem allen ſiheſtu klar / daß GOtt oder ſein Reich / ſein Wort / ſein Chriſtus oder Geiſt immer gegenwärtig bleibet / du wendeſt dich gleich abe oder kehreſt dich zu / aber wendeſt du dich abe / ſo verleureſt du es / und düncket dich / GOtt ſey zornig und von dir gewichen / ſo doch nicht er / ſondern du von ihme gewichen biſt / kehreſt du dich aber zu / ſo muſtu bekennen / daß GOtt überaus gütig ſey / und deiner zuvor warte mit groſſer Gedult und Langmüthigkeit / und ſeinen Geiſt / Reich und Wort von keinem nehme / er werffe es dann ſelber muthwillig von ihme hinweg. Sihe / das bleibet allen denen unbekandt / ſo da nicht fleißig beten / durch ſuchen und bitten / darzu ſie denn erwe-

cket werden: Darum fallen sie aus solcher Unwissenheit heraus in die Sünde / und verleugnen GOttes Reich in ihnen / dann sie befinden es nicht anderst / und ist auch billich / daß ein ungehorsamer abgekehrter Sünder / sich selber quäle / martere und peinige. Daß aber das Reich GOttes zuvor in uns sey / bezeuget Christus selbst Luc. 17. und Theologia Germanica, da gesagt wird / soll der Mensch seelig werden / so muß das eine / das ist / GOtt oder sein Reich allein in der Seelen seyn / auch darff es nicht erst in die Seele kommen / dann es schon zuvor darinnen ist / es ist aber unerkandt. Darum so man spricht: Dein Wille geschehe / oder / dein Reich komme / meinet man / daß er solle gesucht / gefühlet / gefunden und geschmeckt werden. Da der heilige Antonius von den Teuffeln in die Lufft geführet / geplaget / und endlich entlediget worden / fraget er / HErr / wo warest du in meinen Nöthen? Da sprach GOtt / eben da ich ietzund bin / dann ich allezeit gegenwärtig bey dir war. O ewiger / gütiger / wahrer GOtt / du unwandelbares Licht / wie bist du allen gleich gegenwärtig / wie warteſt du auf jederman mit Langmütigkeit und Gedult / wie weicheſtu von keinem /

nem/ die Bösen aber weichen von dir / darum so ich nicht bete: Dein Reich komme / dein Wille geschehe/ das ist / so bald ich mich kehre zu dem eussern Menschen in Adam / so bald deuchte mich / wie du ewiges Licht weit von mir seyest / so du noch immer scheinest in der Finsternüß / darum so geschiehet solche Enderung und Verwandelung in mir und nicht in dir / der du allezeit unbeweglich bleibest: So ich aber bete / Dein Reich komme / dein Wille geschehe / das ist / so ich mich einkehre zu dem innern Menschen in Christo / bald werde ich gewahr / wie du HERR immer bey mir seyest an allen Enden: Erleuchte mich weiter du wahres Licht/ so werde ich kein Verführer / kein Ketzer / kein Verfälscher der Schrifft / so wird gewiß dein Reich zu mir kommen / und dein liebster Wille in mir geschehen und vollbracht werden/ Amen.

Das XXIV. Capitel.

Obwohl GOtt/ Guten und Bösen zugleich das tägliche Brodt gibt/ dennoch wollen wir es haben / so müssen wir auch darum bitten.

DUrch das fleißige Gebet werden wir selber ermahnet des gegenwärtigen Gutes: Also beten wir dasjenige / so wir zuvor haben / welches den Ungeübten und Unwissenden schwer zu verstehen ist: Dann sie gedencken alsbald also / was ich zuvor habe / darff ich nicht suchen noch bitten. Aber die Gottweisen sehen es wohl / daß es nicht folge / ich habe es zuvor / darum darff ich nicht beten / so wenig als auch nicht folget / ich bete um das tägliche Brodt / darum ist es nicht zuvor da: Kurtzum Christus will uns durch das fleißige Gebet erinnert und ermahnet haben / auf daß wir gewahr werden der gegenwärtigen Güte GOttes über alle Menschen gleich / und daß GOtt leuchte mit seinen Gaben gleich / wie die Sonne den Bösen und Frommen: Er will / daß wir mit Furcht und Demuth erkennen lernen die grosse Freundligkeit unsers GOttes / wie treu er uns sey / wie er allen Bösen auch weit zuvor komme / und mit nichten warte auf der Menschen Würdigkeit oder Frömmigkeit / sonsten liesse er nicht regnen auf den Erdboden und Acker der Gottlosen. Wie er nun mit seiner Sonnen und Regen thut / also vielmehr mit seinem

Wort /

Wort/ Reich und Geiſte/ dann ſo er mit den Kleinen und Geringen allen weit zuvor kömmet/ ehe ſie beten/ und nicht wartet auf ihr Gebet/ noch vielmehr thut ers mit dem Ewigen/ daran uns unſer Seeligkeit gelegen iſt/ und kömmet allen mit ſeinem Reich zuvor/ dann er will keinen verdamt haben/ ſo wenig als er keinen will erhungern laſſen/ ſterben oder verderben. Daß aber viel tauſend Menſchen verdamt werden und Hunger ſterben/ da hat der gütige und unpartheyiſche GOtt keine Schuld dran/ ſondern die abgekehrten Menſchen/ ſo da nicht beten: Dein Reich komme/ oder unſer täglich Brodt gib uns heut. Es mögen mir viel Leute gläuben/ die Ungeübten aus vorhergehender Beweiſung/ daß das Reich GOttes oder geiſtliche Güter zuvor in uns ſeyn/ aber wie will ich ſolche Einfältige bereden/ daß ſie mir gläuben/ wie das tägliche Brodt bey allen ſey/ dieweil ſie mit ihren Augen ſolche groſſe Ungleichheit ſehen in der gantzen Welt in leiblichen Gütern: Dann einer hat ein groſſes Hauß/ der ander iſt ein Haußgenoß/ einer hat auf ſeinem Tiſche Gebratens/ der ander muß eine Waſſer-Suppe eſſen/ einer hat drey oder vier ſchöne Röcke im Vorrath/ der ander einen

groben zerrissenen Kittel / einer hat etliche paar Schuh im Vorrath / der ander gehet im harten Winter barfuß / und dergleichen / einer hat gnug Brodt zu essen / der ander stirbt Hungers / einer hat Geld gnug / kan einkäuffen das Allerbeste / was er will / der ander will er essen / muß er etwa das Geld darzu borgen / oder auch wohl gar erbetteln : Heisset dann das zuvor kommen mit dem täglichen Brodt / ohne unser Gebet ? möchten die Einfältigen sagen. Antwort : Reichthum und Armuth / Gesundheit und Kranckheit / viel und wenig / kömmet alles vom HErrn / und täglich Brodt heisset nicht alle leibliche Nothdurfft / sondern Christus das Brodt vom Himmel / welches zuvor da ist / und liegt am geniessen und brauchen / nicht aber am besitzen und haben. Dieweil aber nun alles von GOtt kömmet / es sey wie es wolle / müssen wir es auch erkennen lernen / und recht brauchen : Darum wann wir beten : Unser täglich Brodt gib uns heute / ist es eben so viel / als sprechen wir also : Ach lieber Vater / lehre uns Kinder mit Furcht und Demuth auch Danckbarkeit erkennen / wie du uns das tägliche Brodt aus lauter Gnaden auch ohne unser Beten mittheilest / ja allen

len bösen Menschen kömmest du auch damit zuvor / derhalben lehre uns bedencken solche deine Güte / daß wir alles recht brauchen nach deinem Willen zur blossen Nothdurfft / so wir reich seyn / daß wir ja in solchem Reichthum deiner nicht vergessen mit der gottlosen Welt / sondern alles mit Furcht und Danckbarkeit geniessen: Seyn wir aber arm / daß wir mit Gedult solche Armuth tragen / und dich nicht verläugnen / seyn wir gesund / daß wir unsers Leibes nicht mißbrauchen / sondern bedencken / daß es deine Gaben seyn / wir krancken daß wir dich auch in der Gedult lieben / und solches Creutz um deinet willen eben so gerne haben und tragen / als Gesundheit. Wer nu nicht betet / er habe viel oder wenig / der vergisset seines GOttes / und fället auf die Creatur / setzet seinen Trost und Hoffnung darauf / oder wird ungedultig in seinem Creutz / murret wider GOtt / und ermahnet sich nicht / daß ihm GOTT das Creutz zum allerbesten gibt: Dagegen wer da betet / unser täglich Brodt gib uns heut / der erinnert sich seines Gebets / wie er nichts von sich selbst habe / es sey viel oder wenig / süß oder sauer / sondern alles von GOtt: So er viel hat / hängt er sein Hertz nicht dran / macht

ihm keinen fremden GOtt / setzt seinen Trost nicht auf die Creatur / sondern GOtt bleibet sein Trost allezeit / hat er aber wenig / so ermahnet er sich auch durchs Gebet / daß es ihme von GOtt komme / er leidet es mit Gedult / und ist GOtt danckbar darfür / daß er ihn züchtige. Es liegt nicht daran / ob du viel oder wenig habest / reich oder arm seyst / gesund oder kranck / sondern daran liegt es am meisten / daß du solches alles recht genieſſest und gebrauchest / und mit Danckbarkeit und wahrer Gedult erkennest / wie dir nichts wiederfahren kan ohne den Willen GOttes. Der König Herodes hatte auf seinem Tisch Rebhüner und Wein / Johannes der Täuffer in der Wüsten aß Heuschrecken und kranck Wasser / diese beyde hatten täglich Brodt / ein jeder vor seinen Theil / und beyde von GOtt / dann GOtt gibt alles / und von ihme kömmet alles : Aber wie ungleich wird es von beyden gebrauchet ? Herodes da er nicht betet / Unser täglich Brodt / ꝛc. brauchet solcher Güter wie ein Huren-Kind und Banckart / dann er erkandte es nicht / daß es GOttes Gaben waren / er brauchte es zum Uberfluß und nicht zur bloſſen Nothdurfft / er verließ sich mehr auf Creatur / denn auf

GOtt:

GOtt: Dagegen Johannes erkante / daß ſein täglich Brodt von GOtt war / und konte es genieſſen mit Danckbarkeit / als ein ehelich Kind / dann er betet Vater Unſer / gib uns das tägliche Brodt. Daß ihrer auch viel in groſſer Armuth leben und Hunger ſterben / da hat der unpartheyiſche Gott keine Schuld daran / er läſſet immerzu gnugſam wachſen / ſondern wir Menſchen ſeyn ſolches Jammers ſelbſt ein Urſach / daß wir entweders alles zu uns kratzen / und vergeſſen der Liebe des Nechſten / oder daß wir muthwillig oder aus Fauligkeit laß werden / und nicht erſtlich das Reich GOttes ſuchen; dann wer erſtlich das Reich GOttes ſuchet / darff für das Zeitliche nicht ſorgen / es wird ſelber da ſeyn / wie gnugſam geſagt: Dann ehe GOtt die Seinen läſſet Hunger ſterben / es müſten ihme ehe die Raben Speiſe bringen / und die Steine müſten Brodt werden. O ewiger / gnädiger GOtt und Vater / du ermahneſt mich durch dieſe Bitte / daß ich erkenne / wie daß du Böſen und Guten das tägliche Brodt zuvor giebſt / ehe daß ſie beten / und allen gleich zuvor kömmeſt und keinen verſäumeſt / du lehreſt mich auch / daß ich alles von dir empfahe / es ſey viel oder wenig / und ſolches mit

Danckbarkeit gebrauchen ſolle / nicht zum Uberfluß / ſondern zur Nothdurfft / und daß ich nicht derwegen lebe / auf daß ich nur eſſe / ſondern darum eſſe / auf daß ich lebe / wiewohl der Menſch nicht allein vom Brodt lebet / ſondern durch dein Wort genehret wird: So ich mich nun auskehre zum euſſern Menſchen in Adam / das iſt / ſo ich nicht bete Vater Unſer / ꝛc. Gib uns das tägliche Brodt / ſo düncket mich gleich / daß du einem mehr gebeſt als dem andern / ja ich fange an deiner Gaben nicht zur Nothdurfft / ſondern zum Uberfluß zu gebrauchen / und vermeyne / ich erwerbe es ſelber / oder falle mir ungefehr zu. So ich mich aber einkehre zum innern Menſchen in Chriſto / das iſt / ſo bald ich bete: Lieber Vater / gib uns das tägliche Brodt / ſo erkenne ich durch deine Gnade / wie du alles gleich austheileſt und wachſen läſſeſt / darum obſchon Mangel fürfället / biſt du keine Urſach / und handelſt recht in allen deinen Wercken / ja ich fange an / deiner Güter und Gaben recht zu genieſſen / und mit nichten zum Uberfluß / dann ich erkenne ja / daß es meine Hände nicht erwerben / auch mir von niemand ohngefähr zugeworffen werde / ſondern alles aus deiner milden Güte mir wie-

verfahre: Hilff/ daß ich zuvor dein Reich suche/ und in deinem liebsten Willen lebe/ so wird mir das Leibliche selber folgen durch deine Gnade/ und werde alsdann erst recht beten lernen: Lieber Vater/ gieb uns deinen Kindern das tägliche Brodt/ Amen.

Das XXV. Capitel.

Obschon die Vergebung der Sünden allen Menschen zuvor in Christo bereitet ist / dennoch mag keiner die Absolution erlangen/ er bete dann darum/ vergieb uns unser Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldigern.

DUrch diese Bitte mag sich ein jeder Christ erinnern dreyerley: Erstlich/ daß GOtt aus lauter Gnad zuvor alle Sünden zugedeckt und den Gläubigen vergeben habe/ ehe sie bitten/ und doch keiner solches gewahr werde ohne das Gebet. Zum andern/ daß ein jeder verpflichtet sey/ seinem Neben-Menschen zu vergeben alle Fehl/ groß und klein/ viel oder wenig/ dann wie der Vater thut/ also solle auch der Sohn thun. Zum dritten/ daß sich auch ein jeder vor

Sün-

Sünden bewahre und hüte / und ob er in Sünde fiele / doch durch die fürlauffende Gnade GOttes bald wieder aufferstehe / und nicht darinnen verharre noch verzweiffele. Wer dieser Bitte rechten Verstand weiß / und sie recht brauchen kan / der findet die Absolution und den Priester bey ihme selber / er sey wer er wolle. Die Vergebung der Sünden stehet nicht in unserm Beichten oder Beten / sondern in der blossen Gnade GOttes durch Christum / und solche Gnade kömmet allen zuvor / wartet nicht biß wir würdig oder tüchtig werden : Aber solcher gnädigen Vergebung Christi / oder durch Christum / wird keiner nimmermehr theilhafftig werden / er bete dann / Vergib uns unser Schuld / als wir vergeben / ꝛc. So bitten nun wir auch / das wir zuvor haben / wiewohl es den Ungeübten unverständig ist / und schwer zu gläuben. Darum möchten die Einfältigen gedencken / und sagen : Ist die Absolution zuvor da / so darff ich nicht darum bitten / so darff ich nicht zur Beichte gehen / so darff ich nicht das Nachtmahl gebrauchen : Nein / das folget gar nicht / sondern darum / daß GOtt alles zuvor bereitet hat / ehe ich bete oder beichte / und mit der Absolution mir

weit zuvor herlauffet / wann ich bete oder beichten will / iſt es zuvor wohl alles da / und iſt alles bereitet / es iſt aber deme dennoch nicht bereitet / der da nicht darum bittet / und ſich durch das Beten ermahnet : Darum bleibet es ihme unbekandt / und muß es nicht haben / das er wohl haben könte. GOTT vergibt uns nicht die Sünde um unſers Beichtens oder Betens willen / ſondern aus Gnaden kömmet er uns Sündern zuvor / ehe wir ruffen / hat er geantwortet / und ehe wir ſchreyen / hat er gehöret : Derhalben ſo wir ſprechen : Vergib uns unſer Schuld als wir vergeben / ꝛc. ermahnen wir uns der obgemeldten dreyen Stücklein / und ſagen alſo : Lehre uns bedencken lieber Vater / wie du doch ſo gnädig und barmhertzig ſeyeſt / und habeſt uns durch Chriſtum alle Vergebung der Sünden geſchencket / und uns gäntzlich verziehen / ehe wir gebeten haben / ja ehe wir darauf geſonnen : Dann wer dörfft dich darum bitten / oder wer wollte vermeynen / daß unſer Gebet Vergebung der Sünden verdienete / wo du ſolches nicht geboten hätteſt und aus Gnaden vergebeſt ? Lehre uns auch hiemit bedencken / daß wir verpflichtet ſeyn unſere Neben-Menſchen alle zugleich

lie-

lieben/ und ihnen alle Fehle zu vergeben/ und wie wir auch ferner schuldig seyn in Gehorsam zu wandeln: Derhalben daß wir uns nun erinnern und erwecken/ wie du immerzu uns lange zuvor vergeben habest/ so haben wir uns selber zu ermahnen und zu erwegen: Vergib uns unser Schuld/ als wir/ ꝛc. und dich nicht damit zu bewegen/ dann ehe wir anfiengen zu beten/ wareſt du bereit zur Gnade und Barmhertzigkeit/ du wareſt langmüthig und von groſſer Güte unſere Sünde zu dulden/ aber wir wuſten es nicht/ daß du ſo gütig/ gnädig und barmhertzig seyſt und wareſt/ allen Menſchen zugleich/ ohne alles Anſehen der Perſon: Da wir uns nicht täglich erwerketen und ermahneten durch die Bitte: Vergib uns heute unſer Schuld/ und daß wir ja gewiß wären ſolcher Vergebung der Sünden/ ſo haſt du ein treffliches Zeichen angehenget/ daran wir gewiß ſollen ſehen/ wie du unſere Sünde aus Gnaden vergeben haſt: Dann gleichwie wir unſern Schuldigern vergeben haben von Grund unſers Hertzens/ alſo haſt du uns auch vergeben/ gleichwie uns dagegen ſolle gewiß ſeyn/ daß wir keine Vergebung der Sünden bey dir hoffen mögen/ noch zu

gewar-

gewarten haben / wo wir nicht auch unserm Neben-Menschen vergeben / nicht aber daß du uns eben um unsers Vergebens oder Vergessens willen mit unserm Nechsten die Sünde müsseſt vergeben / daun du thuſt es alles aus Gnaden / sondern daß wir deren ein gewiß Merckzeichen hätten in unserm Hertzen / wie wir unserer Sünde gantz vergeben wären / dieweil wir auch unserm Nechsten vergeben hätten / und solches alles / wie gesaget / nicht um unsers Vergebens willen. Dann so wenig als um unsers Gebets willen Vergebung der Sünden wir verdienen / eben so wenig verdienet auch unsere Vergebung oder Versöhnung gegen dem Menschen Vergebung der Sünden / oder wie du nicht um unsers Beichtens oder Betens willen uns die Sünde vergiebſt / also vergiebeſt du uns auch nicht die Sünde darum / daß wir unserm Nechsten die Sünde vergeben haben / und uns mit ihme versöhnet / sondern dieweil du solches alles erzeigeſt uns Unwürdigen aus Gnaden / in Christo / so beten wir: Vergib uns unser Schuld / auf daß wir uns ermahnen und erinnern solcher deiner vorlauffenden Gnade und Treue / und der vollkommenen Versöhnung in und durch Chri-

stum-

ſtum / ja eben darum vergeben wir unſern Schuldigern / und verſöhnen uns mit unſerm Nechſten / daß wir uns ſelber überweiſen und darmit überzeugen in unſerm Hertzen / die Sünde ſeyn uns gantz verziehen / und wolleſt ihrer auch nimmermehr gedencken / gleichwie wir thun unſern Schuldigern / daher ſprechen wir von Hertzen: Vergib uns unſere Schuld / wie wir vergeben unſern Schuldigern; Dagegen ſo wir unſerm Nechſten nicht vergeben / tragen wir das Brand-Mahl an unſerer Stirn / und ein gewiß Merck-Zeichen in unſeren Gewiſſen / daß du uns nicht könneſt noch wolleſt die Sünde vergeben / es helffe auch keine Beicht noch Abſolution vor dem Prieſter / dann wie wir unſern Schuldigern thun / ſo thuſt du uns auch / wie wir dann in unſerm Hertzen wohl befinden. Allhier mercke einen Irrſal oder Irrung / der iſt groß / viel Einfältige wehnen / ihr Beicht geben / Abſolution anhören und das Nachtmahl brauchen / tilge die Sünde aus / ob ſie ſchon ihrem GOtt nicht gebeichtet haben / noch ſich mit ihrem Widerſacher verſöhnet. Das ſey hierauf zu berichten dieſen Irrſal dir gewiß / daß alle dein Beichten vor dem Prieſter und

Sacra-

Sacrament nehmen ſolches nicht thut / du muſt den Haß und Zorn gar aus dem Hertzen thun : Wo du deinem Nechſten von Grund deines Hertzens verzeiheſt / und mit bußfertigem Hertzen beteſt : Vergib uns unſer Schuld / ſo hat GOtt Vergebung der Sünden in dir gewircket / darnach gehe hin zum Zeugniß / und nim das Nachtmahl / daß du den Todt Chriſti verkündigeſt / biß daß er kömt. O gnädiger / gütiger HERR und Vater / der du aller Welt Sünde durch den Todt deines lieben Sohnes austilgeſt und hinweg nimſt / und mit deiner fürlaufſenden Gnad keinen verſäumeſt noch verſchüpffeſt / und vergiebſt uns durch Chriſtum die Sünde / auf daß wir unſerm Nechſten auch vergeben / und uns fleiſſig vor Sünden hüten / und daß wir ſolcher Stück immer erinnert werden. Lehre uns durch deinen Sohn beten : Vergib uns unſere Schuld / als wir / ꝛc. Derhalben ſo bald ich mich heraus kehre zum Adam in den euſſern Menſchen / das iſt / wann ich nicht bete : Vergib uns unſer Schuld / ſo deuchtet mich / wie du ein zorniger und ſtrenger Richter ſeyſt / und mir meine Sünde nicht vergebeſt / und falle in ſolche Irrung / daß ich meyne / mein Beich-

ten und Sacrament nehmen tilge die Sünde aus / und meine Vergebung sey an den Priester gebunden/ aber dagegen so ich mich einkehre in Christo in den innern Menschen/ das ist / so ich bitte : Vergib uns unsere Schuld / bald werde ich durch deine fürlauffende Gnade gewahr / wie du so gütig und freundlich seyst / und mir Unwürdigen lange zuvor kömmest / und meine Sünde verzeihest/ darum vergebe ich meinem Nechsten auch / zum Zeugniß über mich / und ob ich schon dich HERR den wahren Hohen-Priester bey mir finde / so gehe ich doch und beichte / höre auch zu mehrer Versicherung in meinem Hertzen die Absolution/ und durch die Niessung des Nachtmahls erinnere ich mich deines Todtes / biß daß du kömst: Lehre mich / lieber Vater / durch diese Bitte täglich bedencken / daß ich pflichtig sey meinem Nechsten zu vergeben / und daß ich mich forthin für Sünden auch hüte / und ob ich falle / daß ich doch durch deine Gnade wieder auffstehe / in Sünden nicht verzage / dieweil deine Gnad und Barmhertzigkeit gröſſer ist weder der gantzen Welt Sünde. Solches wircke in mir du wahrer Priester HErr JEsu Christe / Amen.

Das XXVI. Capitel.

Dieweil ein ieder ſein gröſter Freund iſt / und alles Böſes von uns herkömmet / ſo lehret uns Chriſtus beten: Führe uns nicht in Verſuchung / ſondern erlöſe uns vom Ubel.

DAß ſich ein jeder vor dem Teuffel und Welt ſolle hüten und fürſehen / iſt gemein jederman / aber daß ſich einer vor ihme ſelber ſolle hüten / mehr als vor dem Teuffel / das iſt Ungeübten wunderbarlich / und faſt ſchwer zu gläuben: Aber Gottweiſe Menſchen befinden es ſehr wohl / daß der Menſche keinen gröſſern Feind habe als ſich ſelbſt / und wer ſich ſelbſt kennet / muß es bezeugen. Es iſt nichts alſo ſchwer / als ſich ſelbſt überwinden. Die groſſen Helden haben viel Land und Leute überwunden / ſich ſelber aber haben ſie nicht können meiſtern / wie wir leſen vom Hercule, Hectore, Samſone, Salomone und Alexandro Magno: Und wie ſich ſelbſt überwinden / ihme ſelbſt gebieten / das Gröſſeſte iſt / alſo iſt es auch das Nothwendigſte einem

Menſchen / wie der weiſe Salomon bezeuget. Wilt du ein König ſeyn / ſiehe ich will dir ein Reich zeigen / regiere dich ſelber. Daher achtet Chriſtus nichts ſo nothwendig / als die Verleugnung und Verzeihung ſein ſelbſt / daß ein jeder ihm ſelbſt abſage / ſich ſelbſt laſſe / ſeine Seele und Leben haſſe / ihm gantz abſterbe / Joh. 12. Matth. 16. Luc. 9 / 14. daß in uns allen getäuffet / erſäuffet / getödtet und abgewürget werde / was uns von Adam angebohren iſt / Coloſſ. 3. Galat. 5. Rom. 6. Eccleſ. 17. 18. Dann mit uns ſelber ſeyn wir geplagt / und ſtellen uns ſelbſt am höheſten nach. Darum lehret uns Chriſtus beten: Führe uns nicht in Verſuchung / ſondern erlöſe uns / ꝛc. Nun GOTT verſuchet keinen nicht / ein jeder wird von ihme ſelber verſucht: Alſo hat uns auch GOtt durch Chriſtum vom Böſen erlöſet / und iſt ſolches alles zuvor da / darum / daß wir uns ſelbſt erinnern / GOtt verſuche uns nicht / wir aber verſuchen uns ſelbſt. Darum bitten wir / O lieber Vater / führe uns nicht in Verſuchung / erlöſe uns vom Böſen / das iſt / lehre uns bedencken den Spruch des heiligen Apoſtels Jacobi 1. daß du uns nicht verſucheſt / ſondern wir uns ſelber / da er ſagt:

Nie-

Niemand ſpreche / daß er von GOtt verſuchet werde / denn GOtt iſt nicht ein Verſucher des Böſen / er verſucht niemand / ſondern ein jeglicher wird verſucht / wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird / darnach wann er die Luſt empfangen hat / gebehret ſie die Sünde / die Sünde aber wann ſie vollendet iſt / ſo gebehret ſie den Todt. So getreu iſt uns GOTT / daß er keinen verſuchet / ſondern dieweil er ſihet / wie ein jeder Menſch von ihme ſelber am ärgſten verſuchet wird / und wir unſers Abfalls oder Abwendung von ihme zu uns ſelber eine Urſach ſeyn / daß wir in mancherley Anfechtung und Verſuchung fallen / läſſet er uns durch dieſe Bitte ermahnen und erinnern / daß wir ſollen auf der Schildtwache ſtehen / und nicht ſicher werden. Darum bitten wir / führe uns nicht in Verſuchung / das iſt / lehre uns bedencken / wie du doch ſo gar keinen verſucheſt / uud haſt auch keine Luſt daran / daß wir von dir abweichen / und uns alſo in mancherley Anfechtung ſtürtzen / derhalben hilff uns / daß wir alleine in dir bleiben und an dir hangen / und nicht alſo von dir abweichen / und uns ſelber verſuchen : Darum folget / ſondern erlöſe uns vom Ubel / das iſt / von uns

selber / dann so wir selbst von uns erlöset seyn / so seyn wir auch vom Teuffel erlöset / Item / Lehre uns bedencken mit Furcht und Danckbarkeit / ob wir schon etwan einfallen in Versuchung / wie du uns doch so gnädiglich aus der Versuchung erlöset / sondern erlöse uns vom Ubel. Das gröste Ubel seyn wir selbst / Oseæ 13. Aus dir kömt das Böse / O Israel / aber von mir das Gute / saget der HERR. Der siebende Tag und diese letzte siebende Bitte bedeutet den Sabbath / die volle Gelassenheit / da der Mensch ihm selber abgestorben ist / und sich durch Verleugnung sein selbst GOTT gantz untergeben sey / und von ihm selber streitet und ruhet mit allen Gedancken und Natur / da ist der Mensch erlöset von allem Ubel und Bösen / dann er ist ihm selber genommen und GOtt gegeben / und solches geschiehet gemeiniglich in der letzten Stunde des Lebens / da wird der Mensch gantz vom Bösen erlöset / das ist / von ihme selber / solches sich zu erinnern / spricht er: Erlöse uns von dem Bösen / das ist / Lehre uns erkennen / schmecken und fühlen deinen Frieden in Christo / welcher durchbricht und durchdringet aller unserer Feinde Unglück / dardurch wir von der Welt / von Todt und

Teuffel /

Teuffel / und fürnemlich von uns selbst erlöset werden: Wie du dann ein frölliches Stündlein zu sterben / gnädiglich geben wirst / wann wir nur in dir bleiben und leben.

Beschluß-Gebet.

O Ewiger / gütiger GOtt und HErr / lieber Vater / ich dancke dir von Grund meines Hertzens / daß du mich nicht allein erlöset von Bösen / und in keine Versuchung führest / sondern auch noch väterlichen durch das Gebet erinnerst und ermahnest / wie alle Ubel und Anfechtung von mir selber herkomme / und nicht von dir / darum wann ich mich kehre zu dem eussern Menschen in Adam / das ist / wann ich nicht bete: Führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns ꝛc. bald dincket mich / du seyst ein Versucher zum Bösen / und bringest alle Plagen und Elend auf den Menschen. Ich halte auch den Teuffel viel vor einen grössern Feind denn mich mir selber / und da muß mir zu dienen die Schrifft nach dem Buchstaben: Euer Widersacher der Teuffel gehet herum

wie ein brüllender Löwe / und in solcher Blindheit sehe ich mein Ubel an mir selbsten nicht : Aber so ich mich selbst einkehre zu Christo in den innern Menschen / bald werde ich durch deine Gnade gelehret / daß du uns durch Christum lang erlöset habst vom Bösen / und keinen versuchest / sondern alle Versuchung und Böses komme von uns selber / indem wir uns muthwillig vom Guten abwenden : Ich erkenne mich weiter durch dein Liecht / daß die Welt und Teuffel grosse Feinde seyn / und gehen herum wie ein brüllender Löwe / aber ich sehe / daß er keinen verschlingen kan als den abgekehrten Sünder / der da nicht betet / führe uns nicht in Versuchung / ꝛc. Dann ich befinde / daß ich den grossen Feind mit Paulo am Halß herum trage / uñ daß mir die Welt u. der Teuffel nichts thun können / so ich nur von mir selber als vom ärgsten Feind erlöset werde / dann bin ich von mir selber loß / so bin ich auch vom Teuffel loß / und schon versetzet aus dem Reich der Finsterniß in das Reich des Liechts / dann ich bin gewiß in Christo / daß kein Feind mich aus deiner

Hand

Hand reiſſen werde/ſo ich nur ſelber entgangen bleibe/darum bete ich: Aus mir führe mich/ſo ich mich anſehe/ſo erſchrecke ich / Item / HErr JEſu Chriſte/ nim mich mir/und gib mich gantz zu eigen dir/ das heiſt: Erlöſe mich von dem Ubel. Daß ich nun von mir ſelber laſſe/mich gantz verläugne und haſſe / und von mir ſelber erlöſet werde / als von dem ärgſten Feinde/das wollteſtu HErr JESU Chriſte ſelber in mir wircken/ Amen.

APPENDIX

vom Gebet.

WEiter mercke eben wohl vom Beten/ daß wir bitten dasjenige/das wir zuvor haben / als das Reich GOttes iſt zuvor in uns / Luc. 17. Coloſſ. 1. dennoch müſſen wir darum bitten / und daſſelbige ſuchen mit fleißigem Anklopffen / Matthæi 17. Der Heilige Geiſt iſt zuvor in uns/ dennoch müſſen wir darum bitten. Nimmermehr kämeſtu zu Chriſto / wäre er nicht zuvor in dir ; Nimmermehr kämeſt du in

Himmel / ſo der Himmel zuvor nicht in dir wäre: Nimmermehr erlangeſtu den Heiligen Geiſt / ſo er nicht zuvorn da wäre: Von dieſem lieſe weiter in der Auslegung Orationis Dominicæ. Es meynen die ungeübten Schrifftgelehrten / und die / ſo weder ſich ſelbſt kennen / noch ihren GOtt im Himmel / dieweil ſie Chriſtum und ſein Reich hie und da ſuchen von auſſen zu / ſie erlangen durch ihr Beten erſt das Reich GOttes / die Weißheit / den Heiligen Geiſt / und ſey nicht alles zuvor da. Aber wo deme alſo wäre / daß GOttes Gaben nicht vor unſerm Gebet da wären / und wir erſt durch unſer Bitten als durch unſer Werck dieſelben von GOtt erlangen und erbitten ſollten / ſiehe / ſo folgen dann ſolche abſurda daraus: Erſtlich würde hingeworffen aus der Schrifft / GOtt iſt kein Anſeher der Perſon / wir meyneten er wäre partheyiſch / daß er gebe dem und dieſem / der da betete / und nicht allen gleich / ſo er doch gütig iſt über alle gleich / wie die gemeine Sonne / Matth. 5. Zum andern würde gemeynet / als müſten wir GOtt erwecken durch unſer Geſchrey oder Gebet / wie auch die Baals-Prieſter achteten / ſo er doch nie geſchlaffen hat / er iſt allzeit ein wachendes

chendes Auge / und hat geantwortet ehe wir ruffen / und hat gegeben ehe wir beten / wir aber seyn entschlaffen in den Gaben GOttes / und müssen erwecket werden durch Gott selber in uns. Zum dritten würde gemeinet / als vermöchten wir GOtt durch unser eigen Werck / Gebet oder Krafft zu endern in seinem Wesen / und also schreiben wir uns diß zu / als könten wir es empfahen nach unserm eignen Willen und Begehren / und schreiben es nicht GOtt zu dem Geber / vergessen also des Spruchs: Non est volentis neque currentis, sed DEI miserentis, hoc est, non orantis aut petentis, sed dantis & largientis DEI: Es liegt traun nicht in dem Willen noch in der Gewalt des Beters / sondern es stehet allein bey dem Geber. Zum vierdten machten wir aus dem ewigen unwandelhafftigen GOtt einen beweglichen wandelhafftigen Menschen / und schrieben ihme zu accidentia creaturarum, als wäre er wie eine Creatur / ietzt frölich bald traurig / ietzt barmhertzig / bald zornig / ꝛc. der doch bleibt unberürlich von allen Affecten, als das ewige selbständige Gut in seinem ewigen seeligen Sabbath / darzu er uns geladen hat: Dann lieber bedencke

dencke doch / du elender Theologe, was für ein unseeliges Ding um GOTT wäre / so er sich freuen sollte über deiner Frömmigkeit und deinem Beten / und so er sich betrüben sollte über deiner Boßheit und nicht Beten / als in einer Stunde wären tausend / so da fromm würden und beteten / recht / so würde GOTT sehr grosse Freude bekommen / und eben in derselbigen Stunde seyn auch andere tausend / so da boßhafftig in Sünden und Lastern leben und nicht beten / da müste GOtt ja in einer Stunde frölich seyn und auch traurig / barmhertzig / und darneben auch zornig / wäre das nicht ein unseeliges elendes Ding um das ewige Gut / daß es alle Tage in einer Stunde müste zugleich grosse Trübsal erleiden und auch grosse Freude? Dencke diesem weiter nach / so wirst du dich anspeyen müssen von wegen deiner grossen Blindheit / daß du blinder Mensch deinen GOtt auch blind zu seyn erdichtest. Zum fünfften so wir erst durch unser Beten den Heiligen Geist / das Reich GOttes erlangten / so würden unsre Schrifft-Gelehrten ohne Zweiffel längst den Heiligen Geist haben erlanget / dem sie vielleicht gnugsam

beten /

beten / aber je länger ſie beten / je weniger ſie von Chriſto wiſſen / und wollen immer ſein Reich noch von auſſen zu ſuchen an äuſſern Geberden / und daß ſie nichts vom Heiligen Geiſt haben / beweiſen ihre Predigten und Schrifften / auch ihr Wandel und Leben / und wenn man ihnen ein gut Buch fürleget / ſo nennen ſie es Schwermerey / Ketzerey / und ſo Chriſtus lauterlich wird geprediget / heiſſen ſie ihn einen Teuffel und Verführer. Zum ſechſten / ſo die vernünfftige Creatur durch ihr Beten erſt den Heiligen Geiſt bekom̃en ſoll / ſo könten auch die Verdamten in der Höllen durch ihr Geſchrey / Heulen und Beten GOtt bewegen / und die Seeligkeit erlangen / denn das iſt all ihr Begehren und Beten in der Verdamniß. Nein es ſtehet nicht im Wollen und Lauffen der Creatur / ſondern im gnädigen Erbarmen GOttes. Nun vermag keine Creatur weder hie noch da / das gnädige Erbarmen erlangen / alldieweil ſie nach ihrem eigenen Willen bittet / ſie muß todt ſeyn und an ihr ſelbſt zu nichts werden / und mit Chriſto in die Hölle fahren / alsdann würde das Erbarmen GOttes geſchmecket. Ja ſagen ſie / du muſt nicht um deines Gebets oder Wercks willen etwas

von

von GOTT erlangen wollen / sondern propter Christum, im Glauben muß man es erbitten. Antwort / diese wissen wenig / was Christus oder der Glaub sey / sie meynen etwa / so sie Christum im Maul führen und nennen / so sey es gnug. O nein / du must gantz aus dir selber in Christum versetzet werden durch den Glauben / daß Christus sey dein Leben / daß du kanst mit Paulo sagen: Ich lebe jetzt nicht mehr / sondern Christus lebet / betet in mir / ꝛc. Der Glaub erfordert / daß du in Christo bleibest / und Christus in dir / Joh. 15. Roman. 8. 1. Cor. 6, 13. nicht daß du von aussen zu wollest sprechen / propter Christum, das thun alle Schrifft-Gelehrte / die da vom Leben Christi gantz und gar abgewichen seyn. Weiter sprechen sie: Seyn alle Gaben zuvor im Menschen / so haben sie es alle ohne Beten / so wollen wir auch nicht darum bitten? Antwort / wer da nicht betet / der hat nichts / wer nicht anklopffet / dem wird nicht aufgethan / Matth. 7. Erlangen wir aber durch unser Beten nichts / vielweniger werden wir etwas erlangen / so wir gar nichts beteten. Derhalben mercke gar wohl / wir sollen fleißig und emsig beten / und nach einem solchen anhaltenden

Gebet

Gebet kommen mit dem Propheten in ein nicht Beten / in ein Stillschweigen / in ein Vergessen aller Ding / es gilt kurtzum ihme selber absterben / zu nichts werden / sich selbst verläugnen / verlieren / hassen / ꝛc. Und in einem solchen Sabbath erlangen wir alle Ding / nichtes ausgeschlossen / das heisset beten im Geist und in der Warheit: Aber hierzu gehöret Fleiß / und eine langwierige Ubung / daß du dich mögest einkehren zu Christo in den inwendigen Menschen: GOtt will nicht dein Wollen / Lauffen oder Rennen haben / sondern deinen Sabbath / daß er selbst sein Werck in dir könne wircken.

E N D E.